Studien zur Dialektgeographie

des

Fürstentums Waldeck

und des

nördlichen Teils des Kreises Frankenberg

(Teildruck)

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Hohen Philosophischen Fakultät der Universität Marburg

vorgelegt von

Bernhard Martin
aus Marten (Kr. Dortmund)

Marburg
R. Friedrich's Universitätsbuchdruckerei (Inhaber: Karl Gleiser)
1917

Von der Fakultät als Dissertation angenommen
am 30. Juli 1914

Berichterstatter: Herr Geheimrat Prof. Dr. Vogt
Gutachter: Herr Prof. Dr. Wrede

Die vollständige Arbeit erscheint als Heft XV der Deutschen Dialektgeographie, herausgegeben von Ferdinand Wrede.

Meinen lieben Eltern

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41556035_0057

Einleitung.

§ 1. Die vorliegende Arbeit behandelt die Dialektgeographie des heutigen Fürstentums Waldeck und des nördlichen Teils des preußischen Kreises Frankenberg, der ehedem aus den hessen-casselschen Gerichten Viermünden und Geismar und aus der hessen-darmstädtischen Herrschaft Itter mit den von waldeckischem Gebiet umschlossenen Enclaven Eimelrode und Höringhausen bestand. Im Süden schließt diese Untersuchung an die schon vorliegende von Ernst Bromm[1]) an.

§ 2. Über die wichtigste Vorarbeit, das Waldeckische Wörterbuch von Bauer-Collitz,[2]) die sich auf den niederdeutschen Teil des Fürstentums Waldeck beschränkt, hinaus umfasst meine Studie auch den mitteldeutschen Teil, im wesentlichen den Kreis der Eder und die preußischen Gebietsteile, im ganzen 62 Orte mehr. Das Wörterbuch ist von Collitz auf Grund der Sammlungen des Arolser Rechtsanwalts Karl Bauer († 1880) bearbeitet worden. Bauer ist Sachsenhäuser Kind gewesen, während Collitz nicht aus Waldeck stammt.

Das niederdeutsche Waldeck musste trotz Collitz noch einmal mitbehandelt werden, da sein Buch in dialektgeographischer Beziehung versagt. Seine Zuverlässigkeit in dieser Hinsicht ist durch die Sammlungen Maurmanns[3]) und die eingehende Kritik Wredes[4])

1) Studien zur Dialektgeographie der Kreise Marburg, Kirchhain, Frankenberg. Diss. Marburg 1913. Deutsche Dialektgeographie Heft VII.

2) Waldeckisches Wörterbuch nebst Dialektproben gesammelt von Karl Bauer, herausgegeben von Hermann Collitz, Norden und Leipzig 1902.

3) Niederd. Jahrbuch Bd. 29, 1903, S. 132 ff.

4) Deutsche Litztg. 1904 Sp. 2671 ff.

arg erschüttert worden. Hatten Maurmanns Sammlungen gezeigt, dass Collitz von dem ungewöhnlichen Formenreichtum der Gesamtmundart kaum eine Ahnung hatte, so bewies Wrede an der Hand der Kartenbilder des SA, dass der wahre Charakter der waldeckischen Mundart Collitz nicht klar geworden war, dass sie nämlich eine Übergangsmundart zum südlichen Mitteldeutschen darstellt. Diese Kritik richtet sich nur gegen Collitz; denn er ist der Verfasser der 105 Seiten umfassenden Einleitung, die schließlich die Form einer Lautlehre des waldeckischen niederdeutschen Dialekts angenommen hat. Schon Wrede deutete an, dass Bauer mit seinen verschiedenen Schreibungen desselben Wortes Recht hatte. Bauer schrieb eben die Worte nieder, wie er sie an Ort und Stelle hörte. Collitz maß aber diesen localen Notierungen Bauers nicht den gebührenden Wert bei. Das hätte geschehen müssen durch eine von Ort zu Ort schreitende Feststellung des Geltungsbereichs jeder Einzelform. Aber diese Nachprüfung hat Collitz nur hier und da vorgenommen. Das Ergebnis war lediglich seine Erkenntnis — die sich ihm bereits bei seinem ersten Aufenthalt im Lande aufdrängte —, dass das waldeckische niederdeutsche Gebiet in drei Hauptmundarten zerfalle (S. XIX). Die Einteilung, die er daraufhin in § 4 S. 10* f. vornimmt, unterscheidet I. eine nordöstliche oder Rhodener Mundart, II. eine nordwestliche oder Adorfer Mundart, III. eine südliche oder Corbacher Mundart. Zu Grunde gelegt wird dabei die Entwicklung des germanischen Vocals *ō* und des germanischen Diphthongs *ai*. Ergänzend tritt in § 5 S. 15* eine Ausführung über das „rote Land“ und das Uppland hinzu. Dass sich bei dieser Abgrenzung ein schiefes Bild ergeben hat, ist von Maurmann schon in den Hauptzügen dargelegt worden, und jeder Paragraph meines dialektgeographischen Teils erhärtet dies Urteil. Aus einer Stelle schon erhellt, dass Collitz die südlichen Teile des zu behandelnden Gebietes gar nicht selbst besucht, ja dass er sich nicht einmal um zuverlässige Gewährsmänner bemüht hat. Laut § 1 S. 3* f. schrieb nämlich Bauer: „Ein allmählicher Übergang zwischen beiden Dialekten findet sich im Waldeckischen nicht. In dem einen Orte wird der reine niederdeutsche Dialekt gesprochen und in dem andern, oft nur eine halbe Stunde davon entfernten, der reine fränkische. So lauten die Worte ‘ich bin’, ‘ich habe’, ‘Kirche’, ‘machen’, ‘aus’, ‘Wasser’, ‘sechzehn’, ‘Mädchen’, ‘saufen’,

'Zeit', 'auf', 'zu', 'zählen' im Dialekt von Nieder-Werbe: *ăch bän, ăch honn, kärche, mochen, uss, wosser, săchzähn, määchen, suffen, zitt, uff, zu, zällen;* dagegen in dem nur 20 Minuten entfernten Ober-Werbe: *ik si, ik hawwe, kerke, maken, ut, water, sessten, mäken, supen, tid, up, to, tellen.*" Dazu bemerkt Collitz in der Anmerkung, die sich nur auf Ober-Werbe bezieht: „In genauerer Schreibung *ik fᵉī, ik hawᵉ, kiᵉrkᵉ, mākᵉn, °ūt, wātᵉr, fästein, mākᵉn, fᵒūpᵉn, tᵉīt, up, tou, telᵉn.*" Zum Vergleich beider Angaben setze ich meine Umschreibung hierher: *ek zī, ek hawə, kęrkə, mākən, ūt, wātər, zęstēn, mękən, zūpən, tīt, ųp, tō, tęlən.* Collitz' genauere Schreibung würde in meiner Transscription lauten: *įk zei, įk hawə, kiękə, mākən, out, wātər, zästęin, mękən, zoupən, teit, ųp, tǫu, tęlən.* Offenbar nimmt Collitz also an, dass die Diphthongierung der alten Längen *ī, ū, ō,* der Kürze *ĕ* im gesamten niederdeutschen Waldeck gelte, abgesehen von den schüchternen Ansätzen zur richtigen Beurteilung in den §§ 4. 5 (s. o.). Auch im Norden scheint Collitz nicht selbst systematisch gesammelt zu haben. Bauer hat aber gerade im Süden gewirkt, soweit ich das aus den wenigen Bemerkungen Collitz' schließen kann. Er hat infolgedessen auch die mitteldeutschen Wellen kennen gelernt und notiert, die ja gerade in ihrem Auf und Ab das Charakteristicum für unsere Mundart bilden (vgl. § 397). Collitz weiß von alledem nichts. Ja er greift die Sammlertätigkeit Bauers an, streicht unbarmherzig alle Nebenformen, alle hochdeutschen Wörter, das „apokryphe Material".

§ 3. Wie sehr Collitz damit Bauer Unrecht tut, geht aus einer eingehenden Prüfung der Kritik Collitz' an Bauer hervor.

1. S. XI sagt Collitz: „Für die dem Neuhochdeutschen fehlenden Laute war eines — oder waren mehrere — der nächstliegenden hochdeutschen Zeichen gebraucht, z. B. für diejenigen Diphthonge, welche dem Neuhochdeutschen abgehen, ein der neuhochdeutschen Schreibung geläufiger Diphthong eingesetzt. Demgemäß war der nd. lange Vocal *å* mit *o* (oder *ō*) und die Diphthonge *ᵉī, °ū, °ŭ* einfach mit *i, u, ŭ* (oder *ī, ū, ŭ*) bezeichnet." Dagegen ist zu sagen: Bauer war allerdings missverständlich mit der Schreibung *o ō* für *ǭ*; *ō* für *ǭ* kommt aber tatsächlich vor in Willingen (auch bei C. S. 16* Anm. 3), Adorf, Stormbruch, Flechtdorf. Woher nun Bauer die Schreibung hatte, ob er sie durchgängig anwandte, kann

ich nicht beurteilen. Bei den Diphthongen treffen Bauers Schreibungen für den Süden das Richtige, wie schon oben für Ober-Werbe auseinandergesetzt wurde (vgl. §§ 293. 300. 301).

2. Collitz fährt fort: „Die jetzt im Wörterbuche als *ou*, *au* und *ō* geschiedenen Laute ließen sich bei diesem Systeme nicht streng auseinanderhalten; das Wort *houn* 'Huhn' verbarg sich unter den beiden Schreibungen *haun* und *hon*, wie *hoün^{e}k^{e}n* 'Hühnchen' als *haüneken* und *höneken* eingetragen war. Ähnlich stand es mit den Lauten *ei*, *ai* und *ē*; die hierher gehörigen Wörter waren teils mit *e*, teils mit *ei* oder *ai*, teils sowohl mit *e* wie mit *ei* geschrieben (z. B. *eike* und *eke* 'Eiche'), ohne dass sich ein festes Princip für die schwankende Orthographie erkennen ließ." In der Anmerkung hierzu heißt es weiter über die Schreibung der Diphthonge *ou* und *ei* im Manuscripte Bauers: „Unser *ou* ist meist *au* oder *o* (niemals *ou*) geschrieben, unser *ei* dagegen meist *ei* oder *e*, zuweilen *ai*. Der zu unserm *ou* gehörige Umlaut (z. B. *foüt^{e}*, *foüt^{e}k^{e}n*) wird vom Verf. *äu* oder *eu* oder *ö* geschrieben (*fäute* und *föte*, *feuteken*); bei dem Umlaut unsres *au* (z. B. *baif^{e}*) schwankt die Umschreibung zwischen *ai*, *äu* und *eu* (*glaiwen* und *gläuwen*, *baife* und *beufe*, *leufen*). In Einklang mit unserer Schreibung steht der Diphthong *ai* in Wörtern wie *kaife* 'Käse'. Man kann unter diesen Umständen kaum sagen, der Verf. habe sich in der Schreibung der *i*- und *u*-Diphthonge vorzugsweise der Corbacher Mundart angeschlossen. Vielmehr versuchte er anscheinend in der Schreibung der einzelnen Worte möglichst (d. h. ohne Anwendung neuer Zeichen oder im Neuhochdeutschen nicht üblicher Vocalverbindungen) die Eigentümlichkeiten der verschiedenen Mundarten nebeneinander zum Ausdruck zu bringen. Im einzelnen freilich bleibt es in den Fällen, wo ein Wort in doppelter oder dreifacher Schreibung auftritt, oft zweifelhaft, wie weit es sich um mundartliche Varianten oder um annähernde Darstellung eines und desselben Lautes handelt." Dazu ist zu sagen: alle Lautgebungen Bauers sind örtlich nachzuweisen. So wird die Form *gläuwen* (lies *gläywən*) aus Freienhagen stammen, ebenso *haüneken* (lies *hęynəkən* oder *häynəkən*). Bauer ist ja in Sachsenhausen geboren! Alle andern Formen kommen in der Schreibung Bauers großen Gebieten zu (vgl. im einzelnen §§ 296 ff. 303. 306). Bauer nahm die Wörter an Ort und Stelle auf; das geht aus den verschiedenen Schreibungen desselben Wortes klar

hervor. Der Mangel lag nicht in einer Normalisierung, sondern darin, dass Bauer unterlassen hat, die Herkunft jeder Einzelform genau anzugeben. Wenn man sich mit dem Collitzschen Princip, dem Wörterbuch die Benkhäuser Mundart zu Grunde zu legen, auch einverstanden erklären kann, so muss doch gefordert werden, dass einmal alle Einzelentwicklungen besonders notiert werden und sodann nur der Benkhäuser Wortschatz in Benkhäuser Form gegeben wird, alle in Benkhausen nicht vorkommenden Wörter mit den Orten ihres Vorkommens bezeichnet werden. So musste z. B. bei dem Stichwort *fȫr^{e}n* (S. 34) 'führen', 'fahren' bemerkt werden, dass das die Rhoder usw. Form ist (vgl. § 396), dass in Benkhausen zu 'fahren' das Partic. *əfȫrt* in Geltung ist, dass es dort *əfȫrt* nicht gibt (wie überhaupt nicht im Waldeckischen) usw. Wenigstens in der Einleitung hätten die mannigfachen Schreibungen Bauers zur Abgrenzung der Untermundarten verwandt werden müssen.

3. Weiter sagt Collitz S. XII: „Ferner waren die für den waldeckischen Dialekt so charakteristischen Diphthonge *i^{e}*, *u^{o}* und *ü^{ö}* und die geschlossenen Kürzen *i̇*, *u̇* und *ü̇* — also die Vertreter der sog. Tonlängen — durch die Umschreibung gänzlich verdunkelt. Für *i̇*, *u̇*, *ü̇* war einfach *i*, *u*, *ü* eingesetzt, während bei *i^{e}* die Umschreibung zwischen *e*, *ä* und *i*, bei *u^{o}* zwischen *o* und *u* und bei *ü^{ö}* zwischen *ö* und *ü* schwankte (z. B. *nemmen*, *nämen* und *nimmen* 'nehmen' statt *ni^{e}m^{e}n*)." Diese Ausstellungen Collitz' treffen z. T. das Richtige, obwohl auch hier im Süden alle Schreibungen Bauers ihre localen Stützen finden; nur die angezogenen Beispiele sind kein Beweis für Collitz gegen Bauer: *nemmen* (lies *nɛ̨mən* oder *nɛ̨əmən*) findet sich in Fürstenberg, Rhadern, Münden, Goddelsheim, Immighausen, Nieder-Ense usw.; *nämen* (lies *nɛ̄mən*) in Freienhagen, Ober-Werbe, Alraft; *nimmen* (lies *nimən*) in Rhoden (!), Ammenhausen, Dehausen u. s. w. (vgl. im einzelnen § 260, 2). Die geschlossenen Kürzen sind in den Schreibungen Bauers nicht zu erkennen, das allein ist richtig. Collitz' Normalform *ni^{e}m^{e}n* ist eine ungerechtfertigte Änderung des wahren Sprachbildes.

4. „Bei dieser Vocalbezeichnung musste z. B. *e* für kurzes und langes *e* wie für die Diphthonge *ei* und *i^{e}* ausreichen." Das sieht so aus, als habe Bauer gar nicht versucht, Länge von Kürze und Diphthong von einfachem Vocal in diesen Fällen zu sondern. Das oben angezogene Beispiel von 'nehmen' lässt aber erkennen,

dass Bauer die Kürze durch Doppelschreibung des Consonanten heraushob (*nemmen* : *nämen*); die Nachprüfung ergab das tatsächliche Vorkommen der Formen. Ebenso wenn *e* „für *ei* und *i*^{e}“ stand.

5. S. XIII heißt es: „Nominal- und Verbalformen waren oft den hochdeutschen Lautverhältnissen (oder auch dem Lautstande der nördlichen niederdeutschen Mundarten) angenähert und dadurch wesentliche Eigenheiten der Mundart verwischt. Es fehlte z. B. bei manchen Substantiven das ausl. ^{e}; *mensk*^{e} ‘Mensch’ war durch *mensk*, *menschk* ersetzt, *dist*^{e}*l*^{e} ‘Distel’ durch *distel*, *nåt*^{e}*l*^{e} ‘Nadel’ durch *nodel* (mit *d*!), *led*^{e}*r*^{e} ‘Leiter’ durch *ledder* usw. Ebenso fehlte bei den Participien (außer bei zusammengesetzten Bildungen, wie *annepacket*, *awwesproken*) die charakteristische Vorsilbe ^{e}. Dafür war in weitem Umfange das hochdeutsche *ge-* eingedrungen (das die Mundart nur bei Verben kennt, die auch im Präsens *ge-* haben), z. B. *angepacket* (neben richtigem *annepacket*), *gegitt* ‘gegeben’ (statt ^{e}*jît*), *gegloft* ‘geglaubt’ (statt ^{e}*gloft*), *gefeggt* ‘gesagt’ (statt ^{e}*fi*^{e}*ht*)“. Schon Wrede hat für *mensk*^{e} die endungslosen Formen nachgewiesen, dasselbe gilt tür *dist*^{e}*l*^{e}, *led*^{e}*r*^{e}, *nåt*^{e}*le* (das *d* ist allerdings unberechtigt, vgl. § 315 ff.). Auch dass die Vorsilbe *gə-* wirklich im Süden mundartlich ist, haben Maurmann und Wrede hervorgehoben (vgl. § 370).

6. Weiter rügt Collitz: „Es fehlte die Bezeichnung des Umlauts in Fällen, wo die Mundart im Gegensatze zum Hochdeutschen umgelautete Formen hat. Z. B. waren *dän*^{e}*nap*^{e}*l*, *dän*^{e}*nkamp*, *hi*^{e}*f*^{e}*l-(busk)*, *ün*^{ə}*rkaput*, *ün*^{ə}*rpant*, *ü*^{ö}*rg*^{e}*l*^{e} als *dannenappel*, *dannenkamp*, *hasel(struk)*, *ungerkaput*, *ungerpand*, *orgel* und *urgel* verzeichnet.“ Alle umlautlosen Formen sind Regel im Süden.

7. „Der den nördlichen nd. Dialekten ganz geläufige, aber dem Waldeckischen fremde Übergang des *e* vor *r* + Consonant in *a* war eingedrungen in Wörter wie *maryel* ‘Mergel’ (statt *mi*^{e}*rg*^{e}*l*) oder *marken* ‘merken’ (statt *mi*^{e}*rk*^{e}*n*).“ Vgl. dazu noch oben unter 5. Die Formen Bauers stammen aus Neukirchen im äußersten Süden des Landes; dort kommt dieser Übergang allein vor (§ 255 Anm. 1).

8. „Sodann begegneten Formen, die anscheinend mit Unrecht aus andren danebenliegenden Flexionsformen erschlossen waren, z. B. wenn neben *giwwen* auch *gin* (wohl der 2. sg. *jîst*, 3. sg. *jît* und dem Ptc. prt. ^{e}*jît* zu Liebe) als Infinitiv angesetzt war.“ Die

Form *jen*, *gen*, *jeən*, *geən* ist aber charakteristisch für ein großes Gebiet im Süden (vgl. § 260).

9. Collitz fährt fort: „Auch sonst waren oft genug grammatische Formen angegeben, die sich in der heutigen Mundart nicht nachweisen ließen und sich zugleich aus grammatischen Gründen als fehlerhaft herausstellten. Z. B. war das Präteritum des Verbums *niᵉmᵉn* (in der Schreibung des Verfassers *nemmen*, *nämen* und *nimmen*) 'nehmen' als *naum*, *nom* (d. h. *nâm*) und *numm* (d. h. *nuᵒm*) verzeichnet. Bei *iᵉtᵉn* 'essen' und *friᵉtᵉn* 'fressen' (oder, wie der Verfasser schreibt, *äten*, *etten* und *fräten*, *fretten*) waren die richtigen Formen *at* und *frat* angegeben, aber zusammen mit den Unformen *aut*, *frot*, *fraut*." Alle Formen sind auch mir wie Bauer begegnet, nur nicht Collitz' Form *nuᵒm*! Vgl. §§ 369 f.

10. Bauer gibt für Ober-Werbe (S. 4*) die Formen *äsche* und *wäsche* an. Bei Collitz ist *sk* anlautend *šx*, auslautend und inlautend *sk*; vom dem in Ober-Werbe, Sachsenhausen, Meineringhausen usw. herrschenden *š* in diesen Stellungen findet sich keine Spur (vgl. § 321).

11. Auch davon, dass die anlautende Verbindung *wr* nicht in allen Fällen als *fr* erhalten bleibt, z. B. nicht in *frịŋən* 'ringen' (vgl. § 364), steht nichts bei Collitz.

12. Die Aussagen Collitz' über die Metathesis des *r* vor Vocal + Dental S. 88* bedürfen der Berichtigung. Im Süden kennt eine Reihe von Orten die Metathesis nicht (vgl. 'dreschen', 'Kruste', 'Brust' § 354).

13. *ọlə* 'alle' ist bei Collitz gemeinwaldeckisch; vgl. aber § 256, 1.

14. Die Form *azə* für 'als' wird bei Collitz nur für Usseln belegt, sie eignet aber dem ganzen Westen (vgl. § 256, 2).

15. Von den so hochinteressanten Formen *gęnzələn*, *gęntsələn*, *gęntsələn* 'Gänschen' mitten im *gaus : gęsələn*-Gebiet (vgl. § 349) ist bei Collitz nichts zu finden.

16. Collitz kennt nicht die Formen mit geschlossener Kürze für 'Pfeffer', 'Kessel', 'Hechel', 'Woche', 'leben', 'Leber', 'nehmen', die alle gerade in Rhoden, wo Collitz gearbeitet hat, vorliegen (vgl. §§ 249. 260).

17. „So wenig wie *î* findet sich *û* vor folgendem *r*" (S. 46*). Für *î* (geschlossene Kürze) stimmt diese Aussage; für *û* und dessen

Umlaut *ũ* heißt es wieder ausgerechnet in Rhoden *wurm* 'Wurm', *wurtələn* 'Wurzeln', *kurt* 'kurz', *wyrmə* 'Würmer', *afkyrtən* 'abkürzen'.

18. Die Dehnung des wg. *a* vor *r* + Cons. in 'scharf' 'hart', 'warm' (S. 42*) gilt nicht für Rhoden.

19. Von den charakteristischen Formen der Herbser Mundart (vgl. Maurmann) für den Umlaut des wg. *au* : *ā*, für eine Gruppe von wg. *ai* : *ā* oder *ai* (vgl. §§ 306. 303, 1. 2) steht nichts bei Collitz.

20. Für Rhoden wird von Collitz ausdrücklich die Form *jēdər* 'Euter' gegeben (S. 52). Auch von den ältesten Leuten ist mir aber stets die Form *gidər* als die in Rhoden geltende genannt worden.

Aus diesen Zusammenstellungen, die ich noch vermehren könnte, dürfte zur Genüge hervorgehen, dass Collitz' Kritik an Bauers Arbeit fast nirgends zutraf. Im Gegenteil fand sich, dass Collitz' Normalisierung des waldeckischen Niederdeutsch die wirklichen Zustände auf den Kopf stellte oder mindestens stark verdunkelte. Eine genaue Vergleichung der Bauerschen Manuscripte mit dem tatsächlichen Lautstande würde wahrscheinlich noch deutlicher dartun, dass Bauer die richtigere Methode angewandt hat, dass er das eindringendere, auf systematischen Sammlungen beruhende Verständnis der waldeckischen Mundart besaß.

§ 4. Mit dieser Ehrenrettung Bauers erledigen sich auch die Angriffe Collitz' gegen den früheren Corbacher Gymnasialdirektor L. Curtze, der sich um die Geschichtsschreibung Waldecks so verdient gemacht hat. In mehreren Arbeiten hat sich Curtze um die waldeckische Mundart bemüht, zu einer Zeit (1840—1870), wo die Dialektforschung noch in den Anfängen war. Er besaß eine ziemliche Belesenheit in grammatischen Werken über die deutsche Sprache; das beweist die angezogene Literatur, Grimm, Schmeller u. a. Bei der Beurteilung seiner mundartlichen Schriften muss berücksichtigt werden, dass er in erster Linie für Landsleute schreibt, die den Dialekt beherrschen; infolgedessen sucht er mit den Zeichen des neuhochdeutschen Alphabets auszukommen. Curtze wohnte in Corbach. Die von Collitz gerügten Formen (S. 18* f.) sind in der Umgebung von Corbach alle zu belegen.

§ 5. Trotz allem habe ich natürlich dem Bauer-Collitzschen Wörterbuch Vieles zu verdanken. In der Hauptsache bot es mir das Material im Wortschatz. In Rhoden habe ich diesen Wortschatz einfach durchgefragt und konnte dann leicht Änderungen, Ausscheidungen, Ergänzungen vornehmen. In dem beigegebenen Rhoder Wörterbuch lege ich diese sichtende Arbeit vor. Auch Collitz' Einleitung gab mir manche Anregung in Einzelfragen und Problemstellungen.

§ 6. An weiteren Vorarbeiten fanden sich keine vor. Eine allgemeine Charakteristik der Sprache findet sich neuerdings in der 1909 erschienenen Waldeckischen Landeskunde[1]). Verfasst ist sie von einem Landsmann aus dem Ederkreise Dr. Ernst Löwe. Für den niederdeutschen Teil ist wohl im allgemeinen Collitz die Grundlage. Es sind aber auch die Sammlungen Maurmanns benutzt, wie die Unterscheidung einer Herbser Mundart beweist (vgl. Maurmann a. a. O. S. 133). Principiell fasst Löwe die Mundart richtig an: „Ganz genaue Scheidelinien lassen sich meistens nur für das Verbreitungsgebiet eines Vocals oder Consonanten in einem Worte darstellen." Es findet sich denn auch manche gute Beobachtung, so S. 189 das interdentale *d* (bezeichnet durch *rh*) zwischen Vocalen. Richtig zu stellen ist S. 194 die Interpretation von '*husken*' als '*huschchen*': *šx* gilt nur im Anlaut, inlautend bleibt *sk* erhalten (vgl. § 321). Dankenswert sind die durch neue Beiträge vermehrten Dialektproben.

§ 7. Über die Mundart der Städte ist noch eine Bemerkung anzufügen. Die kleineren Städte Rhoden, Sachsenhausen, Freienhagen, Landau, Sachsenberg, Fürstenberg, Alt-Wildungen bewahren im ganzen die Mundart getreu. In Mengeringhausen herrscht ein ganz eigenartiges Gemisch von schriftdeutschen und niederdeutschen Elementen, das einer eingehenden Sonderuntersuchung vorbehalten bleiben muss. In Corbach sprechen nur noch einige wenige Familien die Mundart, diese sind dazu noch meist eingewandert. Auch in Bad Wildungen wird die eigenartige Mundart wohl allmählich der

1) Waldeckische Landeskunde, hg. v. Victor Schultze, Mengeringhausen 1909.

modernen Entwicklung zum Opfer fallen; man hört das Echte aber noch ziemlich oft. Besonders die *huks*-Formen (vgl. § 322) werden als Curiosa vererbt. Arolsen zeigt als junge Beamtenstadt (1719; vgl. den Aufsatz von Gabert, Geschichtsbll. 1910 S. 1 ff.) überhaupt keine bodenständige Mundart. Man spricht hier ein ziemlich reines Hochdeutsch, auf das man auch nicht wenig stolz ist. In diese vom fürstlichen Hof entscheidend beeinflusste Entwicklung hat sich das Dorf Helsen in bewusster Geringschätzung der angestammten Mundart gestellt. Nach meinen Erkundigungen sprechen nur noch 17 zum Teil eingewanderte Familien auch im Hause Platt. Dabei hat Helsen ca. 900 Einwohner und ca. 130 Wohnhäuser. Das Helser Hochdeutsch zeichnet sich durch ein im ganzen Lande bekanntes *r* aus, ein uvulares *r* mit größerem Zittergeräusch. Auch in Wetterburg macht sich schon der Einfluss der Residenz Arolsen bemerkbar.

§ 8. Durch den Bau der Edertalsperre haben sich in dem betroffenen Gebiet einige Veränderungen ergeben. So ist das Dörfchen Berich ganz im Edersee verschwunden, Asel, Bringhausen ebenfalls, außerdem wurden Teile des preußischen Dorfes Herzhausen und des waldeckischen Nieder-Werbe überstaut. Die Bericher allein haben sich hinausgewagt ins niederdeutsche Gebiet und sich auf der Domäne Büllinghausen bei Cülte neu angesiedelt. Die Bringhäuser haben sich z. T. in Neubringhausen auf dem Daudenberge angesiedelt, z. T. sind sie mit nach Neuberich gezogen, z. T. haben sie sich zerstreut. Das Gleiche gilt von den Aselern. In Herzhausen und Nieder-Werbe, an den letzten Ausläufern des Sees, waren die Veränderungen nicht so einschneidend. In dieser Arbeit schien es geraten, die Bericher, Bringhäuser und Aseler Mundart im Rahmen der jahrhundertelangen Entwicklung zu belassen. Ein späterer Bearbeiter wird vielleicht in Neu-Berich ein interessantes Arbeitsfeld finden.

Anm. Im einzelnen möge man das kleine Schriftchen von Chr. Fleischhauer, Im Sperrgebiet, Bad Wildungen 1913, vergleichen.

§ 9. Der methodische Gang meiner Untersuchung war folgender. Zunächst suchte ich möglichst eindringend die Mundart meines Heimatstädtchens Rhoden, die ich seit meiner frühsten Jugend

selbst spreche, grammatisch und lexikalisch (vgl. o. § 5) zu erforschen und darzustellen. Die Wahl Rhodens erwies sich für die Folge als recht glücklich, insofern als Rhoden sprachlich sich gegen seine Umgebung ziemlich abhebt; dadurch wurde mir die Erfassung der Abweichungen auf den Dörfern sehr erleichtert. Durch diese Grundlegung gewann ich einen sicheren Maßstab für die dialektgeographische Durchforschung des zu behandelnden Gebietes. Aus den sich für Rhoden ergebenden Gruppen wählte ich die mir geeignet erscheinenden Wörter aus und fragte diese dann Ort für Ort ab. Vorher schon hatte mich das Studium der fertigen Karten des SA auf die wichtigsten Unterschiede aufmerksam gemacht und so meine Sammelarbeit wesentlich erleichtert. Die Ergebnisse dieser Nachfrage verarbeitete ich dann zu einem Kartenbilde. Auf ihm ist jeder Ort gegen seine Nachbarorte abgegrenzt. Dadurch kommt die Schärfe der Grenzen gegen jeden einzelnen Nachbarort klar zum Ausdruck.[1]) Der Beschreibung des Kartenbildes ist der dialektgeographische Teil gewidmet. Eine Auszählung stellt dann die relative Stärke der einzelnen Teilstrecken fest. Schließlich versucht der historisch-erklärende Teil, das dialektgeographische Bild auf seine historische Beglaubigung hin zu untersuchen. Hierfür war der Grundsatz bestimmend, dass die historischen Grenzen die Dialektbildung entscheidend beeinflussen.

§ 10. Zu herzlichem Danke bin ich verpflichtet allen denen, die mir bei den Vorarbeiten zu diesen Untersuchungen behülflich waren. Besonders Herr Landwirt Rudolf Klaus in Rhoden war mir eine unentbehrliche Hülfe. Herrn Consistorialrat von Haller, der mir als Vertreter des Geschichtsvereins die Varnhagenschen Manuscripte zu freier Verfügung stellte, verdankt der historische Teil dieser Arbeit wertvolle Belege.

1) Diese Methode ist zuerst angewandt von Paul Freiling DDG XII.

Zur Aussprache und Lautschrift.

§ 11. Über die Aussprache und Qualität der Laute in der Rhoder Mundart sowie im behandelten Gebiet geben folgende Tabellen Aufschluss. In Rhoden nicht vorkommende Laute sind mit einem * bezeichnet.

1. Einfache Vocale.

	Velare		Palato-Velare		Palatale	
	gespannt	ungespannt	gespannt	ungespannt	gespannt	ungespannt
hoch	*ū u* **ǒ*	*ų* **o*			*ī i y ȳ*	*į ų* **e *ø*
mittel	*o* *ā*	*ǫ*		*ə*	*ē ø*	*ę ǫ*
niedrig	*ǭ* *ă*	*a*			*ę̄ ę̌* *ă*	*ȧ*

§ 12. Dazu ist zu bemerken: 1. Die Dehnung ist, wie üblich, durch einen Strich über dem Vocal bezeichnet. — 2. Die offene Qualität zeigt der Haken unter dem Zeichen an, die geschlossene bleibt (auch in Diphthongen) unbezeichnet. 3. Besonders ist zu achten auf richtige Aussprache der geschlossenen Kürzen *i u y*. — 4. *ȧ* wird gesprochen wie das *a* in englisch *fat* 'fett' (Sievers *æ*²); die entsprechende Länge kommt in Rhoden nur in der Nebenform *nā̆* 'nein' (zu *nai* 'nein') vor. — 5. **ǒ* ist übergeschlossenes *ō*, fast *ū*. — 6. *ą* steht zwischen *ǭ* und *ā* als getrübtes *ā*. — 7. *ę* wie in nhd. *mädchen*; *ǭ* wie in frz. *corps*; *ę̄* wie in frz. *peure*.

2. Diphthonge.

§ 13. Die Rhoder Mundart kennt zehn Diphthonge. Von diesen sind drei dynamisch steigend und zwar *iẹ́, uǫ́, yǫ́*, Beispiele: *briẹ́kən* 'brechen', *əbruǫ́kən* 'gebrochen', *fyǫ́stər* 'Förster'; sieben dynamisch fallend und zwar *ai, au, ẹi, ei, ǫi, ou, øy*, Beispiele: *kaizə* 'Käse', *baum* 'Baum', *gẹist* 'gehst', *šteikən* 'schleichen', *hǫi* 'Heu', *hous* 'Haus', *høyzərə* 'Häuser'.

Aus dem weiteren Gebiet kommen noch folgende Diphthonge hinzu: steigend **eẹ, *oǫ, *øǫ*, fallend **āo, *ay; *ẹə, *eə, *ẹ̄i, *ẹy; *ia, *iẹ, *iə, *iu; *ǫə, *ǭə, *oə, *øə, *ōi, *ōu; *ua, *uə, *ui, *uǫ; *yą, *yə, *yǫ*.

Anm. 1. Mit der Anerkennung der dynamisch steigenden Diphthonge stelle ich mich in Gegensatz zu Collitz a. a. O. S. 26*. Für Rhoden, Dehausen, Wethen, Ammenhausen, Hörle, Lütersheim, Landau, Bühle, Braunsen, Massenhausen, Volkhardinghausen, Schweinsbühl nehme ich *iẹ, yǫ* als steigende Diphthonge in Anspruch, bei *uǫ* kann man z. T. zweifelhaft sein.

Anm. 2. Für *ei* = geschlossenem *e* + geschlossenem *i* setzt Maurmann (Nd. Jahrb. 1903 S. 134) *i̯i* an = offenem *i* + geschlossenem *i*. Der Unterschied ist ja gering, gleichwohl scheint mir der Effect mit *e* besser herauszukommen.

3. Consonanten.

	Verschlusslaute		Spiranten		Liquide	Nasale
	stimmhaft	stimmlos	stimmhaft	stimmlos		
Velare	*g*	*k* '	*γ*	*x*	*r*	*ŋ*
Palatale	*g*	*k* '	*j*	*χ*		*ŋ*
Alveolare	*d*	*t*	*z*	*s*	*l* **r*	*n*
Labiodentale				*f*		
Bilabiale	*b*	*p*	*w*			*m*
Interdentale				**d*		
Cerebrale				*š*		

Dazu *h* als reiner Hauch.

§ 14. Dazu ist zu bemerken: 1. Velare und palatale *g*, *k*, *ŋ* werden in der Transscription nicht unterschieden. — 2. Vor palatalen Vocalen ist in Rhoden *g*, Verschlusslaut, die Regel, nicht Spirant *j*. In gleicher Weise hört man sehr oft *x* vor und nach palatalen Vocalen (vgl. im einzelnen §§ 124. 157). — 3. *p*, *t*, *k* sind in allen Stellungen unaspiriert. — 4. Die Verschiedenheit des velaren und alveolaren *r* wird im dialektgeographischen Teil nicht bezeichnet; es gilt das § 352 Gesagte. — 5. Das Zeichen ʾ bezeichnet den Kehlkopfverschlusslaut, der ja allgemein im Deutschen bei vocalischem Anlaut gesprochen wird (Sievers 'fester Einsatz'). In dieser Arbeit ist ʾ nur gesetzt, wo er im Wortinnern vorkommt. — 6. **đ* ist interdentaler Reibelaut mit schwachem Reibungsgeräusch.

Grammatik der Mundart von Rhoden.

A. Lautlehre.

I. Vocalismus.

1. Vocale in betonter Stellung.

a) Kurze Vocale.

Westgerm. *a*.

§ 15. Westgerm. *a* ist in ursprünglich offener Silbe zu *a* gedehnt: *hanə* 'Hahn', *namə* 'Name', *šwą̄lə* 'Schwalbe' (as. *suala*), *kāwəl* 'Käfer' (vgl. ags. *ceafor* engl. *chafer*), *kāwə* 'Spreu, leere Getreidehülsen' (mnd. *kaf*), *šwā* 'Reihe abgemähten Grases oder Getreides' (mnd. *swat, swaden*), *hāyənšwįkər* 'Mann, der am *hāyən* wohnt' (vgl. ags. *haga*), *ānəbautə* 'Amboß' (ahd. *anaboz* M.), *ānəwant* 'Ackerstück, auf dem beim Pflügen herumgedreht wird' (vgl. mhd. *wende* 'Grenze, Umkehr'), *awəgųnst* 'Missgunst' (mhd. *abegunst*), *zək fāzələn* 'sich vermehren' (vgl. Luther Tischreden *unrecht Gut faselt nicht*), *fāzələn* N. 'weibliches Zuchttier', *fāzəlfįkələn* 'Faselschwein' (mhd. *vasel* M. 'Zuchtstier, -eber', ahd. *fasel* M. 'Junges'), *šxa* 'Schade' (as. *skatho* M.), *pā* 'Pate' (mhd. *bate, pate*), *šlaxlākən* 'das große Tuch auf dem Erntewagen' (as. *lakan*), *brāmə* 'die große Stechfliege' (vgl. as. *bremmia*), *zādən* 'sättigen' (ahd. *satōn*), *rāl* 'Rade, Unkrautpflanze' (mnd. *radel*), *pāpənwįnkəl* 'Pfaffenwinkel' (Flurbezeichnung), *wāyən* 'Wagen', *hāwərə* F. 'Hafer' (as. *havoro* M.), *hāməl* 'Hammel' (mhd. *hamel*), *hāzə* 'Hase', *makən* 'machen', *wātər* 'Wasser', *frāzə* 'Rasen' (mnd. *wrase*), *gnāyən* 'nagen' (as. *knagan*), *fām* 'Faden' (mnd. *vadem*), *wāzə* 'Base' (mhd. *wase*, Herbort von Fritzlar), *brākən* Pl. 'Reisholz' (zu 'brechen'), *zayə* 'Säge', *šwāmən* 'blaken' (von der Lampe, mhd. mnd. *swademen* 'dampfen'), *blāyə*

'Kind', *štālə* 'Stuhlbein, Fuß an Töpfen' (mnd. *stale* 'Gestell'), *štālənpǫt* 'dreibeiniger Topf' (scherzhaft für Magen), *āl* 'Jauche' (mnd. *adel*), *štākən* 'Stange' (mnd. *stake*), *lān* 'laden' (as. *hladan* und *lathian*), *ba* 'Bahn' (mhd. *bane*), *ban* 'baden' (ahd. *badōn*), *am dāyə* 'am Tage', *bəhāyən* 'behagen', *ramə* 'Rahmen' (as. *rama*), *mālən* 'mahlen' (as. *malan*), *fanə* 'Fahne', *nāyəl* 'Nagel', *nawəl* 'Nabel' (mnd. *navel*), *grāwən* 'graben', *bətalən* 'bezahlen', *āpə* 'Affe', *rāwə* 'Rabe', *nāzə* 'Nase', *kāmərə* 'Kammer', *zək wārən* 'sich hüten' (as. *waron*), *šparən* 'sparen', *grāzən* 'Gras abfressen', *hāwək* 'Habicht' (as. *haƀuc* mnd. *havek*), *hākən* 'Haken', *la* 'Lade, Kasten' (mhd. *lade*), *lātə* 'spät' (mnd. *late*), *lamən* 'lahm gehen' (zu as. *lamo* 'lahm'), *štāwəlštǫk* 'Spazierstock' (zu 'Stab'), *bāzələn* 'schlendern', *zək bəklātərən* 'sich beschmutzen' (vgl. mnd. *klatte* 'Kleiderfetzen'), *nākənt* 'nackend' (mnd. *naket* und *naken*), *landāyən* 'landtagen' in der Redensart *zə gẹit landāyən* 'sie geht schwätzen von Haus zu Haus'.

Aus den flectierten Formen stammt die Länge in: *tām* 'zahm', *lam* 'lahm', *tāl* 'Zahl', *pāt* 'Pfad', *šxām* 'Scham' (as. *skama*), *dāk* N. 'Dach' (ahd. *dah* N.); *gar* 'gar, fertig gekocht' (as. *garu, garo*), *kāl* 'kahl' (ahd. *chalo* mnd. *kal*). Dazu *tān* 'Zahn' (as. *tand*, mhd. *zan*).

§ 16. Die westgermanische Lautfolge *aha* in *šlǫn* 'schlagen' (as. *slahan*), *trǫnə* 'Träne' (ahd. *trahan*), *ǫr* 'Ähre' (ahd. *ahir*) ist früh zu *a* gedehnt und dann in die Entwicklung von wg. *æ* eingetreten (vgl. § 56). Hier reiht sich auch *šxrǫ* 'mager, unansehnlich' (mnd. *schrade*) ein.

§ 17. Über wg. *aw, aww* vgl. § 134.

§ 18. In ursprünglich geschlossener Silbe ist wg. *a* als *a* erhalten: *damp* 'Dampf', *kalf* 'Kalb', *laŋkə* 'Flanke, Seite' (ahd. *hlanca* 'Hüfte, Lende'), *šwaŋk* 'leicht beweglich, biegsam' (mnd. *swank*), *halwə* 'Seite' (z. B. *gǫ an də halwə* 'geh an die Seite', as. *halƀa*), *aŋə* 'Ährenstachel' (ahd. *ango* M. 'Spitze, Türangel'), *raŋə* 'nicht gebärendes Weib' (vgl. mnd. *range* 'laufende Sau'), *walmə* 'Gemeindefestplatz' (in der Rhoder Amtsrechnung von 1595 *Waldemen*, altwestfäl. *wallemai*), *šxalə* 'Haut von Früchten' (mnd. *schelle*), *šmaxt* 'Hunger' (md. *smacht* M. 'hoher Grad von Hunger'), *šmaxtən* 'hungern', 'ein Land nach der Mahd von liegen gebliebenen Halmen mit der

šmaxtharkə säubern', *šmaxtrēmən* 'breiter Lederriemen', *štanə* 'Wasserfass auf drei Füßen' (mnd. *stande*), *latə* 'Latte' (as. *latta* ags. *laþþe*), *štraŋk* 'Strick' (mnd. *strank*), *panən* 'pfänden' (mhd. *pfanten*), *tanə* 'Zange' (as. *tanga*), *wanə* 'Wanne' (ahd. *wanna* 'Getreideschwinge'), *wanəmylə* 'Mühle zum Reinigen des Getreides' (zu *wanə*), *waltərə* 'Walze' (vgl. mnd. *waltə*), *wamәs* N. 'Wams' (mhd. *wambes*), *ānəwant* 'Acker, auf dem beim Pflügen gedreht wird' (vgl. mhd. *wende* 'Umkehr, Grenze'), *walnut* 'Walnuss' (mnd. *walnut*), *wakər* 'hübsch, schön' (z. B. *dat lęt āwər wakər* 'das sieht aber schön aus', ahd. *wackar*), *was* 'Wachs' (as. *wahs*), *wasən* 'wachsen' (as. *wahsan*), *štamęŋə* 'Stammende' (*outəm štamęŋə driŋkən* 'aus der Flasche trinken', as. *stamn* M.), *španzāyə* 'kleine Säge' (zu 'spannen'), *anšpanən* 'die Pferde ansträngen' (mnd. *spannen*), *španayəl* 'großer Nagel, der Vorder- und Hinterteil vom Wagen, Pflug zusammenhält' (spätahd. *spannagil* M.), *špalərə* 'Spalter, größeres Stück Holz' (zu mnd. *spalden* 'spalten'), *špat* 'Geschwulst am Fußgelenk der Pferde' (mnd. *spat*), *šwalklǫx* 'tiefes, strudelndes Loch' (mnd. *swalch* M. 'Wasserschlund'), *šnapən* 'schnappen, verhauen' (mnd. *snappen*), *šmant* 'Rahm' (aus tschech. *smetana* F. 'Milchrahm'), *šmakən* 'klatschend hinfallen' (mhd. *smacken* 'laut essen' mnd. *smaken*), *šlapən* 'geringer Pantoffel' (zu spätmhd. *slappen* 'nachschleifen'), *šlakərgaus* 'Schlackergans, wilde Gans' (zu *schlackern* 'regnen und schneien zugleich', dazu noch *šlakərwiędər* 'Regen- und Schneewetter', alle zu mnd. *slaggen* in gleicher Bedeutung, as. *slak* 'stumpf'), *šxarwə* 'Krauthobel', *šxarwən* 'Kraut auf der *šxarwə* zerschneiden' (mnd. *scharven* ahd. *scarbon*), *ratəkal* 'rattekahl' (mhd. *ratte* 'Ratte'), *raspə* 'Feile mit Augen' (zu ahd. *raspōn* 'zusammenraffen'), *kwalstərə* 'Wanzenart, die einen zähen, übelschmeckenden Schleim an die Heidelbeeren klebt', *kwalstərəx* 'verschleimt' (vgl. nl. *kwalster* 'zäher Schleim'), *plakən* 'Flecken' (mnl. *placke*), *padək* 'kleines, unansehnliches Wesen' (zu *pādə* 'Kröte' mnd. *padde* F., wie *bųtək* zu *bųtə* 'Butze' mhd. *butze* M. 'Klumpen'), *haspəl* 'Haspel', *balkən* 'Balken'. 'Bodenraum', *asə* 'Achse', *lamən* 'Junge werfen' (auch von Katzen und Kaninchen gesagt), *laŋən* 'holen' (as. *langon*), *dǫmaŋk* 'dazwischen' (mnd. *mang*, *mank*), *panə* 'Pfanne', *kanə* 'Kanne', *balə* 'bald', *štampən* 'stampfen', *nap* 'Napf', *flas* 'Flachs', *šmalt* 'Schmalz', *askə* 'Asche', *banzə* 'Strohhaufen' (md. 15. Jh. *banse* M.), *fadər* 'Gevatter, Pate' (mnd. *gevadder*), *knapən* 'mit der Peitsche knallen' (z. B.

auch zur Verlobung: *wiẹmə knapət zə dän?* 'wem knappen sie, die jungen Burschen, denn?'; nl. *knappen* 'knacken, essen'), *gantə* 'Gänserich'; *nam* 'nahm', *gaf* 'gab', *drap* 'traf', *fərgat* 'vergaß', *kam* 'kam', *zat* 'saß', *lax* 'lag', *štak* 'stach', *trat* 'trat', *mat* 'maß'; *štat* 'Stadt', *zat* 'satt', *glat* 'glatt', *nat* 'nass', *rat* 'Rad', *wat* 'was', *dat* 'das', *blat* 'Blatt', *gras* 'Gras', *glas* 'Glas', *dax* 'Tag'; *arnə* 'Ernte' F. (vgl. ahd. *aran* M. 'Ernte'), *arx* 'arg', *šxarp* 'scharf', *harkə* 'Rechen' (mnd. *harke* F.), *šwart* 'schwarz', *hartə* 'hart, laut', *zark* N. 'Sarg' (as. *sark*), *arm* 'Arm', *arm* 'arm', *warm* 'warm', *darm* 'Darm', *farwə* 'Farbe', *barwət* 'barfuß' (mnd. *barfōt*), *akərən* 'pflügen' (spätmhd. *ackern*), *malərən* 'aufschichten' (zu as. *maldar* N. 'Malter', vgl. 'zwei Ellen im Quadrat' frühnhd.), *hakə* 'Hacke', *banən* 'zwingen' (ahd. *bannan*), *inkaxələn* 'einheizen' (zu ahd. *chachala* 'Kachel'), *šxrapə* 'Kratzinstrument' (vgl. mhd. *schrapfen*), *rapən* 'zusammenscharren'; *štarf* 'starb', *fərdarf* 'verdarb', *dask* 'drosch', *bast* 'barst'.

Anm. 1. Zu den Praeteritis *nam* 'nahm' usw. stellen sich *at* 'aß', *frat* 'fraß' (as. *āt*, *frāt*).

Anm. 2. Jünger geschlossene Silbe liegt vor in *hamp* 'Hamf' (ahd. *hanaf*), *wanst* 'Wanst' (ahd. *wanast*).

§ 19. Vor *rd*, *rt* ist wg. *a* gedehnt zu *ǫ* in *bǭrə* 'kleine Axt' (as. *barda*), *šwǭrə* 'Schwarte' (mnd. *swarde*), *bǭrt* 'Bart' (ags. *beard*), *ǭrt* 'Art', *ǭrəx* 'artig, sonderbar', *ǭrən* 'arten' (zu mnd. *art*), *gǭrən* 'Garten', *hǭrts* 'Harz', *kǭrtə* 'Karte'. Aber *šwart*, *hartə* § 18.

Anm. Dasselbe *ǭ* auch vor *rn*, *rr* in *gǭrən* 'Garn' (mnd. *garn*), *kǭrə* 'Karre' (mnd. *kare*, mhd. *karre*).

§ 20. Im Praeteritum der starken Verba vor *m*, *n*, *l* + Consonant ist in Analogie zu den Formen des Plurals und Part. praet. für wg. *a ų* eingetreten: *bųnək* 'band', *zųnək* 'sang', *drųnək* 'trank', *šwųm* 'schwamm', *štųnək* 'stank', *frųnək* 'rang', *šprųnək* 'sprang', *twųnək* 'zwang', *šlųnək* 'schlang', *špųn* 'spann', *gəwųn* 'gewann', *wųnək* 'wand', *gəlųnək* 'gelang', *bədųnək* 'bedang', *mųlk* 'molk', *gųl* 'galt', *šmųlt* 'schmolz', *hųlp* 'half', *šwųl* 'schwoll', *kwųl* 'quoll', *bəzųn* 'besann'. Hingegen *štarf* usw. § 18.

§ 21. Wg. *ans* liegt zugrunde in *gaus* 'Gans' (Pl. *gaizə*). Dazu mit Verkürzung und Umlaut *gǫsələn* 'Gänschen'. Vgl. dazu *gantə* 'Gänserich', s. auch § 60 Anm. und § 176.

§ 22. Vor *l* zeigt sich in einigen Wörtern Verdumpfung zu *ǫ*: *ǫlə* 'alle', *ǫldax* 'Alltag', *ǫldāyəstəyχ* 'Werktagsanzug', *ǫzə* 'als', *ǫlərgəhant* 'allerlei', *ǫlts tō* 'allszu, immerzu', *ǫltəhaupə* 'alle zusammen', *ǫlərwēǫyən* 'überall', *ǫltsən* 'manchmal', *ǫl* 'schon'.

§ 23. Der Umlaut in ursprünglich offener Silbe ist in der Regel *ē*: *nēǫyələn* 'nageln', *kēǫyəl* 'Kegel', *hēǫyən* 'hegen' (mnd. *hegen*), *deikhēǫyə* 'Teichhege, umfriedigte Gärten am Teich' (ahd. *hegi*), *šnēǫyəl* 'Schnecke' (as. *snegil*), *grēzərə* 'Gräser', *glēzərən* 'gläsern', *rēərə* 'Räder', *blēərə* 'Blätter', *šwēnə* 'Schwaden beim Grasmähen' (zu *šwä*, mnl. *swade*), *fēmə* 'Fäden', *ēyə* 'Egge' (as. *egiđa*), *ēyədäsə* 'Eidechse' (as. *egithassa*), *mēkən* 'Mädchen' (aus **magadikīn*).

Hierher auch *zēyən* 'sagen', *drēyən* 'tragen' (vgl. Dialektgeogr.).

Anm. In *ǫizən* 'graulen, bange sein', *ǫizəbǫk* 'Popanz, die Kinder zu schrecken' (zu got. *agis* 'Furcht') ist wg. *agi* zu *ǫi* contrahiert.

§ 24. In einigen Fällen ist der Umlaut unter die Entwicklung des wg. *ë* in gleicher Stellung getreten, d. h. zu *ię* geworden (vgl. § 29): *biętər* 'besser' (got. *batiza*), *šxięmən* 'schämen' (vgl. ahd. *scamēn*), *twięlwə* 'zwölf' (as. *twelif*), *miękələn* 'mäkeln' (zu *makən*), *ięlə* 'Elle' (ahd. *elina*), *šxięməl* 'Schemel' (as. *fōtscamel*), *kwięlən* 'quälen' (mhd. *queln*), *tięnə* 'Zähne', *zək riękələn* 'sich räkelen', *riękəl* 'Räkel' (mnd. *rekel* zu got. *ufrakjan* 'ausstrecken').

§ 25. Etwas zahlreicher sind die Fälle, in denen eine Entwicklung des Umlauts zur geschlossenen Kürze *i* vorliegt: *himət* 'Hemd' (ahd. *hemidi*), *bikə* F. 'Bach' (as. *beki*), *kidə* 'Kette' (ahd. *ketina*), *štidə* 'Stätte' (as. *stedi* 'Stätte'), *giyən* 'gegen' (as. *gegin*), *giyənt* 'Gegend', *lipəl* 'Löffel' (ahd. *leffil*), *kitəl* 'Kessel' (ahd. *kezzil*), *izəl* 'Esel' (as. *esil*), *šxipəl* 'Scheffel' (as. *skepil*), *kniwəl* 'Knebel' (ahd. *knebil*), *hikələ* 'Hechel zum Flachsreinigen' (vgl. as. *ihekilod* 'gehechelt'), *hikəlštol* 'stuhlartige Vorrichtung zum Halten der Hechel', *nitələ* 'Nessel' (mnd. *netəl*).

Anm. Man könnte zunächst geneigt sein, von den dreisilbigen Formen wie ahd. *hemidi : himət* 'Hemd' aus zu erklären, dass eine Assimilation auch des *e* in der Wurzelsilbe an die folgenden *i* eingetreten sei. Für *himət* scheint diese Erklärung auch das Richtige zu treffen, da dies Wort im Gesamtgebiet in die Entwicklung des wg. *i* in ursprünglich

offener Silbe eingetreten ist (vgl. § 249, 5). Das Gleiche gilt für *nitələ* 'Nessel' und *giyən* 'gegen'. Bei *nitələ* hat allerdings das Kirchspiel Usseln *iə*, bei *giyən* der Süden contrahierte Formen. Alle anderen Wörter aber zeigen im Gebiet die Abgrenzungen von *biętər* 'besser'. Entweder kann man nun für diese Wörter eine Entwicklung von dem *ię* her annehmen, zu dem das *iə* in unmittelbarer Nachbarschaft (Helmighausen) sich als Vermittlungsstufe stellte. Man kann aber auch einen Contaminationsprocess ansetzen, sodass diese Gruppe in ihrem Geltungsbereich in die Entwicklung des wg. *i* in ursprünglich offener Silbe (wie *himət*) eingetreten wäre. Dafür zu sprechen scheint der Umstand, dass die Mehrzahl unserer Wörter auf *-əl*, *-ən* ausgehen, die auch bei wg. *i* die Hauptmasse der Wörter ausmachen (vgl. § 37).

§ 26. Der Umlaut in ursprünglich geschlossener Silbe hat zwei Formen:

1. *ȧ*: *lȧnərə* 'Länder', *kȧnəkən* 'Kännchen', *plȧntər* 'Pflanzkartoffel', *šwȧmə* 'Schwämme', *ȧksə* 'Axt', *ȧstərək* 'Estrich', *lȧstəns* 'neulich', *blȧwə* 'Zunge', *mȧs* 'Messer', *pȧdə* 'Kröte', *bȧlyətrę̄ər* 'Calcant', *ȧxtərmiętl* 'die zweite Sorte Weizenmehl', *ȧxtərkōkə* 'Kuchen davon', *prȧnəl* 'Knüppel', *bȧnt* 'Band', *kloutəntrȧmpər* 'scherzhafte Bezeichnung des Bauern', *štȧmpəl* 'Stempel', *wȧxtər* 'Wächter', *krȧmpə* 'Hutrand', *pȧnəx* 'Pfennig', *afštȧndəx* 'abständig', *šlȧwə* 'Maul' (derb), *krȧmpəl* 'Krempel', *mȧdələn* 'oft in den Händen herumdrehen', *pȧtsələ* 'Mütze', *štȧnər* 'Ständer', *gnȧwələn* 'hastig kauen', *afzȧt* 'Absatz', *ȧpəlkən* 'Äpfelchen', *bȧstə* 'beste', *bəhȧlsk* 'einer der gut behalten kann', *šwȧnərən* 'schwängern', *dȧnə* 'Tanne' (vgl. anl. *dennia* F.), *ę̄yədȧsə* 'Eidechse' (vgl. and. *egithassa*), *twēšpȧnər* 'Zweispänner', *kȧwələn* 'sich zanken;

2. *ę*: *ęnə* 'Ende', *hęnə* 'Hände', *kęmən* 'kämmen', *męnəwięrk* 'Mengfrucht', *šxęnə* 'Schelte', *fərtęlən* 'erzählen', *ręstən* 'ausruhen', *lękən* 'begießen' (mhd. *lecken*), *dęlə* 'Vertiefung', *šplęntərbysə* 'Spritze aus ausgehöhltem Hollunderholz', *šplęntərən* 'spritzen', *hęnəl* 'Henkel', *šwęnəl* 'Querholz zur Befestigung der Bespannungsketten', *bęnzən* 'in den Bansen bringen', *dęmpən* 'ersticken', *hękən* 'brüten', *hęlsk* 'höllisch', 'groß', *trę̄xtər* 'Trichter', *pęsət* 'passt', *węsət* 'wächst', *męt* 'Wurstfleisch', *hęnəst* 'Hengst', *fərdęnələn* 'zertreten', *blęsə* 'weißer Fleck auf der Stirn von Vieh', *kwętərən* 'quetschen', *kwęnələn* 'nörgeln', *zək lępərən* 'sich summen' (zu 'Lappen'), *zętən* 'setzen', *štęlən* 'stellen', *węnəən* 'wenden', *fəršxęlkən* 'unansehnlich machen'

(zu as. *scalk* 'Schelm'), *lɛ̨pən* 'mit der Flasche aufziehen' (z. B. ein *lɛ̨pəlam*, vgl. mnd. *lapen* 'schlürfen'), *šxɛ̨lən* 'schälen' (ahd. *scellen*), *gəzɛ̨tə* 'Schicht Bunde auf dem Erntewagen' (zu 'setzen'), *hɛ̨lə* 'Georgenhof bei Rhoden' (got. *halja* 'Hölle'), *zək ɛ̨kən* 'sich fortmachen' (zu 'Ecke'), *ɛ̨rəkəl* 'Fußknöchel' (mnd. *enkel*), *anhɛ̨χtən* 'anheften', 'Zugvieh miteinander verbinden' (got. *haftjan*), *hɛ̨yərəx* 'hager, lang aufgeschossen' (vgl. mengl. *hagger* 'hager'), *štɛ̨l* N. 'Webstuhl' (zu 'stellen'), *wɛ̨tən* 'wetzen' (ags. *hwettan*), *wɛ̨yə* 'Weck, Brötchen' (ahd. *wekki*), *zək wɛ̨ltərən* 'sich wälzen', *drɛ̨nən* 'drängen', *kɛ̨nən* 'kennen', *plɛ̨tsən* 'herein- und herauslaufen' (zu *plats* 'Platz'), *bɛ̨də* 'Bett' (got. *badi*), *hawərhɛ̨k* N. 'Vorrichtung an der Sense, damit der Hafer sich besser mähen lässt' (zu mnd. *heck* N. 'Einfassung'), *lɛ̨stərəx* 'lästig' (zu *last* 'Last'), *rɛ̨k* N. 'lang aufgeschossener Mensch' (zu 'recken'), *šxrɛ̨pən* 'schröpfen'.

§ 27. Der Umlaut vor *rd*, *rt* (§ 19) ist *ɛ̨̄*: *bɛ̨̄rkən* 'kleine Barte', *bɛ̨̄rdə* 'Bärte', *gɛ̨̄rənər* 'Gärtner'.

§ 28. Im übrigen erscheint der Umlaut vor *r* als *iɛ̨*: *iɛ̨rwətə* 'Erbse' (ahd. *arawiz*), *iɛ̨ryərən* 'ärgern', *šxiɛ̨rpən* 'schärfen', *iɛ̨rlə* 'Erle' (mhd. *erle*), *iɛ̨rkər* 'Erker' (mhd. *erker*), *miɛ̨rkən* 'merken', *hiɛ̨rwəst* 'Herbst' (mnd. *hervest*), *šwiɛ̨rmən* 'schwärmen', *iɛ̨rwə* 'Erbe' (ahd. *arbi* as. *erbi*), *tiɛ̨ryən* 'zergen' (nl. *tergen*), *wiɛ̨rmər* 'wärmer', *iɛ̨rməl* 'Ärmel', *iɛ̨rmər* 'ärmer'. *gədiɛ̨rmə* 'Gedärm', *miɛ̨ryəl* 'Mergel' (mnd. *mergel*).

Anm. 'Arsch' lautet *ɛ̨̄s*; *kälɛ̨̄s* 'Glatzkopf'.

Westgerm. *ë*.

§ 29. In ursprünglich offener Silbe erscheint wg. *ë* als *iɛ̨*: *iɛ̨tən* 'essen', *miɛ̨tən* 'messen', *wiɛ̨dər* 'Wetter', *liɛ̨dəx* 'leer', *driɛ̨pən* 'treffen', *riɛ̨yən* 'Regen', *liɛ̨dər* 'Leder', *biɛ̨dələn* 'betteln', *štiɛ̨kən* 'stechen', *fiɛ̨dərə* 'Feder', *riɛ̨kənən* 'rechnen', *diɛ̨lə* 'Tenne', *miɛ̨l* 'Mehl', *giɛ̨l* 'gelb', *šxiɛ̨l* 'scheel', *priɛ̨dəyən* 'predigen', *štiɛ̨lən* 'stehlen', *giɛ̨lgaus* 'Goldammer', *fliɛ̨dərmous* 'Fledermaus', *əziɛ̨tən* 'gesessen', *fərgiɛ̨tən* 'vergessen', *bəfiɛ̨lən* 'befehlen', *briɛ̨kə* 'Flachsbreche', *kiɛ̨lə* 'Kehle', *zək kwiɛ̨lən* 'sich plagen', *riɛ̨məkidə* 'Kette zum Hemmen ins Rad gelegt', *ziɛ̨yən* 'Segen'. Aus den obliquen Casus stammt das *iɛ̨* in: *bliɛ̨k* 'Blech', *šxriɛ̨f* 'mager', *wiɛ̨x* 'weg' Adv.

§ 30. Geschlossenes *i* zeigt sich für wg. *ë* in: *giwən* 'geben', *nimən* 'nehmen', *liwən* 'leben', *liwədäyə* 'Lebtag', *niwəl* 'Nebel', *pipər* 'Pfeffer', *liwərə* 'Leber'.

Anm. Vgl. die Erklärungsversuche in § 25 Anm.

§ 31. Eine dritte Gruppe lässt Dehnung zu *ę* (besonders vor mdal. *r, z, γ*) eintreten: *wäyənšmęr* 'Wagenschmiere', *šwęrə* 'Schwäre', *šmęrən* 'schmieren', *lęzən* 'lesen', *bəwęγən* 'bewegen', *fęγən* 'fegen', *węx* 'Weg', *bęn* 'beten', *tręn* 'treten', *węzən* 'Wesen', 'Anwesen' (as. *wësan*).

§ 32. Als *ęi* findet sich wg. *ë* bei Contraction aus wg. *ëgi* in *zęisə* 'Sense' (as. *sëgisna*).

§ 33. Wg. *ëha, ëhu* erscheint zu *ē* contrahiert in *zēn* 'sehen' (as. *sëhan*), *gəšxēn* 'geschehen' (ahd. *giscëhan*), *fē* 'Vieh' (as. *fëhu*). In *tęinə* 'zehn' (vgl. bei Otfrid *zëhini*) ist die zu erschließende Form **tēnə* wie wg. *ai* in *ręinə* 'rein' (aus **rēni*) behandelt. **tēn-* kommt noch vor in *tēntgält* 'Zehntgeld', 'der Zehnte'.

§ 34. In ursprünglich geschlossener Silbe ist wg. *ë* durch *ä* vertreten: *tälyən* 'Zweig' (mnd. *tëlge* 'junger Baum'), *fälyə* 'Felge am Rad' (mnd. *vëlge*), *fält* 'Feld' (as. *fëld*), *fäl* 'Fell' (ahd. *vël*), *fäst* 'Fest' (mhd. *fëst*), *mälkən* 'melken' (mhd. *mëlken*), *frįskmälk* 'frischmelk' (mhd. *mëlc*), *hälpən* 'helfen' (as. *hëlpan*), *läkən* 'lecken' (ahd. *lëckōn*), *zäsə* 'sechs' (as. *sëhs*), *bäsmə* 'Besen' (ahd. *bësamo*), *wäsələn* 'wechseln' (as. *wëhslon*), *klätə* 'Klette' (as. *klëddo*), *fläxtən* 'flechten' (as. *flëhtan*), *fläxtə* 'seitliches Brett am Wagen', *knäxt* 'Knecht' (ahd. *knëht*), *fäxtən* 'fechten', 'betteln' (as. *fëhtan*), *gält* 'Geld', *hälə* 'hell' (zu as. *hëllan* 'tönen), *zälən* 'selten' (as. *sëldan*), *räxtfərdräyər* 'Rechtverdreher' (as. *rëht*), *wälə* 'Welle' (ahd. *wëlla*), *äf* 'ob' (as. *ëf* got. *iba*), *gräl* 'grell' (mhd. *grël* 'rauh, zornig'), *mälə* 'Melde, atriplex' (mnd. *mëlde*), *mälən* 'melden' (as. *mëldon*).

§ 35. Eine zweite Entwicklungsreihe zeigt *ę*: *gęlən* 'gelten', *šmęltən* intr. 'schmelzen', *zęlwər* 'selbst', *fęnstər* 'Fenster', *gęst* 'Hefe',

gęstəren 'das Brot durch Bestreichen mit Wasser zum Gehen bringen', *ęlək* 'Iltis'. Hierher auch: *kęlər* 'Keller', *węlt* 'Welt', *nęst* 'Nest'.

Anm. In *gįstərən* 'gestern' ist wg. *ë* zu *į* geworden; in *mylm* 'Staub' zu *y*.

§ 36. Vor *r* zeigt wg. *ë* zwei Entwicklungen:

1. zu *ę* besonders vor *rd, rt, rn*: *ęrə* 'Erde', *węrən* 'werden', *węrt* 'wert', *hęrə* 'Herde', *hęrt* 'Herd', *štęrt* 'Schwanz', *ęrənst* 'Ernst', *gęrnə* 'gern', *kęrən* 'Kern';

2. zu *ię: hiertə* 'Herz', *diertəx* 'dreißig', *fiərwən* 'färben', *štiərwən* 'sterben', *butərkiərnə* 'Butterfass, das gestoßen wird', *dieskən* 'dreschen', *kieşpərə* 'Kirsche', *twieş* 'quer', *bieştən* 'bersten', *iərwəltə* 'Erdbeere', *wierkən* 'weben', *twierx* 'Zwerg', *štiərkən* N. 'weibliches Kalb', *fieşə* 'Ferse', *gieştə* 'Gerste', *dierwə* 'derb', *şxierwə* 'Scherbe'.

Westgerm. *i*.

§ 37. In ursprünglich offener Silbe ist wg. *i* durch die geschlossene Kürze *i* vertreten: *wizə* 'Wiese', *widə* 'Weidenrute', *dilə* 'Brett, Diele', *šwilə* 'Schwiele', *šxinə* 'Schiene', *mildǫyə* 'Meltau' (ahd. *militou* ags. *meledéaw*), *zilən* N. 'Geschirr', *ziləngəšxirə* scherzhaft für 'Corsett', *ziwənə* 'sieben', *niyənə* 'neun', *witən* 'wissen', *zikər* 'sicher', *giwəl* 'Giebel', *iyəl* 'Igel', *ziyəl* 'Siegel', *riyəl* 'Riegel', *štiwəl* 'Stiefel', *tsiyə* 'Ziege', *kidəl* 'Kittel', *midə* 'mit', *himəl* 'Himmel', *štikəl* 'steil', *widər* 'wieder', *špilən* 'spielen', *driwəsk* 'dreist, frech', *driwənakə* 'Trotzkopf', *pikən* 'kleben', *pizərək* 'nervus genitalis tauri', *štripən* 'streifen', *štikəlbęrə* 'Stachelbeere' (vgl. mhd. *stichel* 'Stachel'), *tiwə* 'Hündin', *biwən* 'beben', *šlidən* 'Schlitten', *wilkə* 'welche', *milk* 'Milch', *bilt* 'Bild', *fil* 'viel', *zimp* 'Senf', *štikən* 'stechen', *kitələn* 'kitzeln'; *šxiwə* 'Abfall beim Flachsbrechen', *šplitə* 'Stück Holz', *ripətan* 'Vielfraß, gieriger Mensch' (zu 'reffen' d. i. 'Flachs hecheln'). Dazu die Praeteritalparticipia der Verba I. Ablautsreihe: *əritən* 'gerissen', *əšxitən* 'geschissen', *ədriwən* 'getrieben', *əbitən* 'gebissen', *əšnidən* 'geschnitten', *əknipən* 'gekniffen' u. a. m. Aus den flectierten Formen in den Nominativ gedrungen ist *i* in: *štik* 'Stich', *bit* 'Biss', *rit* 'Riss', *šxit* 'Dreck', *šmit* 'Schmied', *šxrit* 'Schritt', *lit* 'Glied', *šxip* 'Schiff', *zif* 'Sieb', *pik* 'Pech', *špil* 'Spiel', *štil* 'Stiel', *šnip* 'Zungenkrankheit der Hühner', *lərəkwit* 'Holz zur

Verbindung des Vorder- und Hinterwagens'. Hierher auch *liyən* 'liegen', *špindələ* 'Spindel' (mhd. *spinel*).

Anm. Hierher auch, trotz wg. *ī*, *linən* 'Leinen', *liwənt* 'Leinewand'.

§ 38. Wg. *i* in ursprünglich geschlossener Silbe ist als *į* vorhanden: *wįnən* 'winden', *įmə* 'Biene', *wįpštęrt* 'Bachstelze', *šxįnər* 'Schinder', *grįnt* 'Hautkrankheit' (z. B. bei Hunden, auch von Kartoffeln gesagt), *wįnələ* 'Windel', *wįnə* 'Winde', *zįlwęnə* 'Tuchende', *tįmpən* 'Zipfel', *bįnən* 'binden', *mįstə* 'Düngerstätte', *zįtən* 'sitzen', *kįnəkələ* 'kleines Stück Speck', *kįnəkəlšpək* 'gekochter Speck' (aus dem die *kįnəkəln* geschnitten werden), *šprįnək* N. 'Quelle', *kįthläyərs* 'scherzhafte Benennung der kleinen Kinder, die den Kitt von den Fensterscheiben kratzen', *lįnəkəpantə* 'Linkshänder', *bįzə* 'Zopf', *rįwə* 'Rippe', *mįsən* 'missen', *blįk* N. 'der kurze Schwanz der Hasen und Rehe', *šmįtə* 'Schmiede', *šxįməl* 'Schimmel', *fįnən* 'finden', *wįsə* 'fest', *štįmə* 'Stimme', *bįkə* 'Spitzhacke', *bįnt* N. '30 Fäden', *bįtərklai* 'Bitterklee', *dįkwurtələ* 'Runkel', *drįft* 'Trift', *fįtək* 'Fittich', *frįst* 'Rist am Fuß', *hįtə* 'Hitze', *kįmeizən* 'Art Meißel', *kįnəlbędə* 'Wochenbett', 'Taufe', *knipə* 'kleines, gespaltenes Stück Holz', *krįwənbeitər* 'ein Pferd, das das andere an der Krippe beißt', *mįltə* 'Milz', *mįdəwikən* 'Mittwoch'. *pįnəkəstən* 'Pfingsten', *pįnə* 'Holzstift zum Schuhbesohlen', *rįsp* 'ellipsenförmiger flacher Korb', *zįnəleixə* 'Beerdigung, zu der die Kinder singen', *zįnərə* 'Schlacke' (ahd. *sintar*), *šlipə* 'Schoß', *špįlə* 'eiserne kleine Achse an der Spinnradspule' (mhd. *spinle*), *štįnkəfät* 'Petroleum', *štrįkəlstǫk* 'Strickstock', *tįtə* 'Zitze', *trįldįnək* 'Karussel', *wįkələ* 'Binde'.

Anm. Als *ę* erscheint wg. *i* in *rənə* 'Dachrinne'.

§ 39. Vor und nach *r* erfährt wg. *i* eine dreifache Behandlung:

1. *ię* in *kiękə* 'Kirche', *ięmə* 'ihm', *iętə* 'ihre', *biękə* 'Birke';
2. *ē* in *hērən* 'Hirn', *hērə* 'Hirte';
3. *ę̄* in *bę̄rə* 'Birne', *twę̄rən* 'Zwirn', *frę̄n* 'Frieden'.

§ 40. Zu *ų* getrübt ist wg. *i* in: *dųt* 'dieses', *dųzə* 'dieser', *drųtęinə* 'dreizehn' (aber *drįdə* 'tertius'); zu *y* in: *prykələn* 'stochern', *šwypə* 'Peitsche'.

Westgerm. *o*.

§ 41. In ursprünglich offener Silbe ist wg. *o* meist durch *uǫ* vertreten: *uǫwə* 'Ofen', *uǫwənə* 'oben', *huǫpən* 'hoffen', *uǫləx* 'Öl',

kuǫlə 'Kohle', *kuǫkiẹrwətən* 'Kocherbsen', *zuǫliẹdər* 'Sohlleder', *reiwəknuǫkən* 'Knochen zum Glätten des Leinens auf dem Webstuhl', *goulšxuǫkən* 'Pferdebein', *afluǫwən* 'abloben, nicht mehr tun wollen', *štruǫtə* 'Kehle, Gurgel', *ruǫdəhakə* 'Hacke zum Roden', *guǫtə* 'Gosse', *guǫtənštēn* 'Stein, der das Wasser zur Gosse leitet', *balkənštuǫwə* 'Bodenkammer', *luǫdə* 'frischer Trieb' (mnd. *lode*), *buǫdən* 'Boden', *fliṭsəbuǫyə* 'Bogen als Spielzeug für Kinder', *buǫlə* 'Bohle', *duǫwən* 'toben', *buǫwər* 'über' (as. *oƀar*), *fuǫlən* 'ein Fohlen werfen', *špruǫtə* 'Sprosse', *šxuǫtšpōlə* 'Weberschiffchen', *ųnətuǫyən* 'ungezogen', *afštuǫkən* 'abstochern'. Dazu die Part. praet. der II. und IV. Ablautsreihe: *əfluǫyən* 'geflogen', *əzuǫpən* 'gesoffen', *əšxuǫtən* 'geschossen', *əfluǫtən* 'geflossen', *əluǫyən* 'gelogen', *əbuǫdən* 'geboten', *əšluǫkən* 'geschluckt', *bədruǫyən* 'betrogen', *əšxuǫwən* 'geschoben', *əkruǫpən* 'gekrochen', *ətuǫyən* 'gezogen', *əzuǫyən* 'gesogen', *əšxruǫwən* 'geschroben', *əšnuǫwən* 'geschnoben', *əšluǫtən* 'geschlossen', *əruǫkən* 'gerochen'; *ədruǫpən* 'getroffen', *əštuǫlən* 'gestohlen', *bəfuǫlən* 'befohlen', *əbruǫkən* 'gebrochen' (vgl. § 187, 2. 188, 2 c).

Aus den flectierten Formen stammt *uǫ* in: *huǫf* 'Hof, Garten', *huǫl-* 'Hohl-', *truǫx* 'Trog', *anəəbuǫt* 'Angebot', *šluǫt* 'Schloss', *gruǫf* 'grob'.

Anm. In *ōwəst* 'Obst' scheint Entlehnung vorzuliegen

§ 42. Vor *r* erscheint *ǫ* in: *bǭrən* 'bohren', *fərlǭrən* 'verloren', *əfrǭrən* 'gefroren', *əšwǭrən* 'geschworen', *əšxǭrən* 'geschoren', *dǭr* 'Tor'.

Anm. 1. Isoliert erscheint *ō* resp. *ə̄* in *bō̄rən* 'heben', *housbō̄rən* 'Richtefest', *upbō̄rən* 'aufheben' (mnd. *boren* ahd. *burjan*), *šxō̄rən* 'schüren' (zu mhd. *schor* 'Schaufel').

Anm 2. Hierher stellen sich nach Entwicklung eines *ə* vor *n*: *hǭrən* 'Horn', *kǭrən* 'Korn', *tǭrən* 'Turm' (ndl. *toren*), *dǭrən* 'Dorn'.

§ 43. Wg. *o* ist in ursprünglich geschlossener Silbe als *ǫ* vorhanden: *kǫp* 'Kopf', *bǫkənbrēf* 'Brief, Papierhülse um den Spinnrocken' (mnd. *wocke*), *bǫltə* 'Bügeleisenbolzen', *knǫpə* 'Knospe', *bǫlə* 'Schenkel', *rǫst* 'Rost', *ǫsə* 'Ochse', *dǫkə* 'Sau', *dǫkə* 'Strohpuppe zum Ausfüllen der Ziegelritzen', *fǫs* 'Fuchs', *dǫlə* 'Dolde', 'Spitze im Baum', *bǫlərən* 'poltern', *klǫpən* 'klopfen', *krǫlən* 'Locken', *dǫxtər* 'Tochter', *hǫpən* 'Hopfen', *rǫyən* 'Roggen', *hǫlt* 'Holz', *zǫkən* 'schnell laufen' (zu 'Socke'), *bǫk* 'Bock', *kərtoufələnpǫst* 'Kartoffelpflanze mit

Kraut und Knollen', *plǫk* 'Pflock', *mǫlə* 'Mulde', *štǫpən* 'stopfen', *drǫpən* 'Tropfen', *špǫlkən* 'rauschend sich erheben' (von Flüssigkeiten), *štǫfəl* 'dummer Mensch', *drǫftə* 'durfte', *antǫkən* 'locken', *brǫkə* 'Brocken', *hǫlə* 'in die Höhe gekämmtes Haar', 'Spitze', *kwasthǫlə* 'Spitze des Quast, eines Waldzuges bei Rhoden', *klǫkənbęrə* 'glockenförmige Birne', *pǫt* 'Topf', *štǫpəl* N. 'Stoppel', *mǫlkənbuǫrn* 'Brunnen bei der Stadt', *špręk* 'dürrer Zweig' (mnd. *sprok*). Dazu: *lǫx* 'Loch', *trǫp* 'Trupp', *nǫstər* 'Perlenkette', *kompǫst* 'Unrathaufen'.

§ 44. Vor *r* finden sich zwei Entwickelungen:

1. zu *uǫ*: *kuǫrf* 'Korb', *duǫrp* 'Dorf', *muǫryən* 'morgen', *zuǫryən* 'sorgen', *kuǫstə* 'Kruste', *buǫrn* 'Brunnen', *fuǫrkə* 'zweizinkige Gabel', *fərduǫrwən* 'verdorben', *buǫryən* 'borgen', *štuǫrk* 'Storch', *šxuǫrf* 'Schorf', *əštuǫrwən* 'gestorben', *əduǫskən* 'gedroschen', *wuǫrpə* 'Aufzug eines Gewebes', *wuǫrpšxoufələ* 'große Schaufel, mit der das Getreide umgeschüttet wird', *buǫrxgrāwən* 'Burggraben', 'Häuserreihe unterm Schloss', *šnuǫrkən* 'schnarchen', *fuǫst* 'Forst', *fuǫstlaipər* 'Forstgehilfe', *fuǫsk* 'forsch';

2. zu *ō*: *hōr* 'Hürde', *wōrt* 'Wort', *špōr* 'Spur'.

Anm. Zu *muǫryən* gibt es eine Nebenform *mǭrən*, die nur in der Bedeutung 'morgen, nächster Tag' gebraucht, wird z. B. *mǭrən frø* 'morgen früh'.

§ 45. Der (analoge) Umlaut des wg. *o* in ursprünglich offener Silbe ist *yǫ*: *tryǫyə* 'Tröge', *outhyǫlən* 'aushöhlen', *hyǫwəkən* 'kleiner Garten', *knyǫkərn* 'knöchern', *kyǫtərgut* 'Köttnergut', *zyǫpər* 'Söffer', *yǫwərstə* 'oberste', *flyǫyən* 'flögen', *kryǫpən* 'kröchen', *šxyǫwən* 'schöben', *šlyǫkən* 'schluckten', *tyǫyən* 'zögen', *ryǫkən* 'röchen', *zyǫpən* 'söffen'.

§ 46. Der Umlaut vor *r* ist *ǭ* in *bǭrəl* 'Bohrer', *bǭrələn* 'bohren' (seltenere Nebenform), *hǭrnərə* 'Hörner', *dǭrnə* 'Dörner'.

§ 47. Der Umlaut in ursprünglich geschlossener Silbe ist *ǫ*: *kǫpəkən* 'Obertasse', *Deiməlfǫsə* 'Schimpfname für die Wrexer', *hǫpər* 'Frosch', *bǫltsər* 'Kater', *bǫkən* 'coire', *drǫwən* 'dürfen', *bǫlkən* 'laut brüllen', *hǫtələn* 'gerinnen' (zu mnd. *hotten*), *krǫpən* 'entzwei machen',

klǫpər 'Klopfer', *ǫsən* 'sich belaufen' (vom Rindvieh), *rǫstərwęyə* 'Zwieback', *plǫkən* 'pflöcken', *dǫkəkən* 'weibliches Ferkel', *knǫpəkən* 'kleiner Knopf, Knöspchen', *hǫltərn* 'hölzern'.

§ 48. Der Umlaut vor *r* in ursprünglich geschlossener Silbe (§ 44) ist

1. *yǫ*: *kyǫrwə* 'Körbe', *štyǫrkə* 'Störche', *štoukənfyǫstər* 'scherzhafte Bezeichnung des Unterförsters', *dyǫrpərə* 'Dörfer', *yǫryələ* 'Orgel';

2. *ō*: *hōrən* 'Hürden', *hōrənpǭl* 'Pfahl zur Befestigung der Hürden', *hōrənšprūnər* 'Schaf, das die Hürden überspringt und daher angebunden werden muss'.

Westgerm. *u*.

§ 49. Wg. *u* erscheint in ursprünglich offener Silbe als *u*: *wunən* 'wohnen' (as. *wunon*), *nut* 'Nuss' (ags. *hnutu*), *bukən* 'klopfen' (mhd. *puchen*), *anbukən* 'sich anschmiegen', *hunəx* 'Honig' (ags. *huneg*), *zumər* 'Sommer' (ahd. as. *sumar*), *kuɣələ* 'Kugel' (mhd. *kugele*), *dunər* 'Donner' (as. *thunar*), *butə̆rə* 'Butter' (afries. *butera*), *fərhudələn* 'etwas durch schlechte Arbeit verderben' (zu mhd. *hudel* 'Lumpen, Lappen'), *brudələn* 'brodeln, spritzend kochen' (mhd. *brudelen*), *hutələn* 'wackeln' (Iterativ, vgl. mhd. mnd. *hotten* 'wackeln'), *zun* 'Sohn' (as. *sunu*), *šludərən* 'schleudern', *šludərfas* 'Kuhhorn oder Gefäß für den Wetzstein, das der Mäher am Gurt trägt' (zu mhd. *sloten* 'zittern'), *štutərən* 'stottern', *frum* 'fromm' (ahd. *fruma*), *buzən* 'wühlen' (zu schweiz. *busi* obersächs. *buse* 'Feder, wolliger Flaum'), *fugəl* 'Vogel' (as. *fugal*), *blufən* 'bellen' trotz mnd. *bluffen* in *vorbluffen* 'Furcht einjagen'), *mudə* 'Schlamm, Moder' (mnd. *mode*), *klukə* 'Glucke' (mnd. *klucke!*), *mudərək* 'Moderich', 'Versteck, wo Obst nachreifen soll' (zu *mudə*), *hudərən* 'unter die Flügel der Henne kriechen', *hudərək* 'Henne mit Küchlein unter den Flügeln', *fut* 'cunnus' (vgl. nhd. *Hundsfott*), *fukələn* 'ohne rechten Fortgang arbeiten', *dutələn* 'taumeln', *knudələn* 'ineinander knutschen', *knutərən* 'knurren', *fuzəl* 'Fusel, Schnaps'.

Anm. 1. Zum Teil liegen die Verhältnisse nicht ganz durchsichtig, besonders bei den lautnachahmenden Bildungen *blufən*, *knutərən* usw.

Anm. 2. Besonders auffällig ist das auf wg. *ō* beruhende *u* in *gut* 'gut', *guthęit* 'Güte', vgl. dazu Collitz a. a. O. S. 46* A. 10.

§ 50. Wg. *u* ist in ursprünglich geschlossener Silbe als *ų* vorhanden: *rųŋə* 'Wagenrunge' (mnd. *runge*), *pųnt* 'Pfund', *štrųŋək* 'Kohlstengel', *tųŋə* 'Zunge', *wųlə* 'Wolle', *ųŋər* 'unter', *zųnə* 'Sonne', *šxųlərə* 'Schulter', *fųl* 'voll' (as. *ful*), *wųlf* 'Wolf' (as. *wulf*), *nųkən* 'nicken' (mnd. *nicken, nucken*), *štųmp* 'stumpf', *štrųlən* 'strudeln', *šnųt* 'Rotz' (nl. *snot* 'Rotz' ags. *snot* 'Nasenschleim'), *šnųkən* 'naschen' (vgl. mhd. *snöuken* 'naschen' nhd. *schnökern*), *kųŋələn* 'heimlich handeln' (zu mhd. *kunkel* 'Spinnrocken' ahd. *kunchela*), *pųkən* 'fallen' (bes. vom Obst), *pųkapələ* 'Falläpfel', *pųkən* M. 'kleiner Sack voll', *glųndərən* 'schlindern', *afhųkən* 'Getreide mit der Sichel abhauen' (bevor die Sense aufkam, zu mnd. *hocke* 'Haufe aufgestellter Garben), *bųnt* N. 'Bund', 'einzelne Garbe', *bųksən* 'aus der Tasche stehlen', *zək bųkən* 'sich bücken', *bųskhaup* 'Haufen Reisholz', *baxbųmələ* 'Ehrenpreisart, die im fließenden Wasser wächst' (als Salat gegessen, vgl. nd. 15. Jh. *bekebunge* mhd. *bunge* 'Pflanzenknolle'), *dųwəlt* 'doppelt' (vgl. mhd. *dublin*), *in dər uǫrpəgrųnt* 'im Orpegrunde' (Flurbezeichnung), *gųntə* 'großes Fass, in dem Fleisch gesalzen wird', *ųphųkələn* 'auf den Rücken nehmen' (Iterativum zu *hocken*), *hųmə* 'Art Flöte aus Weidenrinde' (zu mhd. 14. Jht. *hummen* 'summen'), *hųpəl* 'kleine Erhebung, Unebenheit' (zu 'hüpfen'), *klųntərə* 'Knoten, Dreckklümpchen' (vgl. mhd. *glunke* F. 'baumelnde Locke'), *klųntərtsǫpə* 'Mehlsuppe mit Eiereinlauf', *krųmhǫlt* 'Krummholz, Art Schwengel zum Aufhängen des geschlachteten Schweins', *kųmp* 'tiefe Schale', 'Brunnen' (mnd. *kump*), *lųmər* 'Lendenstück' (as. *lumbal* M.), *mųlthaup* 'Maulwurfshaufen' (mhd. *molde* 'feiner Staub'), *rųŋəkə* 'großes Stück' (vgl. nhd. *Runkel*), *ęŋəbųtək* 'Wurst im Enddarm', *bųtək* 'kleines Wesen', *hāɣəbųtə* 'Hagebutte' (zu nl. *bot* 'stumpf, dumm'), *šxįŋərblųtə* 'großes Schindermesser' (zu spätmhd. *blutt* 'bloß', 'ohne alle Bedeckung'), *rųpən* 'rupfen' (mnd. *roppen*), *rųlə* 'Rolle' (mnd. *rulle*), *rųlər* 'Roller', *rųltəbak* 'Rolltabak, Kautabak', *štųtsęzən* 'an Kopf und Füßen in die Höhe heben und auf das Gesäß aufstoßen lassen' (vgl. mhd. *stutz* 'Stoß, Anprall'), *mųtə* 'Motte' (mnd. *mutte*), *šxųwə* 'Schuppe' (mnd. *schubbe*), *šlųpə* 'Schleife' (zu 'schlüpfen'), *tųnə* 'Tonne' (mnd. *tunne*), *nųpən* 'Launen' (vgl. mnd. *nucke* F. 'böse Laune'), *knųtə* 'Flachssamenkapsel' (mnd. *knutte* 'Knoten'), *knųtənkāwə* 'Flachsspreu', *šprųŋək* 'Sprung', *hųnt* 'Hund', *lųrə* 'Spinnrad', *lųrən* 'schnurren', *kųndə* F. 'Bekanntschaft' (mnd. *kunde*), *dųmərjǭn*

'dummer Johann', *uphuḳən* 'auf den Rücken nehmen' (mnd. *hucken*), *anpuṛən* 'anreizen', *buṣbaum* 'Buchsbaum'.

Anm. 1. *u̯* auch in *kuṃən* 'kommen', *kuṃət* 'Pferdegeschirr'.

Anm. 2. In *fōṛə* 'Furche' ist nach Ausfall des *h* eine Art Ersatzdehnung eingetreten.

§ 51. Vor *r* + Consonant ist wg. *u* durch *u* vertreten: *kurt* 'kurz', *wurm* 'Wurm' (as. *wurm*), *wust* 'Wurst' (ahd. *wurst*), *u̯urtələ* 'Wurzel' (ags. *wyrt-walu*), *bust* 'Brust' (ahd. *brust* nl. *borst*), *dust* 'Durst' (as. *þurst*), *dustərəx* 'durstig', *šturkələn* 'storkeln, stolpern' (zu 'stören'?), *afmurksən* 'ums Leben bringen', *šlurwən* 'schlechte Pantoffeln' (zu 'schlürfen'), *knurwəlknuḳən* 'Knorpelknochen' (vgl. mhd. *knorf* 'Knorz'), *šxurf* 'Wundschorf' (mnd. *schorf* 'Grint').

Anm. 1. Isoliert steht *fuṛt* 'fort'.

Anm. 2. Collitz S. 46 Anm. 10 behauptet, geschlossenes *u* (*û*) käme vor *r* nicht vor. Dabei hat Collitz in Rhoden gearbeitet!

§ 52. Der Umlaut ist in ursprünglich offener Silbe *y*: *nytə* 'Nüsse', *mylə* 'Mühle' (ahd. *muli*), *kykə* 'Küche' (ahd. *kuchina*), *bynə* 'Bühne, Bodenraum, Rauchkammer' (mhd. *büne*), *yu̯əl* 'übel' (as. *ubil*), *yu̯ər* 'über' (ahd. *ubiri* as. *obar*), *zylk* 'solch' (as. *sulik*), *hyu̯əl* 'Hübel' (mhd. *hübel*), *kynəx* 'König' (as. *kuning*), *fylən* N. 'Füllen' (ahd. *fulīn*), *lyyənə* 'Lüge' (as. *lugina*), *rydə* 'Hund' (mhd. *rüde* mnd. *rode*), *kydərən* 'sprechen' (mnd. *koderen* 'schwatzen'), *nyzəl* 'Lichtschnuppe' (vgl. mnd. *noseken*), *dyyənt* 'tüchtig' (mhd. *tugent*), *flyyəl* 'Flügel' (mhd. *vlügel*), *byyəl* 'Bügel', *šlytəl* 'Schlüssel' (as. *slutil*), *šlytəlblōmə* 'Schlüsselblume', *šxytəlplät* 'Aufwaschtuch' (as. *scutala*, zum zweiten Bestandteil vgl. engl. *plaid*), *pyl* N. 'Pfühl' (ags. *pyle pylwe*), *bykər* 'Holzhammer, mit dem das *bukən* des Flachses ausgeführt wird', *tyzələn* 'zausen' (mnd. *tosen* 'zausen'), *pryt* 'Kaffeesatz', *zydən* 'Schweinefutter kochen' (zu 'Sud'), *kyu̯ərsk* 'naschhaft', *krypəl* 'Krüppel' (mhd. *krüpel*), *rytələn* 'rütteln', *tyyəl* 'Zügel', *bydə* 'Bütte, Bottich'.

Anm. Dasselbe *y* auffälligerweise auch in *gynən* 'gönnen', *frynədə* 'Fremde' (mnd. *fromede*), *kytəl* 'Kot kleinerer Tiere', *zyl* 'Söller'.

§ 53. Vor einfachem *r* findet sich *ȳ* nur in *dȳr* 'durch' (as. *thuru*), *fȳr* 'vor, für' (as. *furi*), *dȳrə* 'Tür'.

Zu *fǫrə* 'Furche' liegt der Umlaut in *anfǫ̈rən* 'anfurchen, anfangen zu pflügen' vor.

§ 54. Der Umlaut in ursprünglich geschlossener Silbe ist *ɣ*: *šnɣtə* (Pl.) 'Rotz', *lɣntsə* 'Nagel vor der Kapsel am Rad' (mnd. *lünse*), *dɣpən* 'Topf', *bɣsə* 'Büchse', *kɣlə* 'Kälte' (ags. *cyle*), *mɣdə* 'Mütte, Getreidemaß' (as. *muddi*), *drɣpəl* 'Tropfen', *drɣpələn* 'tröpfeln', *dɣnə* 'dünn', *gɣstə* 'ohne Milch stehend' (von der Kuh), *mɣɣə* 'Mücke', *brɣɣə* 'Brücke', *štɣkə* 'Stück', *rɣɣə* 'Rücken', *šxɣdən* 'schütten', *šnɣksk* 'naschhaft' (zu *šnɣkən*), *dɣɯəl* 'Nagel mit doppelter Spitze' (zu *dɣɯəlt*), *pɣrəl* 'Bündel' (mnd. *punge*), *krɣlən* 'aus den Hülsen bringen' (z. B. Erbsen), *hɣkən* 'hinken', *hɣpən* 'hüpfen', *knɣpəl* 'Knüppel', *ɣməzɣs* 'umsonst', *bɣksə* 'Hose', *klɣrəl* 'Lumpen', *štɣlpən* 'stoßen' (vgl. 'Stulpe'), *dɣmpəl* 'Wurstende', *šxɣləx* 'schuldig', *zɣltə* 'Sülze', *plɣkən* 'pflücken', *hɣlpə* 'Hülfe', *knɣp* N. 'Geknüpftes, Knoten', *zək bəkɣmərən* 'sich bekümmern', *dɣmpəsk* 'dumpfig' (wenn das Vieh übergroße Blähungen bekommt, zu 'dumpf'), *fɣlə* 'Gefäß zum Füllen, Schöpfen', *hɣmələn* 'weinen' (zu *hɣmən*).

§ 55. Vor *r* ist der Umlaut als *ɣ* vorhanden: *myr* 'mürbe', *bystə* 'Bürste', *wystə* 'Würste', *wyrmə* 'Würmer', *afkyrtən* 'abkürzen'.

b) Lange Vocale.

Westgerm. *ǣ* (*ē*[1]) ahd. *ā*.

§ 56. In der Regel ist wg. *æ* ahd. *á* zu *ǭ* geworden: *jǭr* 'Jahr', *drǭt* 'Draht', *šxǭlə* 'Tasse, Schale' (as. *skāla*), *rǭtələn* 'Honigwaben' (s. Kluge 'Ross'[2]), *nǭbər* 'Nachbar', *ǭm* 'Atem', *ǭleiwəx* 'matt, elend' (as. *āleiva* 'reliquiae'), *tǭ* 'zähe', *mǭt* N. 'Maß', *špǭn* 'Span', *šnǭ* 'Grenze', 'Haferrispe' (mnd. *snāt*), *brǭkən* 'ein Land brach liegen lassen', *brǭkə* 'Brache' (mnd. *brāke*), *brǭtwust* 'Bratwurst', *nǭt* 'Naht', *lǭtən* 'lassen', *hǭr* 'Haar', *wǭr* 'wahr', *trǭn* 'Tran', *prǭlən* 'prahlen', *šxǭp* 'Schaf', *mǭl* 'Mal', 'einmal', *frǭɣən* 'fragen', *nǭtələ* 'Nadel', *grǭf* 'Graf', *bǭ* 'wo' (as. *hwār*), *wǭɣə* 'Wage', *dǭ* 'da', *štǭn* 'stehen', *gǭn* 'gehen', *šwǭr* 'schwer', *mǭlən* 'malen', *ǭnə* 'ohne', *bǭrə* 'Bahre', *krǭm* 'Kram', *štrǭl* 'Strahl', *pǭl* 'Pfahl', *šlǭpən* 'schlafen', *blǭzən* 'blasen', *rǭn* 'raten', *wǭɣən* 'wagen', *šwǭɣər* 'Schwager', *gǭwəhǫlt* 'Deputatholz aus dem Gemeindewald', *mǭn* 'Mond', *grǭt* F. 'der gepflasterte Platz

zwischen Haus und Straße' (mhd. *grât* M. 'Fischgräte', 'Bergrücken'), *kwǫ̣t* 'unzufrieden' (mhd. *quat* 'böse, hässlich, verderbt'), *mǫ̣tə* Adv. 'mäßig, mit Maß', *zǫ̣tuǫ̣ləx* 'Rüböl', *ǫ̣rziʃ* 'Ährensieb', *ǫ̣l* 'Aal'. Dazu die Lehnwörter: *plǫ̣stər* 'Pflaster', *štrǫ̣tə* 'Straße', *tǫ̣fələ* 'Tafel', *afkǫ̣tə* 'Advocat', *zaldǫ̣tə* 'Soldat', *akərǫ̣t* 'accurate', *tsǫlǫ̣t* 'Salat', *plǫ̣tə* 'Platte', *zǫ̣tan* 'Satan', *plǫ̣yə* 'Plage'.

Anm. Wg. *aha* in 'schlagen', 'Ähre', 'Träne' hat sich hierhergestellt: *šlǫ̣n*, *ǫ̣r* N., *trǫ̣nə*, vgl. § 16.

§ 57. Verkürzt ist wg. *ǣ* ahd. *ā* zu *a* vor *ht*: *daxt* 'Docht', *zaxtə* 'still', 'leise', *axtə* 'Acht', *daxtə* 'dachte', *braxtə* 'brachte'.

Anm. Die 'Brombeere' (as. *brāmberi*) heißt *bruməltə*.

§ 58. Über die Behandlung des wg. *æ* in Hiatusstellung vgl. § 131, 1.

§ 59. Der Umlaut des wg. *æ* erscheint als *ę* in: *špęnə* 'Späne', *nęlən* 'lange schwätzen', *twēšlępər* 'Zweischläferbett', *šxęləkən* 'kleine Tasse', *pęlə* 'Pfähle', *plęnə* 'Pläne', *šxępəkən* 'Schäfchen', *niyəjęrkən* 'Buchsbaumzweig, der zu Neujahr in einen Apfel gesteckt und mit Nüssen behangen wird', *hęrkən* 'Härchen', *męnsk* 'mondsüchtig', 'verrückt', *ęmən* 'atmen', 'sich sehnen', *nęə* 'Nähe'.

Anm. Verkürzt ist dieser Umlaut in *šwędər* 'schwerer'.

§ 60. Eine andere Gruppe von Wörtern zeigt *ai* als Umlautsform: *šxaipər* 'Schäfer', *kaizəapəl* 'Käseapfel', *šwaiyərinə* 'Schwägerin', *šxaiərə* 'Schere', *waiyə* 'Querholz auf der Deichsel zum Halten der *šwęrəl*', *klapərraiyə* 'nicht feste *waiyə*' (besonders bei Vorspann gebraucht), *haipə* 'Sichel' (ahd. *happa*), *hairiək* 'Häring', *fjȳrnaim* 'vornehm' (mhd. *vürnæme*), *šwaiyərzun* 'Schwiegersohn', *draisələn* 'drechseln', *draisələr* 'Drechsler' (ahd. *drāhsil*), *laiyələn* 'Fass' (mhd. *lægel*), *naiyədə* 'Nähe'.

Anm. Hierher stellt sich auch der Plural *gaizə* 'Gänse' zu *gaus* 'Gans' (§ 21).

§ 61. Der Umlaut zu § 57 ist *ä*: *däxtə* 'dächte', *bräxtə* 'brächte'.

Anm. *ę* findet sich in *lęt* 'lässt'.

Westgerm. $\bar{e}^2$.

§ 62. Wg. $\bar{e}^2$ ist als $\bar{e}$ vorhanden in: *brēf* 'Brief', *špēyəl* 'Spiegel', *fēvər* 'Fieber'; *hēl* 'hielt', *blēs* 'blies', *lēt* 'ließ', *šlēp* 'schlief', *hēt* 'hieß', *fərmēn* 'vermieten'.

§ 63. Abweichend verhalten sich *tiyələ* 'Ziegel', *tiyələn* 'ziegeln', *tiyəlpanə* 'Ziegelpfanne' und *hei* 'hier'.

§ 64. Über die Behandlung des wg. $\bar{e}^2$ im Hiatus vgl. § 135.

Westgerm. *ī*.

§ 65. Wg. *ī* ist in der Regel als *ei* vorhanden: *beitən* 'beißen', *kneipən* 'kneifen', *weilə* 'Weile', *wein* 'Wein', *weimə* 'Hühnerhort' (vgl. nl. *wieme* 'Räucherkammer'), *zailweinə* 'Salweide' (aus **wīdīna*), *neipə* 'genau, scharf', *reiwə* 'leicht sich abnutzend, verschwenderisch', *geirəx* 'gierig', *šteiyə* 'Steige' (z. B. Eier, = 20 Stück), *deisə* 'Deichsel', *reipə* 'reif', *unweis* 'verrückt', *špeiər* 'Hälmchen', 'bisschen' (mnd. *spīr* 'Spitze'), *šxeiər* 'rein, unvermischt' (got. *skeirs* as. *skīri*), *meiyən* 'harnen', *beistər* 'gut' (z. B. *dat wor gār zō beistər ni* 'das war so hervorragend nicht'), *pleitən* 'große Wunde', *eizərkōkən* 'Eisenkuchen, Waffeln', *hękənkneip* 'stark gebaute Scheere für dickere Stämmchen', *keimən* 'keimen', *keil* 'Keil', *greis* 'grau', *greinən* 'weinen' (ahd. *grīnan*), *gneist* 'Schmutz' (bes. auf der Haut, zu ahd. *gnītan* mnd. *gnīden* 'reiben'), *leikdǭrən* 'Hühnerauge', *lein* 'leiden', *reistə* 'Handvoll Flachs' (mhd. *riste*), *reistən* 'in Bündel (*reistə*) machen', *reim* 'Reim', *zeipən* 'untersinken' (mnd. *sīpen* 'triefen, tröpfeln'), *šleipštēn* 'Schleifstein', *šneilā* 'alte, mit der Hand bediente Futterschneidevorrichtung' (statt der modernen *məšxeinə* 'Maschine'), *špeikə* 'die edlen Teile im Eingeweide des Schweins, Herz, Leber usw.', *špeilə* 'Keil, Einsatz' (vgl. mnd. *spīle* F. 'Stab, Steckholz'), *šteif* 'steif', *štrein* 'streiten', *štreimən* 'Streifen' (ahd. *strīmo*), *deisə* '12 Hände voll Flachs', *ųpdeikən* 'Wiesen wässern', *eizəkalt* 'eiskalt', *zei* 'bin', *feilə* 'Feile', *reikə* 'reich', *weiwəsləy* 'Frauen', *flǫitəpeipən!* Interjection zur Verstärkung der Negation ('ich tue es gar nicht'), *leiwəkən* 'Leibchen, Kleidungsstück', *afštreipən* 'abstreifen', *anštreikən* 'anstreichen' (ahd. *strīhhan*), *hantweizər* 'Wegweiser' (zu mhd. *wīsen*), *fleitəx* 'fleißig', *reis* 'Reis' (ahd. *hrīs* 'Zweig'), *afweiyən* 'abwiegen' (Neubildung nach

der 2. 3. sg. von 'wägen'), *blei* 'Blei', *bleiwə* 'Bleibe, Wohnung', *leim* 'Leim' (as. *līmo*), *kleistər* 'Kleister', *gleik* 'gleich' (got. *galeiks*), *weit* 'weit', *peiwįtək* 'kleiner Apfel', 'kleines Wesen', *gneiɣələn* 'grinsen', *latéinsk* 'lateinisch', *peitək* 'unreifer Apfel', *leiχə* 'Leiche', 'Beerdigung', *kneipəs* 'kneifst'.

§ 66. Verkürzt ist wg. *ī* bei folgendem *ht* sowie in synkopierten Formen vor Fortis: *bįχtə* 'Beichte' (mhd. *bihte*), *lįχtə* 'leicht' (ahd. *lihti*), *lįχtən* 'emporheben', *dįχtə* 'dicht' (mhd. *dihte*), *fəlįχtə* 'vielleicht', *wįt* 'weiß' (as. *hwīt*), *bįt* 'beißt', *rįt* 'reißt', *šχįt* 'scheißt', *šmįs* 'schmeißest'.

Anm. Vgl. die analogen Verhältnisse bei wg. *æ*, *ō*, *ū*, *ai*, *au*, *eu* §§ 57. 61. 69. 72. 74. 77. 82. 83. 87. 91. 94. 96.

§ 67. Über die Behandlung des wg. *ī* im Hiatus vgl. § 132.

Westgerm. *ō*.

§ 68. Wg. *ō* ist meist als *o* erhalten: *fōt* 'Fuß' (mnd. *fōt*), *ropən* 'rufen' (as. *hrōpan*), *ēndon* 'ein Tun', 'einerlei' (as. *duan* nl. *doen*), *hōstən* 'Husten' (ags. *hwósta*), *hōt* 'Hut' (as. *hōd*), *hōn* 'Huhn' (as. *hōn*), *hōwə* 'Hufe, Stück Land von 30 Morgen' (as. *hoƀa*), *hōweizən* 'Hufeisen' (as. *hōf*), *broər* 'Bruder' (as. *brothar*), *fōr* N. 'Fuder' (as. *fothar*), *for* N. 'Futter' (ahd. *fuotar*), *įm foulən brokə* 'im faulen Bruch' (Flurbezeichnung, mhd. *bruoch* 'Sumpf' ags. *bróc* 'Bach, Fluss'), *gromət* 'Grummet' (mhd. *gruonmāt*), *foɣə* 'Fuge' (mhd. *vuoge*), *špōlə* 'Spule' (mnd. *spole*), *špolrat* 'Rad zum Abwickeln des Flachsgarns vom Haspel auf die Spule', *hąpərštol* 'aus Schilf geflochtenes, stuhlartiges Kinderspielzeug' (as. *stol*), *bok* N. 'Frucht der Buche', 'Buch' (as. *bōk*), *šlǭbok* 'Bucheckern, die zur Herstellung von *šlǭkokən* 'Schlagkuchen', 'Ölkuchen' in der *šlǭmylə* 'Ölmühle' verwandt werden', *flomənfát* 'Bauch- und Nierenfett des Schweins', *ho* 'Hude', 'ödes Land' (mnd. *hode*), *roɣə* 'Rüge' (vgl. as. *wrōht* 'Streit'), *notə* 'Nute' (mhd. *nuot*), *bəšwoɣən* 'ohnmächtig werden' (as. *swōgan* 'rauschen, tönen'), *hųndəpol* 'Hundepfuhl' (ags. *pōl*), *šχęlplor* 'Schälpflug' (ags. *plóh*), *klōkšχeitər* 'Besserwisser' (mhd. *kluoc*), *kror* 'Krug' (ags. *króg*, nur für eine Wirtschaft, der Krug heißt *kroukə*), *blōt* 'Blut' (ahd. *bluot* ags. *blód*), *šnor* 'Schnur' (ahd. *snuor*), *blomə* 'Blume' (as. *blomo*), *špįsbowə* 'Spitzbube' (mhd. *buobe*), *zouərmos*

'Sauermus, Sauerkraut' (as. *mos*), *šxostər* 'Schuster' (mhd. *schuohsūtære*), *šxōlblāyə* 'Schulkind', *šlōx* 'schlug'.

§ 69. Verkürzt ist wg. *o* vor Fortis und in synkopierten Formen (vgl. § 66 Anm.): *drǫsələ* 'Drossel' (ahd. *drōsca*), *mǫs* 'musst', *mǫt* 'muss', *rǫst* F. 'Rost im Ofen' (ahd. *rost*); *blǫdə* 'blutete', *bǫdə* 'büßte', 'steckte Feuer an', *tǫftə* 'wartete' (zu *tōuən*), *zǫxtə* 'suchte', *hǫdə* 'hütete', *fǫldə* 'fühlte', *əšpǫlt* 'gespült', *əfǫlt* 'gefühlt' usw.

Anm. *mǫtər* 'Mutter' ist im Dental von hochdeutsch *mụtər* beeinflusst, zu erwarten wäre **mōdər* > **mōər*; vgl. *fatər* statt zu erwartendem **fāər*. S. auch Collitz S. 81*, 14.

§ 70. Über die Behandlung des wg. *ō* im Hiatus vgl. § 131, 2.

§ 71. Der Umlaut des wg. *o* ist *ø*: *bǿkə* 'Buche' (ags. *béce*), *førən* 'führen', 'fahren', *høn* 'hüten' (as. *hodian*), *zøtzoupən* N. 'süße Milchsuppe' (as. *swōti*), *bøtən* 'büßen', 'Feuer anzünden' (ags. *bétan*), *øwən* 'üben', 'verspotten' (as. *ōbian* 'feiern'), *køl* 'kühl' (ahd. *kuoli*), *mø* 'müde' (as. *mōði*), *šmøkən* 'rauchen' (mnd. *smōken* 'räuchern'), *zøkən* 'suchen' (as. *sōkian*), *gədønə* 'Getöne, Lärm' (zu 'Ton'), *bədrøwət* 'betrübt', 'unansehnlich' (got. *drōbjan* 'verwirren), *walmøəx* 'übermütig', 'gutmütig' (zu ahd. *muot* as. *mōd*), *am grønəkən* 'Am Grünchen' (Flurbezeichnung, as. *grōni*), *špøkən* 'spuken' (mnd. *spōken*), *špøl* N. 'Spülicht' (zu mhd. *spüelen*), *wøstəmiχəl* 'Wüstling, wüster Mensch' (as. *wōsti*), *wølən* 'wühlen', *frø* 'früh' (ahd. *fruoji*), *hønərweimə* 'Hühnerhort', *øwər* 'Rain, Hügel', *øməl* 'Tölpel'.

Anm. 'schön' lautet *šxø̄n*; es ist Lehnwort, man sagt dafür *wakər*.

§ 72. Der Umlaut zu der Verkürzung in § 69 ist *ǫ*: *mǫtən* 'müssen', *nǫxtərən* 'nüchtern', *rǫstərən* 'rösten', *zǫxtən* 'suchten' (Optativ), *tǫftə* 'wartete', *mǫstə* 'müßte'.

Westgerm. *ū*.

§ 73. Wg. *ū* erscheint in der Regel als *ou*: *goul* 'Gaul, Pferd', *bouərə* 'Bauer', *zouər* M. 'Essig', Adj. 'sauer', *rou* 'rauh', *kroukə* 'Krug', 'längliche Flasche aus Steingut', *šxouflā* 'Schieblade'; *šnouwən* 'schnauben', *zouγən* 'saugen', *roukən* 'riechen', *šloukən*

'schlürfen' (mhd. *slūchen* 'schlingen, schlucken'), *kroupən* 'kriechen', *louərən* 'lauern', *proustən* 'niesen, prusten', *poustən* 'pusten', *šxrouwən* 'schrauben', *broukən* 'brauchen', *šloutən* 'schließen', *houkən* 'hocken' (mhd. *huchen* 'sich ducken'), *houkəpįsər* 'kleine Kinder' (scherzhaft), *šxouərən* 'sich unterstellen vor Regen', *šxouər* N. 'Regenschauer' (as. *skūr* M. 'Wetter, Schauer'), *šnoutə* 'Schnauze', *lous* 'Laus', *douwə* 'Taube', *hout* 'Haut', *hous* 'Haus', *foust* 'Faust', *brout* 'Braut', *kroulākən* 'Krautlaken, in dem Blätter der Runkeln u. s. w. geholt werden', *douzənt* 'tausend', *tər boutənə* 'draußen' (**bi ūtan*), *šxoufələ* 'Schaufel', *ouərə* 'Uhr', *ouərhanə* 'Auerhahn', *ouərbairə* 'schlecht verschnittener Eber, der sich deshalb schlecht füttert', *oulənpįnəkəstən* 'Eulenpfingsten' (in der Redensart: *up oulənpįnəkəstən, wân də bęltsərs lamət*), *routə* 'Raute', 'Fensterscheibe', *koulənkǫp* 'Kaulquappe' (mhd. *kūlə* 'Kugel'), *koulə* 'Loch, Grube' (mnd. *kulə*), *moukə* 'Mauke, Fußkrankheit der Pferde' (mhd. *muche*), *toun* 'Zaun', *ploumə* 'Pflaume', *štoukən* 'truncus, Baumwurzel', *štoukənfyǫstər* 'Unterförster' (scherzhaft), *upštoukən* 'Garben in Haufen stellen' (as. *stūkan* 'stoßen'), *drouzələ* 'Traube', 'im Bündel zusammenhängende Früchte', *louərə* 'Lauer', *toutə* 'Düte', *doumən* 'Daumen', *šxoum* 'Schaum', *foulaks* 'fauler Mensch', *broun* 'braun', *douərən* 'dauern', *trouərən* 'trauern', *šproutən* 'Schößlinge, frische Triebe' (zur westgerm. Wurzel *sprūt* 'hervorspringen'), *bouk* 'Bauch', *šlouk* 'Söffer', *štrous* 'Strauß', *nout* 'hinaus', *outsən* 'anöden, foppen', *šxoutə* 'Spaten', *boutsəman* 'Popanz, die Kinder zu erschrecken', *boutəwęnəx* 'außen', *dounə* 'Daune, Flaumfeder', *doukhənəkən* 'Tauchhühnchen', 'Wasserhuhn', *foukən* 'coire' (zu 'fauchen'?), *kloutən* 'Klumpen' (mnd. *klūte*), *kloutənträmpər* 'Klumpenzertreter' (scherzhaft für Bauer), *klouthämər* 'Hammer zum Zerschlagen der *kloutən*', *loukə* 'Luke', *anlounən* 'launisch sein gegen jemanden', *loutər* 'lauter', 'nur', *pouər* 'pur, rein', *roupə* 'Raupe', *roukəmęi* 'wohlriechende, frische Triebe vom Rotdorn', *zouwərzif* 'Säubersieb', *touskən* 'tauschen', *brouzən* 'brausen'.

Anm. *ū* findet sich nur in den aus der Interjektion *jū*, *jūx* abgeleiteten *jūxən* 'jauchzen', *gəjūxə* 'Gejubel, Geschrei'.

In *knōst* (mnd. *knūst*) 'Ast', 'Brotkante' sollte man *ou* erwarten (vgl. *ōst* 'Ast').

§ 74. Verkürzung von wg. *ū* liegt vor bei Fortis und Synkope: *juxt* 'feucht', *drųwəl* 'Traube', *lųdə* 'läutete'. *əlųt* 'geläutet', *šnųftəbak* 'Schnupftabak'. Vgl. § 66 Anm.

§ 75. Über die Hiatusstellung vgl. § 133.

§ 76. Der Umlaut des wg. *ū* ist *øy*: *møyzə* 'Mäuse', *møyərə* 'Mauer', *høyzərə* 'Häuser', *røykət* 'riecht', *røymən* 'räumen', *bøyl* 'Beutel', *køywən* 'Kübel' (as. *kuƀīn*), *drøyyə* 'trocken' (**drūgi*), *šxøywəs* 'schiebst', *løyn* 'läuten', *brøymə* 'Bräutigam', *føystə* 'Fäuste', *bøykən* 'Leinewand in Pottaschenlauge kochen' (mhd. *buchen*), *krøysə* 'Kreuz', 'Rücken', *nøyərən* 'ein schwellendes Euter bekommen vorm Gebären' (zu as. *ūder* 'Euter' mit präfigiertem *n*), *krøypər* 'niedrig wachsende Bohnenart' (zu *kroupən*), *pløymə* 'kleines Federchen', *føykələn* 'coire' (besonders vom Hahn), *kløyt* 'kleines weibliches Wesen' (zu *kloutən*), *krøyzələn* N. 'kleine Öllampe', *pøystər* 'Pomeranzenbovist' (der, wenn er trocken ist, stäubt), *šnøywəkən* 'Fingerspitze voll Schnupftabak', *anzøyərən* 'den Sauerteig verarbeiten', *zək šnøywən* 'sich schnupfen', *ųrərn təynən* 'unter den Zäunen' (Flurbezeichnung), *høykət* 'hockt'.

§ 77. Der Umlaut der Verkürzung in § 74 ist *ų*: *byl* 'Beule', *šlyt* 'schließt', *šnys* 'Schnauze', *fyxtə* 'Feuchte', *lyt* 'läutet'.

c) Diphthonge.

Westgerm. *ai*.

§ 78. Wg. *ai* erscheint als *ai* in: *šwait* 'Schweiß', *dail* 'Teil', *hailə* 'ganz, gesund', *laimən* 'Lehm', *šlai* 'stumpf an den Zähnen' (mnd. *slē*), *šwain* 'Schweinhirte' (ahd. *swein* mnd. *swēn*), *aláinə* 'allein', *haisk* 'heiser' (vgl. Luther *heisch* mhd. *heis*), *klai* 'Klee', *tain* 'Zehen', *zail* 'Seil', *graipə* 'vierzinkige Mistgabel' (zu 'greifen'), *lainən* 'borgen' (ahd. *lēhanōn*), *baiərə* 'Eber' (as. *bērswīn*), *lait* 'leid', *mai* 'mehr', *nai* 'nein', *špais* 'Mörtel' (mlat. *spēsa*), *špaikə* 'Speiche' (as. *spēka*), *asənhaistər* 'Wagenbuche, aus deren Holz die Achsen gemacht werden' (mnd. *heister* 'junger Baum'), *airə* 'Ehre', *airən* 'ehren' (ahd. *ēra*), *aimərən* 'ziehenden Schmerz haben, beben' (zu mhd. *eimere* ahd. *eimurja* F. 'heiße Asche'?), *ait* 'Eid', *mainait* 'Meineid', *šlaiə* 'Frucht des Schwarzdorns' (ahd. *slēha* mnd. *slē(n)*), *zaipə* 'Seife' (ahd. *seifa*), *blaif* 'blieb', *šxraif* 'schrieb', *grain* 'weinte', *waix* 'wog', *raif* 'rieb', *šnai* 'schnitt', *wais* 'wies', *šwaix* 'schwieg', *šnaitələn* 'Bäume beschneiden' (zu 'schneiden').

Anm. 1. Für *nai* 'nein' hört man schon häufiger *nă*.

Anm. 2. Hierher auch *hai* 'Hede', 'Werg' (mnd. *hēde* < mnl. *herde* 'Flachsfaser').

§ 79. Eine zweite Gruppe von Wörtern zeigt *ęi*: *ręinə* 'rein', *węidə* 'Viehweide', *inəəwęidə* 'Eingeweide', *hęiwəltən* 'Heideerdbeeren', 'Heidelbeeren' (aus **heidewerten*), *gęist* 'Geist', *męistər* 'Meister', *kęizər* 'Kaiser', *lęizə* 'Geleise', *bęidə* 'beide', *ręizən* 'reisen', *šnęizə* 'Waldschneise', *hęiləx* 'heilig', *šlęif* 'unbeholfener, langer Mensch' (mnd. *slēf*), *šxęif* 'schief' (mnd. *schēf*), *gęilə* F. 'Humusboden' (mhd. *geile* 'Hode').

Anm. Über wg. *agi* > *ęi* vgl. § 23 Anm.

§ 80. In einer dritten Gruppe erscheint wg. *ai* als *ē*: *ēkə* 'Eiche', *tēkən* 'Zeichen', *wētə* 'Weizen', *štēn* 'Stein', *hēt* 'heiß', *twē* 'zwei', *twētə* 'schmaler Weg zwischen zwei Hecken durch' (zu *twę*), *ēndon* 'einerlei', *ēn* 'eins', *hēm* 'heim', *hēmə* N. 'Heimat, Heim', *ēyən* 'eigen', *rē* 'bereit', *blēkə* 'Bleiche', *bēn* 'Bein', *hētən* 'heißen', *wēt* 'weiß' (as. *wait*), *wanėr* 'wann', *ērgįstərt* 'vorgestern' (vgl. got. *airis* 'früher', mhd. *ēgester*), *zək bəzēwərən* 'sich begeifern' (vgl. ahd. *seifar* 'Schaum'), *rērən* 'rieseln', 'aus den Ähren laufen' (ahd. *rēren*), *šlēpə* 'Pflugschleife' (im Ablaut zu 'schleifen'), *bētəl* 'Meißel, Beitel', *prē* 'größere Ahle' (mnd. *prēne*), *hē is gants inėn* 'er ist ganz ineinander', d. h. 'voll Freude', *gəmēnə* 'Gemeinde', *mėnən* 'meinen', *gəhēm* 'geheim', *lēzail* 'Leitseil', *šxēdə* F. 'Scheitel' (as. *skēđia* 'Scheide').

§ 81. Eine Entwicklung zu *ę* liegt vor in: *lęrən* 'lernen', 'lehren', *kęrən* 'kehren', 'sich kümmern um' (nicht in der Bedeutung 'die Straße reinigen', dafür *fęyən*).

§ 82. Wg. *ai* erscheint zu *ă* verkürzt in: *ătər* 'Eiter', *ătərəx* 'eigensinnig, boshaft', *ătərpǫst* 'Eiterpflock', *wănəx* 'wenig' (got. *wainahs* ahd. *wēnag*), *făt* 'feist', 'fett', *ăxtə* 'echt' (ahd. *ēhaft*); vgl. die parallelen Erscheinungen § 66 Anm.

§ 83. Zu *ę* verkürzt ist wg. *ai* in: *ęns zein* 'einig sein', *əmęnt* 'gemeint', *klęndər* 'kleiner', *klęnstə* 'kleinste', *brędər* 'breiter',

lędərə 'Leiter', *ęlwənə* 'elf' (as. *ēlleban*), *brędə* 'Breite', *hęnə* 'Heinrich', *hęnərkrịstəns* 'Heinrich-Christians' (scil. Leute).

Anm. Auch in *twịntəx* 'zwanzig' (as. *twēntig*), *kinə* 'keine' liegt wg. *ai* zu Grunde, ferner in *ęmər* 'Eimer'.

§ 84. Über die Behandlung des wg. *ai* in Hiatusstellung vgl. § 135.

Westgerm. *au*.

§ 85. Wg. *au* ist als *au* vorhanden: *auyə* 'Auge', *laupən* 'laufen', *baum* 'Baum', *draum* 'Traum', *hau* 'hoch' (Nebenform *haux*), *auk* 'auch', *daut* 'tot', *graut* 'groß', *raut* 'rot', *laun* 'Lohn' (as. *lon*), *braut* 'Brot' (Nebenform *brot*), *štrau* 'Stroh' (ahd. *strō*), *štauthāwək* 'Stoßhabicht' (zu 'stoßen'), *kaul* 'Kohl' (ahd. *kōl*), *rauk* 'Rauch' (as. *rōk*), *baunənštrau* 'Bohnenstroh', *taum* 'Zaum' (as. *tōm* ahd. *zoum*), *laus* 'los' (as. ahd. *los*), *laut* N. 'das Lot', *šlautə* 'Schloße, Hagelkorn' (mhd. *sloze*), *šlautəwịt* 'schlohweiß', *auər* 'Ohr', *kaup* 'Kauf', *dauf* 'taub' (got. *daufs*), *flaut* 'floss', *flaux* 'flog', *šxaut* 'Schoß', *austərən* 'Ostern', *klaustər* 'Kloster', *bautə* 'acht *deisən* = 12 × 8 Händevoll Flachs' (ahd. *bozo* 'Bund Stroh oder Flachs'), *daupštēn* 'Taufstein', *pautə* 'Pfote' (mnd. *pōte*), *flau* 'Floh' (ahd. *floh*), *klēnlauk* 'Schnittlauch' (as. *lōk* ahd. *louh*), *laufdax* 'Tag, an dem Streulaub geholt werden kann aus dem Walde', *bøykənlauyə* 'Lauge, in der die Leinewand gekocht wird' (ahd. *louga* mnd. *loge*), *blaut* 'bloß' (mhd. *blōz*), *anəbautə* 'Amboß' (ahd. *anaboz*), *haup* M. 'Haufen' (as. *hop*), *ęltəhaupə* 'alle zusammen', *dauənfuyəl* 'Käuzchen, Klawitt' (wenn es nachts gegen das Fenster fliegt, soll einer im Hause bald sterben), *flauən* 'die Flöhe absuchen', *nautreipə* 'notreif' (as. *nod*), *raukhon* 'Rauchhuhn' (jetzt abgelöste Abgabe), *šxauə* 'Schaube', 'Erbsenschote' (as. *skof*), *šxraut* 'Schrot' (*hāwər-*, *gięstən-šxraut* 'geschrotene Frucht zur Verfütterung'), *knaup* 'Knopf' (mhd. *knouf* 'Knauf').

§ 86. Wg. *au* ist zu *ǫ* entwickelt in *hǫrtə* 'hörte', *əhǫrt* 'gehört'.

§ 87. Verkürzt ist wg. *au* zu *ǫ* in *hǫxteit* 'Hochzeit', *kǫftə* 'kaufte', *dǫftə* 'taufte', *glǫftə* 'glaubte', *əštǫt* 'gestoßen', *əglǫft* 'ge-

glaubt', *əkǫft* 'gekauft', *ədǫft* 'getauft', *əlǫst* 'gelöst', *bǫxtə* 'bog', *əlǫst* 'gelöst', *əbǫxt* 'gebogen'. Vgl. § 66 Anm.

§ 88. Über wg. *au* in Hiatusstellung vgl. § 134.

§ 89. Der Umlaut zu wg. *au* ist *ai*: *flaiə* 'Flöhe', *štaitən* 'stoßen', *baizə* 'böse', *laizən* 'lösen', *zaiyən* 'säugen', *baiyən* 'beugen, biegen', *blai* 'blöde', *glaiwən* 'glauben', *raikərən* 'räuchern', *raipə* 'Raufe, Gestell für Heu über der Krippe' (mnd. *rōpe*), *draimən* 'träumen', *daipən* 'taufen', *air* 'Öhr', *aizə* 'Öse' (zu 'Ohr'), *klaitə* 'Klöße, Hoden', *laipən* 'Eßgeschirr' (mnd. *lōp*), *naidəx* 'nötig', *knaipə* 'Knöpfe', *paitərən* 'coire' (besonders vom Enterich, zu *pautə* 'Pfote'?), *dāyəlainər* 'Taglöhner', *klaiwən* 'klauben, klieben' (mhd. *klouben*), *uptaimən* 'aufzäumen'.

§ 90. Der Umlaut zum *ǫ* in *hǫrtə* 'hörte': *hǭrən* 'hören'.

§ 91. Verkürzter Umlaut von wg. *au* liegt vor in: *štǫt* 'stößt', *lǫpət* 'läuft', *kǫftə*, *dǫftə*, *glǫftə* 'glaubte' (Optativ), *hǫdə* 'Höhe', *hǫdər* 'höher', *hǫdəstə* 'höchste', *grǫtə* 'Größe', *grǫtər*, *grǫtəstə* 'größer', 'größeste', *weitlǫftəx* 'weitläufig'.

§ 92. Eine abweichende Umlautsform findet sich in: *šlǫyfə* 'Schlaufe', *flǫytə* 'Flöte', *flǫytəpeipə* 'Flötpfeife', *pǫytərən* 'pötern, Wasser unnütz vergießen' (vgl. nl. *peuren*, *poeren* 'Aale stechen').

Hierher auch das auf *hawi* zurückgehende *hǫy* 'Heu'.

Westgerm. *eu*.

1. As. *eo*, *io*.

§ 93. Wg. *eu* = as. *eo*, *io* wird durch *ē* vertreten: *dēp* 'tief', *dēf* 'Dieb', *dēnst* 'Dienst', *dēnən* 'dienen', *dēr* 'Dirne' (as. *thiorna*), *lēf* 'lieb', *knērēmən* 'Knieriemen', 'Strumpfband' (as. *knio*, *riomo*), *fərlerən* 'verlieren', *šxētən* 'schießen', *gētəkanə* 'Gießkanne', *flēyən* 'fliegen', *tēn* 'ziehen', *bēr* 'Bier' (as. *bior*), *lēyən* 'lügen', *bēn* 'bieten', *bədrēyən* 'betrügen', *nērə* 'Niere' (mnd. *nēre*), *flētən* 'fließen', *nēməs* 'niemand', *grēwə* 'Griebe' (mnd. *grēve*), *bēst* 'Biest', *rēp* 'rief', *fērə* 'vier', *frērən* 'frieren', *lēp* 'lief'. Hierher auch *drēsk* 'Driesch' (mnd. *drēsch*, *drusch*), *drē* 'drei' (as. *thrie*).

§ 94. Verkürzung liegt vor in: *leχt* 'Licht', *leχtərkiɐrkə* 'Lichtergottesdienst am heiligen Abend', *fɐrtsəɾ* 'vierzig', *drēféɐrəl* 'dreiviertel' (neben *drêfērəl*). Vgl. § 66 Anm.

2. As. *iu*.

§ 95. Wg. *eu* = as. *iu* erscheint als *øy*: *løylɪnək* 'Sperling' (as. *hliuning*). *løy* 'Leute', *døyər* 'teuer', *føyər* 'Feuer', *døystər* 'dunkel' (as. *thiustri*), *šxøyərə* 'Scheuer' (ahd. *sciura*), *døyɐrəl* 'Teufel', *štøyərə* 'Steuer' (as. *stiuria*), *nøytlək* 'niedlich', *bədøyn* 'bedeuten' (mhd. *bediuten*), *køykən* 'Hühnchen' (mnd. *kūken*), *zɥndāyəstøyχ* 'Sonntagsanzug' (as. *gitiug*). *røyknɥpəl* 'Knüppel am Pflug, der den Mist vom Pflug fernhält' (mhd. *riute* 'Pflugstab'), *haxhøyərə* 'Hachheuer' (Abgabe von bestimmten Äckern, jetzt meist abgelöst, mnd. *hure*), *prøysəsk* 'preußisch', *fərløys* 'Verlust' (vgl. 'Verlies, Burgverlies'), *fløyyəs* 'fliegst', *tøys* 'ziehst', *løyyət* 'lügt'.

Anm. *hax-* in *haxhøyərə* stellt sich wohl zu *hęyən* 'hegen', *hāyən* 'eingefriedigter Garten', mhd. ahd. *hac*, *hag* 'Einhegung' und bedeutet wohl 'Abgabe für den Schutz der Äcker'.

§ 96. Verkürzung zu *ɥ* erscheint in *lɥχtə* 'Leuchte, Laterne', *lɥχtən* 'leuchten', *frɥnt* 'Freund', *frɥntlək* 'freundlich', *bədɥt* 'bedeutet', *flɥt* 'fließt', *šxɥt* 'schießt', *bɥs* 'bietest'. Hierher auch *jɥmər* 'immer', *kɥɐsk* 'naschhaft' (zu *kiuwan* 'kauen'?). Vgl. § 66 Anm.

§ 97. Über die Hiatusstellung vgl. § 132, 4.

2. Zum Vocalismus der nichthochtonigen Silben.

a) Die Vocale der Praefixe.

§ 98. Die Vocale der Praefixe sind in der Regel wie im Neuhochdeutschen reduciert zu *ə*, so: *bə-*, *gə-*, *tər-*, *fər-*, *tə-* (as. *tō* 'zu' in: *təjǭrə* 'voriges Jahr', *təryyə* 'zurück', *tələstə* 'zuletzt', *tərəxtə* 'zurecht', *tərboutənə* 'draußen' (aus **to dar biutana*)); *ənt-*, *ər-*.

Anm. 1. Die beiden letzten Praefixe sind selten, und unter den vorkommenden Fällen sind eine Menge Fremdwörter, z. B. *əntšxędəyən*, *ərlauwən*, *əntbēɾən*, *əntliędəyən*, *ərdrēyən*, *ərfylən*.

Anm. 2. Unter dem Hochton zeigt sich das Praefix *ant-* erhalten in *antlōt* 'Antlitz', *antwōrt* 'Antwort', *anfərən* 'antworten'.

§ 99. Synkopiert ist das *ə* in: *gynən* 'gönnen' (as. *giunnan*), *glykə* 'Glück' (mhd. *gelücke*), *gleik* 'gleich' (as. *gilīk*), *bleiwən* 'bleiben' (as. *bilīban*), *bịχtə* 'Beichte' (ahd. *bigiht*), *dər buǫwər* 'darüber' (aus **bi-oƀar*), *dər bụŋər* 'darunter' (aus **bi-undar*), *boutənə* 'außen' (**bi-ūtan*), *boutəwęnəx* 'auswendig', 'außen', *glaiwən* 'glauben' (as. *giloƀian*), *gnaidəx* 'gnädig', *gnǫ́də* 'Gnade' (as. *ginātha* 'Huld'), *gruǫf* 'grob' (falls zusammengesetzt mit *ga-*), *grādə* 'gerade' Adv., *baŋə* 'bange' (**bi-ango*).

Anm. Über den Abfall des *g* des Praefixes *gə* im Part. prät. vgl. § 130.

§ 100. In Fremdwörtern bleibt das vortonige *a* meist erhalten: *awətḗkə* 'Apotheke', *awətít* 'Appetit', *afkǭ́tə* 'Advocat', *ayḗrən* 'agieren, sich aufführen', *ayətḗrən* 'agitieren', *akǫ́rt* 'Accord', *apsəlóut* 'absolut', *akərdérən* 'accordieren', *altǭ́r* 'Altar'. Abgeschwächt ist es in: *kərtoufələn* 'Kartoffeln', *pərǫ́t* 'parat', *fərmost* 'famos'.

b) Die Vocale der Mittelsilben.

§ 101. In den Mittelsilben sind die Vocale meist zu *ə* reduciert und so erhalten. Besonders in der Compositionsfuge ist zum Teil abweichend vom Neuhochdeutschen ein *ə* vorhanden: *anəbautə* 'Amboß', *będəękə* 'Ecke, wo das Bett steht', *będəlākən* 'Bettuch', *gētəkanə* 'Gießkanne', *driwənakə* 'Trotzkopf', *ruǫdəhakə* 'Rodhacke', *wịskədok* 'Wischtuch', *ę̄yədásə* 'Eidechse', *anəwant* 'Landstück, auf dem herumgedreht wird' (aus **anawant*), *awəgyn̥stəx* 'abgünstig, missgünstig', *bịŋəšxyǫrtə* 'Bindeschürze, die umgebunden wird zum Getreidebinden', *dāyəlaun* 'Taglohn', *ęŋəbụtək* 'Wurst im Enddarm', *feitsəbaunə* 'Vitusbohne', *flịtsəbuǫyən* 'Bogen, Art Armbrust', *hęyəwịsk* 'Strohwisch gegen die Spatzen', *hękəpánəx* 'Pfennig, der sich vermehren soll', *hęsəbrant* 'einer, der ständig hetzt und stichelt', *hęŋəhǭl* 'Vorrichtung, an der der Kessel über dem Feuer hing' (früher!), *lę̄yəhōn* 'Leghuhn', *laxəbǭrt* 'einer, der ständig lacht', *lákətan* 'Leckzahn', *liwədāyə* 'Lebtage', *loudəwịχt* 'Ludwig', *lịŋəkəpautə* 'Linkshänder', *męŋəwięrk* 'Mengfrucht', *midəgǭn* 'mitgehen', *midənimən* 'mitnehmen', *mịstənat* 'nass wie Mist', *nętəpǫtəkən* 'Netznäpfchen am Spinnrad', *ripətān* 'habgieriger Mensch' (zu mnd. *repe*, *ripe* 'Reffkamm', mhd. *reffzan* M. 'Schneidezahn'), *yn̥ədráyən* 'umdrehen', *ryn̥ərys̥tərən* 'umrüsten', *reiwəknuǫkən* 'Reibknochen zum Glätten des Gewebten',

šxoləmęistər 'Schullehrer', *šxouwəko* 'Schiebkuh, Kuh, die angespannt wird', *šmęɒəlipəl* 'Löffel zum *šmęɒən*' (entrahmen der Milch), *štǫpəgǭrən* 'Stopfgarn', *štįɒkəbásmə* 'Ginsterart', *wętəštēn* 'Wetzstein', *wustəkitəl* 'Wurstkessel', *blǫzəbalx* 'Blasebalg'. Ferner: *tǫfələ* 'Tafel' (mhd. *tavele*), *ęlwənə* 'elf' (as. *ēlleƀan*), *ziwənə* 'sieben' (as. *siƀuni*), *frymət* 'fremd' (as. *fremithi*), *hāwərə* 'Hafer' (ahd. *habaro* as. *haƀoro*); *šxreiwər* 'Schreiber', *šxreinər* 'Schreiner', *møyərkər* 'Mauerer', *muzəkántə* 'Musikant'; as. *-ikin*: *ǫsəkən* 'Öchschen', *pǫtəkən* 'Töpfchen', *štələkən* 'Stühlchen'.

§ 102. Synkope des Mittelvocals findet sich bei Ausfall eines Dentals: *ālən* 'jauchen' (mnd. *adelen*), *mękən* 'Mädchen' (aus **megedeken*), *uǫntlək* 'ordentlich'; ferner: *kięrkə* 'Kirche' (as. *kirika*), *twięlwə* 'zwölf' (as. *tweliƀi*), *básmə* 'Besen' (ahd. *bësamo*).

Anm. Über die Synkope von ursprünglichem *i* bei den schwachen Verben vgl. § 201 ff.

§ 103. Abschwächung oder gar Verlust von Vocalen in zweiten Compositionsgliedern erscheint in folgenden Fällen: *hanskə* 'Handschuh', *hǫlskə* 'Holzschuh' (as. *sko*); *kięspərə* 'Kirsche' (aus **kersebere*); *hęiwəltə* 'Heidelbeere', *brųməltə* 'Brombeere', *hįmərtə* 'Himbeere', *ięrwəltə* 'Erdbeere' (alle zu as. *-wurt* 'Wurz'); *brøymə* 'Bräutigam' (as. *brudigomo*); *gromət* 'Grummet' (ahd. *gruonmat*); *barwət* 'barfuß' (mnd. *barfot*); *pįɒkəstən* 'Pfingsten' (as. *pinkoston*); besonders in drei- und mehrsilbigen Eigennamen: *fasməkə* 'Vasbeck' (aus **fasenbeke* > **fasmbeke* > **fasmeke* > **fasməkə*). *-dorp* wird nach stimmhaften Lauten zu *-dərųp*: *ǫ́dərųp* 'Adorf', nach stimmlosen zu *-trųp*: *fláxtrųp* 'Flechtdorf', zum Teil erscheint es noch als *duǫrp*: *ǫsənduǫrp* 'Ossendorf', *nįγəduǫrp* 'Neudorf'; in *ourpə* 'Udorf' scheint auch *-dorp* anzusetzen zu sein. Die Ortsnamen auf *-hausen*: *máɒərkouzən* 'Mengeringhausen', *álərkouzən* 'Elleringhausen', *męinərkouzən* 'Meineringhausen', in diesen ist also die vorhergehende Silbe *-ing* bis auf den Rest in dem Guttural ausgestoßen; *dēzən* 'Dehausen', *aməzən* 'Ammenhausen', *hálmiɒksən* 'Helmighausen', *háspriɒksən* 'Hesperinghausen', *ęrlįɒksən* 'Erlinghausen', *šmilįɒksən* 'Schmillinghausen' (aus **smedelinghusen*), *ǫ́rǫltsən* 'Arolsen' (aus **haroldeshusen*, vgl. die Geschichte des Klosters Arolsen in den Geschichts-Blättern I, 1 ff.), *hięrwəsən* 'Herbsen' (älter *Herbedessen* aus **herbordeshūsen*

'Herboldshausen', vielleicht von den Herborts von Mederike, die in Schmillinghausen, Lütersheim, überhaupt in der Gegend um Herbsen sehr begütert waren; vgl. die alten Kirchenbriefe von Schmillinghausen von den Jahren 1350, 1356, 1409, in denen überall ein Herbort oder Herbold van Mederike vorkommt), in diesen ist also überall die Silbe *hū hou* unterdrückt. Ferner noch: *am waskənwęγə* 'am Warburger Wege' (Flurbezeichnung aus **wartbergisken*), *gȧməkə* 'Gembeck', *kųndərdirks* 'Konrad Dietrichs' (scil. Leute), *klausmįγəs* 'Klaus-Jeremias', *ękəntǫməs* 'Thomas auf der Ecke', *hamfreis* 'Johann Friedrichs'.

Anm. Erste Compositionsglieder sind verloren oder abgeschwächt in: *gəśloudə* 'Johann-Ludwig', *tēwəs* 'Matthäus'.

c) Die Vocale der Endsilben.

§ 104. Inlautende Endsilbenvocale sind in der Regel zu *ə* reduciert: *hāwək* 'Habicht' (as. *habuc*), *zamət* 'Samt' (mhd. *samit*), *hięrwəst* 'Herbst' (mnd. *hervest*), *markət* N. 'Markt' (ahd. *markat*); as. *-ag -ig*: *liędəx* 'ledig', 'leer', *geirəx* 'gierig', *ǫleiwəx* 'elend', 'heißhungrig', *amødəx* 'anmutig', 'traurig'; nhd. *-ich*: *ȧstrək* 'Estrich', *pizərək* 'nervus genitalis tauri', *hoflatək* 'Huflattich'; nhd. *-lich*: *uǫntlək* 'ordentlich', *fryntlək* 'freundlich'; as. *-ing* bei Ausfall des *n*: *pȧnəx* 'Pfennig' (as. *pending*), *kynəx* 'König' (as. *kuning*); as. *-ikin*: *lȧməkən* 'Lämmchen', *bitəkən* 'bisschen', *śxǫləkən* 'Schälchen, kleine Untertasse' u. a.; *køywən* 'Kübel' (as. *kubin*); *fįtək* 'Fittich' (ahd. *fettāh*).

§ 105. Erhalten sind inlautende Endsilbenvocale in as. *-ing*: *løylįŋək* 'Spatz' (as. *hliuning*), *śmilįŋəksən* 'Schmillinghausen', *hȧsprįŋəksən* 'Hespringhausen' u. a.; nhd. *-ling*: *jǫrlįŋək* 'Jährling, ein Jahr alt', *hȧsliŋək* 'acht Wochen altes männliches Schwein' (zu ahd. *hahsa* 'Kniebug'), *hȧmpərlįŋək* 'Hänfling', 'kleiner Mensch' (verächtlich gebraucht); as. *-unga*: *bəśxęrųŋəə* 'Bescherung am Weihnachtsabend in der Kleinkinderschule', *bətraxtųŋəə* 'Betrachtung', *mēnųŋəə* 'Meinung'.

§ 106. Synkopiert sind inlautende Endsilbenvocale in folgenden Fällen: as. *-isk* in *hęlsk* 'höllisch', 'groß, stattlich' (zu *hęlə* 'Hölle' got. *halja*), *haisk* 'heiser' (Luther *heisch*), *mǫnsk* 'mondsüchtig', 'ver-

rückt', *hęksk* 'brutlustig', *šnųksk* 'naschhaft' (zu *šnųkən* 'naschen'), *bąksk* 'zum Bocke verlangend', *dęmpsk* 'dumpfig, asthmatisch', *bəhälsk* 'gut behaltend' (z. B. *ən bəhälskən kǫp haurən*), *läpsk* 'läppisch', *närsk* 'närrisch', *øsk* 'nach dem Bullen verlangend', *latéinsk* 'lateinisch', *døytsk* 'deutsch'; *mänərkouzən* 'Mengeringhausen' (aus **mänərikhouzən* < **mänəriŋkhouzən*), *älərkouzən* 'Elleringhausen'; *bilt* 'Bild' (as. *bilithi*), *milk* 'Milch' (as. *miluk*), *wilkə* 'welche' (as. *wilik*), *dənst* 'Dienst' (as. *thionost*); *fām* 'Faden' (ahd. *fadum*), *for* 'Futter' (ahd. *fuotar*), *for* 'Fuder' (as. *fōthar*), *ǫm* 'Atem' (as. *adum*), *frẹn* 'Friede' (vgl. ahd. *fridu*), *bēn* 'bieten' u. a., vgl. § 147.

§ 107. Auslautende Endsilbenvocale sind in der Regel zu *ə* abgeschwächt: as. *-iska* in *męyərskə* 'Frau Meyer', *ękəlųtskə* 'Frau des Ludwig auf der Ecke'; as. *-itha* in *dēpədə* 'Tiefe', *lęnədə* 'Länge', *wiermədə* 'Wärme', *hądə* 'Höhe' (aus **hauhitha*), *brędə* 'Breite' (aus **braiditha*); *hērə* 'Hirte' (as. *hirti*), *haurərə* 'Hafer' (as. *havoro*), *kāmərə* 'Kammer' (as. *kamara*). *wiŋələ* 'Windel' (as. *windila* F. Tuch'), *nǭtələ* 'Nadel' (ahd. *nādela* mnd. *natel*), *äksə* 'Axt' (as. *akus* got. *aqizi*), *hiertə* 'Herz' (as. *hërta*), *będə* 'Bett' (ahd. *betti*), *glykə* 'Glück' (mhd. *gelücke*), *štykə* 'Stück' (as. *stukki*), *nitələ* 'Nessel' (mnd. *netele*), *kuyələ* 'Kugel' (mhd. *kugele*), *lędərə* 'Leiter' (ahd. *leitara*), *fiędərə* 'Feder' (as. *fëthara*), *šxytələ* 'Schüssel' (as. *skutala*); *riękniŋə* 'Rechnung', *menųrə* 'Meinung'; *zōtə* 'süß' (as. *swoti*), *rẹinə* 'rein' (as. *hrēni*), *reipə* 'reif' (as. *ripi*), *dynə* 'dünn' (as. *thunni*) u. s. w., alles Adjectiva der *ja jō*-Klasse; *uǫurənə* 'oben' (as. *oƀana*), *midə* 'mit' (z. B. *gęistə midə?* 'gehst du mit?'), *upə* 'auf' (z. B. *hǫr upə* 'hör auf'), *ǫzə* 'als' (aus **alse*), *anə* 'an' (ahd. *ana*, z. B. *izət føyər anə?* 'ist das Feuer an?'); *midəgǫn* 'mitgehen', *upəhǫrən* 'aufhören'; alle Zahlwörter in substantivischem Gebrauch: *ēnə, tirēə, drēə, fērə* u. s. w.; *bouərə* 'Bauer' (mhd. *gebūre*).

§ 108. Ein überschüssiges *ə* in der Endungssilbe findet sich in folgenden Fällen: *anəbautə* 'Amboß' (ahd. *anabōz*), *baiərə* 'Eber' (ahd. *bēr*), *anələ* 'Angel' (ahd. *angul*); im Dativ sing. der Wörter auf *-ər, -əl*: *im wiŋtərə* 'im Winter', *mit diem fuyələ* 'mit dem Vogel' u. s. w. (vgl. Paul Mhd. Grammatik § 60); besonders auffällig ist aber die Entwicklung eines *ə* im Nominativ pluralis der Wörter, die diesen auf *-ər* bilden (meist Neutra): *weiurərə* 'Weiber', *grẹzərə*

'Gräser', *blę̄ərə* 'Blätter', *kịṇərə* 'Kinder', *rę̄ərə* 'Räder', *lùmərə* 'Lämmer', *rịṇərə* 'Rinder', *hōnərə* 'Hühner', *ęyərə* 'Eier', *kàlwərə* 'Kälber', *høyzərə* 'Häuser', *lànərə* 'Länder', *fàlərə* 'Felder', *lǫxərə* 'Löcher', *reizərə* 'Reiser', *glę̄zərə* 'Gläser', *brę̄ərə* 'Bretter'; *fęilərə* 'Fehler'. Vgl. noch §§ 217 f.

§ 109. Apokope von Endvocalen findet sich weniger häufig; bei Ausfall eines intervocalischen Dentals: *pā* 'Pate', *blai* 'blöde', *rē* 'bereit' (vgl. ags. *rǽde* engl. *ready*), *løy* 'Leute' (mhd. *liute*), *mō* 'müde' (as. *mōði*), *šxū* 'schade', *bę* 'bete' (Imp.); bei Ausfall eines *h*: *beinǭ* 'beinahe' (ahd. *naho*, aber *nǭə* 'nahe').

§ 110. In der Enklisis werden die Vocale persönlicher Fürwörter meist zu *ə* abgeschwächt, auch anderer Wörter: *ik* zu *ək*, *dou* zu *də*, *hē* zu *ə*, *mei* 'mir' zu *mə*, *dei* zu *də*, *wei* zu *wə* (z. B. *wịwə* 'wollen wir'), *gei* 'ihr' zu *gə* (z. B. *wiɣə* 'wollt ihr'), *zē* 'sie' zu *zə*, *ięt* 'es' zu *ət* u. s. w. (vgl. §§ 232 ff.); *jǭ* 'ja' zu *gə* (z. B. *dat kanstə gə dōn* 'das kannst du ja tun').

§ 111. Diese so reducierten Formen in der Enklisis verlieren ihren Vocal ganz, wenn das Wort, an das sie sich anlehnen, vocalisch auslautet: z. B.: *dat zēk wal* 'das sehe ich wohl'; *dǭ bēk kinə feif pənəɣə fɣr* 'da biete ich keine 5 Pfennige für'; *dat dok ni* 'das tue ich nicht'; *trę̄t in ęs dat bēst* 'trete es in den Arsch das Biest'; *šlǭt ɣṇə də auərən* 'schlag es um die Ohren'; *dàn gǭk fụrt* 'dann gehe ich fort'; *dat rǭk də dwər auk* 'das rate ich dir aber auch'.

§ 112. Die Endung des Infinitivs ist *-ən*: *makən*, *fərən*, *zɑiɣən*, *nę̄ɣələn*, *jyǫdərən* 'fordern' u. s. w. Aber bei den alten athematischen Verben natürlich *zein* 'sein', *gǭn* 'gehn', *štǭn* 'stehen', *don* 'tun'. Ferner bei Contraction: *zēn* 'sehen', *trę̄n* 'treten', *bę̄n* 'beten', *bēn* 'bieten', *rǭn* 'raten', *brǭn* 'braten', *šlǭn* 'schlagen'.

Das Gerundium tritt im Dativ in der Verbindung mit der Präposition *to*, *tə* 'zu' noch auf: *wat is dǭ tə makənə* 'was ist da zu machen'; *gịf mei wat tə drịṇkənə* 'gib mir etwas zu trinken'; *ət is ni tə glaiwənə* 'es ist nicht zu glauben' u. a.

3. Übersichtstabelle zum Rhoder Stammsilbenvocalismus.

§ 113. Kürzen.

a: wg. *a* in ursprünglich geschlossener Silbe § 18.
wg. *ǣ* vor *ht* § 57.

ä: Umlaut von wg. *a* in geschlossener Silbe § 26, 1.
wg. *ë* in ursprünglich geschlossener Silbe § 34.
wg. *ǣ* in Hiatusstellung § 131, 1; wg. *æ* vor *ht* (Umlaut) § 61.
wg. *ai* verkürzt vor Fortis oder in synkopierten Formen § 82.

ę: Umlaut von wg. *a* in geschlossener Silbe § 26, 2.
wg. *ë* in geschlossener Silbe § 35; wg. *i rę̈nə* § 38 Anm.
wg. *ǣ* in *lęt* 'lässt' § 61 Anm.
wg. *ē* in Hiatusstellung § 135.
wg. *ai* verkürzt § 83. 135.
wg. *eo* verkürzt vor *ht* und in synkopierten Formen § 94.

į: wg. *ë* in *gįstərən* § 35 Anm.
wg. *i* in ursprünglich geschlossener Silbe § 38.
wg. *ī* in Hiatusstellung § 132.
wg. *ī* verkürzt vor *ht* oder Fortis bei Synkope § 66.
wg. *ai* verkürzt in *twįntəx* 'zwanzig' § 83 Anm.

i: Umlaut von wg. *a* in ursprünglich offener Silbe § 25.
wg. *ë* in ursprünglich offener Silbe § 30.
wg. *i* in ursprünglich offener Silbe § 37.
wg. *ē* verkürzt in *tiyələ* 'Ziegel' § 63; wg. *ai* in *kinə* § 83 Anm.

ǫ: wg. *a* (verdumpft) § 22.
wg. *aw* im Hiatus § 134.
wg. *o* in ursprünglich geschlossener Silbe § 43.
wg. *ō* im Hiatus § 131, 2.
wg. *ō* verkürzt vor Fortis bei Synkope § 69.
wg. *au* verkürzt vor Fortis bei Synkope § 87.

ǫ̈: wg. *ǫ* Umlaut in geschlossener Silbe § 47.
wg. *ō* Umlaut verkürzt § 72.
wg. *ai* in *ǫ̈mər* § 83 Anm.
wg. *au* verkürzter Umlaut § 91.
wg. *ǣ* verkürzter Umlaut in *šwǫ̈dər* § 59 Anm.

ų: wg. *a* in den Praeteritis der starken Verba vor *l, m, n* + Consonant § 20.

wg. *u* in ursprünglich geschlossener Silbe § 50.
wg. *ǣ* in *bruṃəltə* § 57 Anm.
wg. *ū* im Hiatus § 133.
wg. *ū* verkürzt vor Fortis bei Synkope § 74.

u: wg. *u* in offener Silbe § 49.
wg. *u* vor *r* + Consonant § 51.

ų: wg. *u* Umlaut in geschlossener Silbe § 54; wg. *i* § 40.
Umlaut des wg. *ū* (verkürzt) § 77.
wg. *iu* (verkürzt) § 96.

y: Umlaut zu wg. *u* in offener Silbe § 52; wg. *i* getrübt § 40.
Umlaut des wg. *u* vor *r* + Consonant § 55.

§ 113a. Längen.

ā: wg. *a* in ursprünglich offener Silbe § 15.

ā̆: wg. *ai* in 'nein' § 78 Anm. 1.

ē: wg. *ë* in ursprünglich offener Silbe § 33 (*ëha, ëhu*).
wg. *i* nach *r* § 39, 2.
wg. *ē* § 62.
wg. *ai* § 80.
wg. *ëo* § 93.

ę̄: Umlaut von wg. *a* in ursprünglich offener Silbe § 23; 'Arsch' § 28 A.
wg. *ë* vor mdal. *r, z, γ* § 31.
wg. *ë* vor *rd, rt, rn* § 36, 1.
wg. *i* vor *r* § 39, 3; wg. *ai* § 81.

ǭ: wg. *aha* § 16.
wg. *a* vor *rd, rt, rn, rr* § 19.
wg. *o* vor *r* § 42; 'morgen' § 44 Anm.
wg. *o* vor *r* + Consonant § 42 Anm. 2.
wg. *ǣ* § 56.
wg. *u* in 'Furche' § 50 Anm.; wg. *au* in *əhǭrt* § 86.

ǭ̆: Umlaut zu wg. *aha* § 16.
Umlaut des wg. *a* vor *rd, rt, rn, rr* § 27.
Umlaut des wg. *o* vor *r* § 46.
Umlaut zu wg. *ǣ* § 59.
Umlaut des wg. *au* in *hǭrən* § 90; 'schön' § 71 Anm.
Umlaut zu wg. *u* in 'Furche' § 53.

ō: wg. *o* 'Obst' § 41 Anm.
wg. *o* vor *r* + Cons. § 44, 2.
wg. *ō* § 68.
ø: wg. *o* vor *r* (Umlaut) § 42 Anm. 1.
wg. *o* vor *r* + Cons. (Umlaut) § 48, 2.
wg. *ō* (Umlaut) § 71.
u: wg. *ū* (Interjection *jūx*) § 73 Anm.
ȳ: wg. *u* vor *r* § 53.

§ 114. Diphthonge.

ai: wg. *ǣ* Umlaut § 60.
wg. *ai* § 78.
wg. *au* (Umlaut) § 89.
au: wg. *an* in 'Gans' § 21.
wg. *au* § 85.
ei: wg. *ī* § 65.
wg. *ē* in 'hier' § 63.
ęi: wg. *agi* § 23 Anm.
wg. *ëgi, ëha, ëhu* § 32. 33.
wg. *ai* § 79.
ię: wg. *a* vor *r* + Cons. § 28.
wg. *ë* in offener Silbe § 29.
wg. *ë* vor *r* + Cons. § 36, 2.
wg. *i* vor *r* + Cons. § 39, 1.
wg. *a* in ursprünglich offener Silbe § 24.
ou: wg. *ū* § 73.
øy: Umlaut zu wg. *ū* § 76.
wg. (as.) *iu* § 95.
ǫy: wg. *au* in 'Flöte' § 92.
uǫ: wg. *o* vor *r* + Cons. § 44.
wg. *o* in ursprünglich offener Silbe § 41.
yę: wg. *o* vor *r* + Cons. (Umlaut) § 48, 1.
wg. *o* in ursprünglich offener Silbe (Umlaut) § 45.

II. Consonantismus.

1. Die stimmlosen Verschlusslaute.

Westgerm. *k*.

§ 115. Wg. *k* ist in allen Stellungen als stimmloser Verschlusslaut erhalten: *klátə* 'Klette', *kroulakən* 'Krautlaken', *knǫpə* 'Knospe', *kidə* 'Kette'. *kṛiṇəl* 'Kreis, Gebäck' (Diminutivum zu mhd. *krinc* 'Kreis'), *kreiyən* 'bekommen, erhalten' (mhd. *kriegen*), *keipə* 'Tasche', *kęlə* 'Maurerkelle' (mnd. *kelle*), *kię̯f* 'anfangend zu faulen', *kįmeizən* 'Eisen zum Aushauen von Löchern' (vgl. mnd. *kimmer* 'Böttcher'), *kladər* 'Dreck' (vgl. mnl. *kladde* 'Schmutz'), *kläyə* F. 'Klaue' (mnd. *klawe*), *kliyən* 'Kleien' (mnd. *kluge*), *klepən* 'heraus- und hereinlaufen' (zu nl. *kleppen* 'klappern'), *klįwərə* 'kleines, zerspaltenes Stück Holz' (zu *kleiben*), *klouthānə, klouthōn* 'Hahn oder Huhn, die zwitterhaft veranlagt sind' (zu mnd. *klut* 'Klumpen, Kugel'), *kloutzǭt* 'klumpige Saat, die nicht recht aufgeht' (auch zu *klut*), *kouərə* 'Cur', *krakə* 'schlechtes Pferd' (vgl. engl. *crack*), *krēskən* 'Öl ausbraten' (Factitiv zu *kreischen*), *krimələn* 'jucken', 'durcheinander wimmeln' (Nbf. zu *kribbeln*). *kryχχən* 'husten' (zu *krachen*), *kryļən* 'Erbsen entschoten' (zu *Krolle* spätmhd. *krülle*), *kryṃə* 'Krümme' (as. *krumbi*); *harkə* 'Rechen' (mnd. *harke*), *hękən* 'brüten', *bikə* 'Bach' (as. *beki*), *wikə* 'Woche' (as. *wika*), *bǫkən* 'Spinnrocken' (mnd. *wocke*), *wierkən* 'weben', *kuǫkəpǫt* 'Kochtopf', *broukən* 'brauchen'; *milk* 'Milch' (as. *miluk*), *štik* 'Stich', *deik* 'Teich' (ags. *dīc*), *muk* 'überreif', *blįk* 'Schwänzchen der Hasen und Rehe', *brok* 'Bruch' (ags. *bróc*), *dok* 'Tuch', *lənkə* 'Flanke' (ahd. *hlanca*), *ruṇkə* 'großes Stück' (vgl. nhd. *Runkelrübe*), *bənk* 'Bank', *fərę̄nkən* 'verrenken'.

Anm. In den Fällen, wo sich Verschiebung zur palatalen oder gutturalen stimmlosen Spirans zeigt, ist Entlehnung anzunehmen: *frəx* 'frech' (ags. *frëc* 'verwegen' nl. *vrek* 'gierig'), *jǫx* 'Joch' (got. *juk* nl. *juk*), *lǫx* 'Loch' (ags. *loc*), *leixə* 'Leiche', 'Beerdigung' (as. *līk*), *draxə* 'Drache' (mnd. *drāke*), *kaxələ* 'Kachel' (mnl. *kakele*).

§ 116. Wgm. *sk* ist anlautend zu *šx* geworden, in- und auslautend erhalten: *šxǭp* 'Schaf', *šxarp* 'scharf', *šxip* 'Schiff', *šxeiər* 'rein, lauter' (got. *skeirs*), *šxǫlə* 'Schale' (as. *skāla*), *šxuiərə* 'Schere', *šxydən* 'schütten' (as. *skuddian*) u. s. w.; *askə* 'Asche', *waskən* 'waschen', *mǫškə* 'Masche' (as. *masca*), *dįšk* 'Tisch', *fįšk* 'Fisch', *bųšk* 'Busch' u. s. w.

Westgerm. *p*.

§ 117. Wg. *p* ist in allen Fällen erhalten: *pǫ̊l* 'Pfahl', *pųnt* 'Pfund', *pløymə* 'Flaumfeder' (ags. *plúm*), *pautə* 'Pfote' (mnd. *pōte*), *pol* 'Pfuhl' (mnd. *pol*), *pēk* 'Saft im Holz. Mark der strauchartigen Gewächse' (zu *Pech*? oder zu engl. *peg* 'Pflock, Pinne'?), *pųkənjoudə* 'der Jude mit dem Sack auf dem Rücken' (vgl. mnd. *pocke* 'Poche, Blase'), *pälmən* 'wüst rauchen, qualmen', *peilər* 'Pfeiler', *pikdrǫ̊t* 'Pechdraht', *pleistərən* 'Lehmwand durch Drahtgeflecht oder mit *pleistərnēyələn* befestigte Haselgerten haltbar machen', *prännəl* 'dicker Knüppel' (mnd. *prange*), *pįnənšxō* 'mit Holzstiften (nicht Nägeln) beschlagener Schuh' (nl. *pinne*), *pųntə* in der Redensart *hē zįtət įn dər pųntə* 'er sitzt in der Tinte' (frz. *pinte* nl. *pint* clev. 1477 *pynta*), *pauhānə* 'Pfauhahn'; *zaipə* 'Seife', *šwypə* 'Peitsche', *knųpən* 'knüpfen', *knipəl* 'Knicker, kleine Kugel', *laupən* 'laufen', *ropən* 'rufen'; *damp* 'Dampf', *štrųmp* 'Strumpf', *dēp* 'tief', *šxǭp* 'Schaf', *kǫp* 'Kopf' u. s. w.

Anm. *f* statt *p* zeigt sich nur in *štifkįnt*, *štifatər* u. s. w. 'Stief-' (ags. *stéop-* afries. *stiap-* ahd. *stiof-*).

Westgerm. *t*.

§ 118. Wg. *t* ist in allen Stellungen erhalten: *tøyχ* 'Zeug' (mnd. *tūch*), *tälyə* 'Zweig' (obd. *zëlga*), *tįtə* 'Zitze' (mnd. *titte*), *trām* 'Fußspur' (zu engl. *tram* 'Art vierrädriger Wagen'?), *tain* 'Zehe' (mnd. *tē(e)*), *tānən* 'zahnen', *tēntgält* 'Zehntgeld, der Zehnte', *tēbēst* 'Ziehkuh', *trētə* 'Weg zwischen zwei Hecken' (zu *trē* 'zwei'), *twindələ* 'Astgabel' (zu 'zwei', vgl. 'Zwilling' engl. *twinling*?), *tapən* 'zapfen' (mnd. *tappen*); *klaitə* 'Klöße', *beitən* 'beißen', *wātər* 'Wasser', *šlautərįt* 'schlohweiß' (mnd. *slotə* 'Schloße'), *zętən* 'setzen', *hētən* 'heißen', *nitə* 'Lauseeier' (mnd. *nete*); *blaut* 'bloß', *šluǫt* 'Schloss', *šxit* 'Schiss', *bit* 'Biss', *graut* 'groß', *šxrit* 'Schritt' u. s. w.; *štǫpəl* 'Stoppel', *štikəl* 'steil', *poustən* 'pusten', *kįstə* 'Kiste', *mįstə* 'Dungstätte' u. s. w.; *trēn* 'treten' (ahd. *trëtan*), *truyə* 'Treue', *bitər* 'bitter', *loutər* 'lauter', 'nur', *wįntər* 'Winter'.

§ 119. Inlautendes *t* ist geschwunden vor *s* und *k* in *lästə* 'letzte' (as. *letist*), *bästə* 'beste' (as. schon *besto*), *pįnəkəstən* 'Pfingsten' (lat. *pentecoste*), *mäs* 'Messer' (as. *metsas*); nach *r* in *ǭrən* 'arten' (mnd. *arten*), *ǭrəx* 'artig'.

§ 120. Apokopiert ist ein *t* in *is* 'ist', *ēs* 'erst' (as. *ēristo*), *ni* 'nicht' (as. *neowiht*).

Anm. Dass *ni* 'nicht' so erklärt werden muss, nicht als Rest der alten Verneinung *ne*, lehrt § 374.

§ 121. *tw* ist zu *kw* geworden in *kwęnələn* 'unaufhörlich weinen' (Intensivbildung zu mhd. *twengen* 'drücken'), *kwalm* 'Qualm' (mhd. *twalm*).

§ 122. Verschiebung eines alten *t* zu *s* findet sich in *šlįs* 'Schlitz' (engl. *slit*), *špįs* 'spitz' (vgl. nl. *spit* 'Bratspieß'), *hęsən* 'hetzen' (ahd. *hetzen*), *mųsə* 'Mütze' (spmhd. *mütze*).

Anm. Die Verhältnisse liegen so, dass Entlehnung vorliegt, die Mundart aber den *ts*-Laut als eigenen Laut nicht hatte, ihn also dem vorhandenen ähnlichen Laut anpasste. Vgl. aber zu *špįs špitmous* 'Spitzmaus' und andrerseits § 123.

§ 123. Wo sich *ts* in der Mundart zeigt, ist Entlehnung anzunehmen: *tseipələ* 'Zwiebel', *tsiyə* 'Ziege', *tsidəl* 'Zettel' (mhd. *zedele*), *kratsəbystə* 'Kratzbürste' (für *kratsən* sagt man sonst *kläyən*), *tsįnzən* 'Zinsen', *tswįkmylə*, *tswįkər* 'Zwickmühle beim Mühlenspiel', *tsámal* 'Lappen', *tsáwələn* 'sich zanken', *tsųnts* 'jetzund', *təgarə* 'Zigarre', *plętsən* 'heraus- und hereinlaufen', *fgrwįtsəx* 'vorwitzig', *šnįtsə* 'Schnitte, Apfelschnitze', *pitsələ* 'Mütze', *atsələn* 'Raude' in der Redensart *hē hięt də atsələn un də lētən* 'er sieht angegriffen aus nach der Hochzeitsnacht', *gants* 'ganz', *krants* 'Kranz', *šnįtsələn* 'schneiden, schnitzen'.

Anm. Besonders interessant sind Fälle wie *tsolǭt* 'Salat' (spätmhd. *salāt* M. 'Salat' ital. *salata*), *tsǫpə* 'Suppe' (mnl. *sop* 15. Jh. mrhein. *soppe* obd. *supfen*), in denen *s* zu *ts* wurde. Die Zwetsche heißt *šwätskə*. Die beiden ersten Worte sind bei der Entlehnung als Worte desselben Charakters wie die obigen mit *ts* anlautenden Worte empfunden worden und danach behandelt.

2. Die stimmhaften Verschlusslaute und Spiranten.

Westgerm. *g*.

§ 124. Anlautend erscheint wg. *g* als stimmhafter Verschlusslaut *g* (vgl. § 14): *goul* 'Gaul' (mhd. *gül*). *gǫrt* '$^1/_4$ Morgen' (ahd. *gart* 'Kreis', *gęilə* 'die Geile, der Humusboden' (mhd. *geile* 'Hode'.

giẹlgaus 'Goldammer' (as. *gëlo* 'gelb', *gauzəpipər* 'Gänsepfeffer' (vgl. 'Hasenpfeffer', 'Gänseklein'), *grizələx* 'dämmerig grau am Morgen' (zu mnd. *grîs* 'grau'), *grẹnəl* 'Pflugbalken', *grënnos* 'Grünmus, das auf Gründonnerstag gegessen wird' (das erste zarte Grün wird dazu an den Hecken gesammelt; Kinder, die es nicht essen, bekommen Eselsohren), *gyẹrγələ* 'Gurgel' (ahd. *gurgula*), *guọtə* 'Gosse' (nl. *goot*), *gryṭə* 'Grütze' (vgl. ags. *grýt*), *gaudẹf* 'Gaudieb' (zu *gauw* 'schnell', nl. *gaudief*), *gịdər* 'Gitter' (vgl. spmhd. *gegitter*), *grashuọf* 'Grasgarten'.

§ 125. Inlautend zwischen Vocalen ist wg. *g* als stimmhafte velare Spirans *γ* vorhanden (auch nach palatalem Vocal): *māγət* 'Magd' (as. *magath*), *māγə* 'Magen' (mnd. *māge*), *šnẹ̄γəl* M. 'Schnecke' (mhd. *snegel*), *bei dayə* 'am Tage', *zaγən* 'sägen', *halfšlẹ̄γər* 'Halbblut', *frọ̄γən* 'fragen', *iγəl* 'Igel', *drịγərt* '3 Gart, $^3/_4$ Morgen'.

Ebenso nach *l* und *r*: *fălγə* 'Felge', *tălγən* 'Zweig', *am biẹrγə* 'am Berg', *fərbyẹrγən* 'verbürgen', *zuọrγə* 'Sorge', *muọrγən* 'Morgen', *tiẹrγən* 'zergen', *iẹrγərən* 'ärgern', *byẹrγələn* N. 'Bürgelu, männliches verschnittenes Schweinchen'.

§ 126. Wg. *agi, ëgi* sind bei Ausfall des *g* contrahiert zu *ẹi*: *ẹizən* 'graulen', *ẹizəbọk* 'Popanz, die Kinder zu schrecken' (zu got. *agis* 'Furcht'), *zẹisə* 'Sense' (as. *sëgisna*).

§ 127. Auch in der Gemination ist wg. *g* als *γ* vorhanden: *wẹγə* 'Weck, Brötchen' (ahd. *wecki*), *bryγγə* 'Brücke' (as. *bruggia*), *myγγə* 'Mücke' (as. *muggia*), *rọγən* 'Roggen' (as. *roggo*), *ryγγə* 'Rücken' (as. *hruggi*), *zaiγən* 'säugen' (as. *sōgian*), *baiγən* 'beugen'.

Anm. In *hẹkə* 'Hecke' (ahd. *hecka hegga*) liegt wohl Entlehnung vor.

§ 128. Im Auslaut wird wg. *g* zum stimmlosen velaren Spiranten (auch bei vorausgehenden palatalen Vocalen): *arx* 'arg', *balx* 'Balg' (ahd. *balg*), *plox* 'Pflug' (ahd. *pfluog*), *dēx* 'Teig' (ahd. *teig*), *truọx* 'Trog' (ahd. *trog*), *krox* 'Krug' (Schenke), *dax* 'Tag', *kreix* 'krieg' (Imp. zu *kreiγən* 'erhalten'), *wẹ̄x* 'Weg', *niγəsgeirəx* 'neugierig', *gastərəx* 'garstig' u. s. w.

§ 129. Altes *ng* erscheint im Inlaut intervocalisch assimiliert als *ə*, d. h. als velarer Nasal, hingegen auslautend als *ək*: *tuŋə* 'Zunge' (as. *tunga*), *aŋə* 'Roggenährenstachel' (ahd. *ango*), *iŋəl* 'Talg' (hess. *ungel*), *ruŋə* 'Wagenrunge', *meŋən* 'Teig anmachen', *eŋə* 'eng', *baŋə* 'bang', *šlaŋə* 'Schlange', *kriŋəl* 'Bretzel', 'kreisförmiges Kissen, auf den Kopf zu legen'; *šwaŋək* 'biegsam' (zu 'schwingen'), *riŋək* 'Ring', *štraŋk* 'Strang', *laŋk* 'lang', *špriŋək* N. 'Quelle' (zu 'springen'), *umaganək* 'Umgang', *-liŋk* (as. *-ling*) in *šmetərliŋək* 'Schmetterling' u. s. w.

Auch in den Fällen, wo *n* und *g* in der Composition zusammentreffen, hört man oft *ə*, ebenso oft aber die dentale Articulation des *n*: *anəbuŋə* 'Anbau', *angoˌn*, *anəˌn* 'angehen' (auch von Pflanzen, die umgepflanzt sind und anfangen zu treiben), *unətuˌgən* 'ungezogen', *anəbuˌt* 'Angebot', *angˌwə* 'Angabe'.

§ 130. Das Präfix *gə-* verliert im Participium praeteriti das *g* (nur in diesem, vgl. § 98), das übrigbleibende *ə* bleibt in der Regel als Enklitikon des vorhergehenden Wortes erhalten; geht letzteres aber schon auf *-ə* aus, so geht das *-ə* des Präfixes darin auf. Zuweilen geht das *ə* auch in den auslautenden Stammvocal eines vorhergehenden oder den anlautenden des Grundwortes über, in diesen Fällen steht aber die Erhaltung des *-ə* daneben. Die mit *gə-* zusammengesetzten Verba behalten das *gə-* auch im Participium. Beispiele: *bˌ biˌstə dənəwiˌst?* 'wo bist du denn gewesen'?; *he hiˌt dənənəfˌrt* 'er hat Tannen gefahren', *ik hawətədˌn* 'ich habe es getan', *he is fˌrdəlaupən* 'er ist fortgelaufen', *zē zeit anəšmˌrt* 'sie sind angeschmiert'; *bˌ is dən dē kuyələ blift* 'wo ist denn die Kugel geblieben'?, *ik hawə arwˌit* 'ich habe gearbeitet'; *hiˌstə dən rē šmˌnət?* 'hast du denn die Milch schon entrahmt'?; *dat bis douəwiˌst* 'das bist du gewesen'; *ət izəmə gərˌn* 'es ist ihm geraten', *ət is nou emˌ gəšxēn* 'es ist nun einmal geschehen', *he hiˌt zək ni gətruˌyət* 'er hat sich nicht getraut' u. a. m.

Anm. Beachte besonders *fˌrdəlaupən*, der auslautende Dental wird inlautend. Ließe sich dieser 'Abfall' des *g* nicht auch als Product eines Contaminationsprocesses fassen zwischen nördlichem Schwund des *ge-* und südlichem *ge-*? Vgl. § 370.

Die junge Hiatusfüllung.

§ 131. Eine ziemlich große Gruppe von Wörtern zeigt in Rhoden die velare stimmhafte Spirans *γ* als Füllung in Hiatusstellung. Alle Beispiele haben ursprünglich langen Vocal oder Diphthong in der Tonsilbe, der durchweg verkürzt wird. Voran seien die sogenannten Verba pura gestellt:

1. die mit ursprünglichem Stammvocal *a*: *dráγən* 'drehen' (ahd. *draen*), *záγən* 'säen' (ahd. *saen*), *náγən* 'nähen' (ahd. *naen*), *máγən* 'mähen' (ahd. *maen*), *kláγən* 'kratzen' (mnd. *kleien* ahd. **klaen*), *wáγən* 'wehen' (ahd. *waen*), *báγən* 'etwas lange der Hitze ausgesetzt sein lassen' (z. B. drüsenkranke Pferde heißen Dämpfen, krumme Stäbe der Backofenhitze, um sie dadurch gerade zu machen); dazu *máγər* 'Mäher', *dráγəyǭγələ* 'Drehorgel', *ráxtfərdráγər* 'Rechtverdreher, Winkeladvocat', *náγərskə* 'Näherin', *náγənǭtələ* 'Nähnadel', *kláγə* 'Klaue';

2. die mit ursprünglichem Stammvocal *ō*: *mǭγən* refl. 'sich abmühen', 'etwas bereuen' (ahd. *muoen*), *blǭγən* 'blühen' (ahd. *bluoen*), *glǭγən* 'glühen' (ahd. *gluoen*), *brǭγən* 'brühen' (mhd. *brüejen* ahd. **bruoen*; als Präsens zu **brięnən* verwandt: *ət brǭγət* 'es brennt', *hé is awəbrant* 'er ist abgebrannt'); dazu *mǭγə* 'Mühe', *brǭγəwatər* 'Brühwasser zum Abbrühen der geschlachteten Schweine', *brǭγəhǫlt* 'Brennholz'; die 'Brühe' heißt aber *brǫy*.

Für *frįγən* 'freien, heiraten' ergibt sich dieselbe Entwicklung, wenn man ahd. **frien* ansetzt; dazu *frįγəwięrwər* 'Freiwerber', *frįγərįγə* 'Freierei', *frįγərsman* 'Freiersmann'.

Anm. Eine Ausnahme scheint vorzuliegen in *bläwən* 'die Zunge herausstrecken', dazu *bläwə* 'Zunge', falls man es zu ahd. *blāen* 'blähen' zu stellen hat.

§ 132. Eine zweite Gruppe setzt sich zusammen aus Wörtern mit einstigem *ī* und zwar

1. altem *īw*: *šnįγən* 'schneien' (ahd. *sniwan* ags. *sníwan*), *špįγən* 'speien, spucken' (ahd. *spīwan* as. *spiwan*), *klįγən* (Plur.) 'Kleien' (ahd. *klīwa* mnd. *klige*), *blįγərn* 'von Blei' (zu ahd. *blīo blīwes*);

2. altem *īhw*: *rįγən* 'reihen' (ahd. *rīhan*, germ. Wz. *rihw*: *raihw*), *zįγən* 'seihen' (ahd. *sīhan*, germ. Wz. *sīhw*);

3. *īh* < *iñh*: *dįγən* 'gedeihen' (ahd. *gidīhan* mhd. *gedīhen*);

4. *ī* < *iu*: *nįγə* 'neu' (ahd. *niuwi* ags. *níwe*).

Man könnte geneigt sein obige fünf Verba, da sie ursprünglich alle stark flectieren, mit ihrem *γ* als Ausgleichformen zum Plural praeteriti oder Part. praet. zu erklären: dann wäre jedoch nach § 37 geschlossenes *i* zu erwarten, das in *gədiγən* Adjectivum 'gediegen' auch tatsächlich vorliegt. Es dürfte daher ratsamer sein, diese Verba hier einzuordnen. Es wäre dann eben statt des bilabialen, stimmhaften Reibelauts *w* der entsprechende gutturale oder palatovelare als Übergangslaut eingetreten.

§ 133. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei einigen Wörtern mit altem *u*. Für die junge Füllung des Hiatus durch *γ* spricht hier die Umlautslosigkeit der Formen: *buγən* 'bauen' (as. ahd. *būan* mhd. *buwen*), *truγən* 'trauen' (as. *trūōn* ahd. *trnēn* mhd. *truwen*), *zyγə* Plur. 'Säue' (ahd. mhd. *sū* ags. *sugu* mnd. *suge*); dazu *fruγə* 'Frau' (aus **frua* as. *frūa* ahd. *frouwa*); dazu noch *anəəbuγə* 'Anbau', *truγə* 'treu', *truγərinək* 'Trauring', *zyγədistələ* 'Saudistel', *zyγəmaγə* 'Schweinemagen'; hierher auch *šxuγən* 'scheuchen' (ahd. *sciuhen*), dazu *gəšxuγələ* 'Vogelscheuche'.

Anm. Auffällig ist das geschlossene *u* in dem Plur. *zyγə* 'Säue'. Hierher auch *zuγələ* 'Ahle', 'Säule' (mhd. *siule* ahd. *siula*) trotz des geschlossenen *u*?

§ 134. Bei einer vierten Gruppe liegt alter Diphthong zu Grunde und zwar *aw, ajj*: *hǫγən* 'hauen' (as. *hauwan* ahd. *houwan*), *dǫγən* 'tauen' (ahd. *douwen* mhd. *touwen*), *štroγən* 'streuen' (as. *stroian* ahd. *strouwen*), *frǫγən* 'freuen' (ahd. *frouwen*), *drǫγən* 'drohen' (ahd. *drouwen* ags. *þréan*), *mǫγə* 'Ärmel' (mhd. mnd. mnl. *mouwe*), *landǫγə* 'Landau', *lēwənǫγə* 'Liebenau' ahd. *ouwa*); dazu *hǫγəkloṣ* 'Hauklotz', *dǫγəwiędər* 'Tauwetter'. *štrǫγəwiərk* 'Streu'; *ajj* in *ęγərə* 'Eier' (ahd. as. *eigir*); hierher dann auch mit Rücksicht auf den Vocal *kǫγən* 'kauen' (ahd. *kiuwan* mhd. *kūwen, kiuwen*), es wäre **kuγən* zu erwarten.

§ 135. Altes *āj* oder *ai* liegt zu Grunde in *męγər* 'Meier' (lat. *majorem*), *plęγə* 'Rolle, Flaschenzug' (vgl. ostfries. *pleie* 'Hölzer am Webstuhl'), auch wohl *bęγərən* 'die Glocken in der Ruhe mit der Hand anschlagen' (nl. *beieren*).

Altes *ē* scheint vorzuliegen in dem Suffix *-ləγə* '-lei', falls es auf lat. *lēgem* zurückgeht.

Westgerm. *b*.

§ 136. Anlautend ist wg. *b* als stimmhafter Verschlusslaut vorhanden: *bakətruǫx* 'Backtrog' (ahd. *backan*), *balkənzail* 'Bodenseil, das über die *pleyə* 'Rolle' läuft', *bẹdəšpan* 'Bettstelle', *birkənwit* 'Birkenrute', *bilərbōk* 'Bilderbuch' (as. *bilithi*), *bizən* 'schnell laufen' (vgl. ahd. *bison* mhd. *bisen* 'umherrennen wie von Bremsen geplagtes Vieh'), *biwərgras* 'Zittergras' (as. *bibon*), *blaən* 'Gemüse entblättern' (zu *blat*), *bliyərn* 'von Blei', *blāwən* 'die Zunge herausstrecken' (zu 'blähen' ahd. *blaen* ags. *blawan* 'blasen, wehen'?), *blarən* 'plärren', 'meckern' (mhd. *blerren* nl. *blaren* 'blöken'), *blǫlapən* 'wieder blau werden' (vom Himmel gesagt: *ət blǫlapət zək*), *blǫzənkǫp* 'Blasenkopf' (Schimpfwort, ahd. *blāsa*), *bǫksbøyl* 'die Herbstzeitlose' ('Bocksbeutel'), *bøyərə* 'Überzug, Kissenbezug' (nl. *buer* engl. *bear*), *brǫyəwātər* 'Brühwasser zum Abbrühen des Schweins' (ahd. *broen*), *brǫyəpǫt* 'Brautopf' (ahd. *briuwan*), *bųksən* 'aus der Tasche nehmen' (zu *bųksə* 'Hose'), *buǫstə* 'Borste' (mhd. *borste*), *buǫrn* 'Born, Brunnen'.

Anm. 1. Zu *blarən* 'blöken' ein Verschen: *ābram də tsiyə blart, giwər wat, dən isə zat* 'Abraham, die Ziege blökt, gib ihr was, dann ist sie satt'.

Anm. 2. Über anlautendes *b* für altes *hw* vgl. § 182.

Anm. 3. Anlautend *p* für *b* erscheint in *pyṛəl* 'Bündel' und dem Fremdwort *pətālyə* 'Flasche' (frz. *bouteille*), das häufiger gebraucht wird als *flaskə*.

§ 137. Inlautend zwischen Vocalen, in der Gemination sowie nach *l* und *r* ist wg. *b* durch die stimmhafte, bilabiale Spirans *w* vertreten: *grāwən* 'graben', *giwən* 'geben', *ziwənə* 'sieben' (as. *sibun*), *øwən* 'üben', 'verspotten' (as. *obian*), *hawərštraw* 'Haferstroh' (as. *haboro*), *køywən* 'Kübel' (as. *kubin*), *weiwəsloy* 'Weiber' (Pl., nicht *weiwərə*), *ǫwəntraut* 'Abendrot' (as. *abant*), *awəbrant* 'abgebrannt', *āwəgyṇstəx* 'abgünstig, missgünstig', *hāwək* 'Habicht' (as. *habuc*); *ṛiwə* 'Rippe' (ahd. *rippa*), *kṛiwə* 'Krippe' (as. *kribbia*), *šlawərən* 'geifern, sich beschmutzen' (nl. *slabben* 'schlappen'), *zawərən* 'fein regnen', *zawərwiędər* 'Regenwetter', *ṛiwələn* 'aufdrehen' (zu *reiwən*), *krawələn* 'krabbeln' (mnd. *krabbeln*); *zęlwər* 'selbst' (got. *silba*), *zilwęnə* 'Salband, Tuchende' (nl. *zelfkant*), *twięlwə* 'zwölf' (aus **twalibi*); *gięrwən* 'gerben', *ięrwə* 'Erbe' (got. *arbja*), *fięrwən* 'färben', *šxrowwən* 'schrauben', *arwęit* 'Arbeit' (as. *arbēdi*), *štięrwən* 'sterben'.

§ 138. Bei wg. *mb* ist das *b* an das *m* assimiliert worden: *kęmən* 'kämmen', *kam* 'Kamm', *lamən* 'Junges werfen', *lam* 'Lamm', *ųmə* 'um' (as. *umbi*), *ąmər* 'Eimer' (as. *embar*), *krųm* 'krumm', *dųm* 'dumm', *įmə* 'Biene' (as. *imbi*), *šlim* 'schlimm' (mhd. *slimp*), *wamәs* 'Wams' (mhd. *wambıs*), *tįmərən* 'zimmern' (ahd. mhd. *zimberen*), *trųmələ* 'Trommel' (mhd. *trumbel*), *hųmələ* 'Hummel' (ahd. *humbal*).

§ 139. Im Auslaut wird *b* zur labiodentalen Spirans *f*: *bleif* 'bleib', *gaf* 'gab', *af* 'ab' (mhd. *abe*), *zif* 'Sieb' (ahd. *sib*), *leif* 'Leib', *weif* 'Weib', *half* 'halb', *lēf* 'lieb', *dęf* 'Dieb', *zęlfdrįdə* 'selbstdritt, zu dreien', *šxraif* 'schrieb', *dękəlkuǫrf* 'Deckelkorb' (ahd. *korb*), *dauf* 'taub' (ahd. *toub*), *gruǫfhęit* 'Grobheit' (ahd. *girob* mnd. *grof*), *gruǫfhai* 'grobe Hede, zweite Sorte Flachs', *ięrfštųk* 'Erbstück', *kalf* 'Kalb', *šxouf* 'schieb'.

§ 140. Assimilation des *b* an *d, t* liegt vor in den Formen der Verba *hawən* 'haben', *giwən* 'geben'. Die Formen seien hierhergesetzt: Präs. ind. sg. *hawə, hięs(t), hięt*; Plur. *hat*; Praet. ind. sg. *hadə, hadəs, hadə*; Plur. *hadən*; Part. praet. *əhat*; Inf. *hawən*. Die entsprechenden as. Formen lauten: *hebbiu, habes, habed; hebbiad; habda, habdes; habdun; gihabd; hebbian*. 'geben': *giwə, gis, git; git*; nur für diese Formen kommt die Assimilation in Betracht, ferner für das schwach gewordene Part. praet. *əgit*.

Anm. Die Form *hawə, hawən* 'haben' ist nur dialektgeographisch richtig zu beurteilen, es liegt hier eine Contaminationsform vor, wie ein Blick auf die Karte des Sprachatlas deutlich zeigt. Nördlich von Rhoden herrscht die dem As. entsprechende Form mit Umlaut *hębən* oder ähnlich, südlich die md. umlautlose Form *han hǫn*, in der Mitte zwischen beiden liegt das Gebiet mit *hawən* mit dem umlautlosen Vocal vom Süden, den Consonanten vom Norden. Vgl. noch §§ 366. 367.

Westgerm. *d, þ*.

§ 141. Im Anlaut ist wg. *d, þ* durch den stimmhaften Verschlusslaut *d* vertreten: *dänə* 'Tanne' (as. *dennia*), *dięlə* 'Tenne' (mnd. *dele* ags. *þille*), *deisə* 'zwölf Hände voll Flachs' (zu mhd. *dehsen* 'den Flachs schwingen'), *droyyə* 'trocken' (ags. *drýġe*), *dǫyədrǫpə* 'Tautropfen' (as. *dropo*), *bədrēyən* 'betrügen' (as. *bidriogan*), *dyrə* 'Tür' (as. *duri*), *draxt* 'Traglast' (zu as. *dragan* 'tragen'), *dauənhimət*

'Totenhemd' as. *dod*, *digəl* 'Tiegel' (nl. *degel* mhd. *tigel*, *zouərdēx* 'Sauerteig' (nl. *deeg* ags. *dáh*), *dauvənitələ* 'Taubnessel' (got. *daufs* nl. *doof*, *drift* 'Trift' (Flurbezeichnung, engl. *drift*, *dralən* 'ineinander drehen' (besonders Fäden, mnd. *dral* 'rasch sich drehend' im Ablaut zu *drillen*, *dympəsk* 'asthmatisch' (zu mnd. *dumpe* 'catarrhus'), *ɑdaxtələn* 'verhauen' zu mhd. *tahtel* Nbf. zu *tattel* 'Dattel', vgl. 'Kopfnuss'; *dieskflegəl* 'Dreschflegel' ags. *þerscan*), *deisə* 'Deichsel' (ags. *þísl* as. *thisla*, *dəystər* 'dunkel' (as. *thiustri*), *dreistə* 'dreist' (as. *thrīsti*, *drē* 'drei' (as. *thria*), *dakšxaiərə* 'Dachscheere' (scherzhaft: *də gǫldənə dakšxaiərə lannən* 'die goldene D. holen', soviel wie 'für 5 Pfennige gestoßene Proviserchen', *drāyən* 'drehen' (ags. *þráwan*), *drǫzenə* 'Pechdraht' (aus **drǫtęnə* 'Drahtende' zu *drāyən?*), *daxt* 'Docht' (anord. *þáttr*, *dimərən* 'dämmern' zu as. *thimm* 'dunkel'), *drǫyən* 'drohen' (as. *throōn*, *dǫyən* 'tauen' (ags. *þawian*), *dēf* 'Dieb' (got. *þiufs* ags. *théof*).

Anm. In *dimən* 'Diemen, Strohhaufen' geht das *d* auf *f* zurück (vgl. as. *fimba* mnd. *vimme* 'Getreidehaufen').

§ 142. Anlautendes wg. *dw þw* ist zu *tw* verschoben in: *twięrx* 'Zwerg' (ahd. *twërg*, *twiŋən* 'zwingen' (as. *thwingan*), *twięs* 'quer, verdreht' (besonders vom Gemütszustande), *twięskǫp* 'verdrehter Mensch' (zu got. *þwairhs* 'zornig' ahd. *dwërah*).

§ 143. Inlautend bei Gemination ist wg. *d* als *d* erhalten, wg. *þ* zu *t* verschoben: *midə* 'Mitte' (ahd. *mitti*), *midəwikən* 'Mittwoch', *bedə* 'Bett' (as. *beddi*), *mydə* 'Mütte' (as. *muddi*, lat. *modius* 'Scheffel'), *hadə* 'hatte' (aus **habda*), *hodə* 'hütete' (aus *hodəda*, *blǫdə* 'blutete' aus *blodəda*), *šxydə* 'schüttete', *šxydən* 'schütten' (as. *skuddian*), *dridə* 'dritter' (ahd. *dritto*), *wędən* 'wetten' (vgl. ags. *wedd* got. *wadi* 'Handgeld'), *rędən* 'retten' (afries. *hredda* nl. *redden*), *padək* 'kleiner Kerl', *pádə* 'Kröte' (mnd. *padde*, *pedde*); *šmidə* 'Schmiede' (ahd. *smidda* ags. *smiþþe*), *fitək* 'Fittich' (ahd. *fëthdhah*), *mutə* 'Motte' ags. *moþþe*), *klátə* 'Klette' (ahd. *klëtto* as. *kledthe kleddo*), *latə* 'Latte' (as. *latta* mengl. *laþþe*).

§ 144. Wg. *d* ist ferner vorhanden als *d* inlautend zwischen Vocalen, wenn der voraufgehende Vocal Kürze oder steigender Diphthong (also *ię, uǫ, yę*) ist (vgl. § 147: alle Wörter auf mda. *-ərən, -ələn*, so

fladərən 'flattern', *kladərən* 'beschmutzen' (vgl. nhd. *Kladde*), *pladərən* 'im Wasser patschen, Wasser vergießen', *šludərən* 'schleudern, schlürfen', *šludərfas* 'Behältnis für den Wetzstein', *ludərən* 'nachlässig sein', *fyǫdərən* 'fordern', *hudələn* 'unordentlich arbeiten', *fidələn* 'fiedeln, auf der Geige spielen', *biędələn* 'betteln' (ahd. *bëtalon*); *grudələx* 'mit Schmutz durchsetzt, unrein' (besonders vom Wasser), *bydəlštrau* 'kurzes Stroh', *tsidəl* 'Zettel', *krydəlbyksə* 'Quengler, Quarrsack', *šmudəl* 'schmutziger Mensch', *nidər* 'nieder', *zudər* 'Suder' (Pfeifensuder), *gidər* 'Euter' (mnd. *jeder*); *šlidən* 'Schlitten'; *mudərək* 'Versteck für Äpfel', *hudərək* 'Henne mit Küken unter den Flügeln', *bydə* 'Bottich', *rydə* 'Rüde, Hund', *buǫdə* 'Bote', *ruǫdəhakə* 'Rodhacke'; im Suffix *-itha*: *hędə* 'Höhe' (aus **hųγədə*), *dępədə* 'Tiefe', *brędə* 'Breite' (aus **brēdida*), *lęŋədə* 'Länge' (aus **langida*); im Präteritalsuffix *-ida* als *-(ə)də* (und *-tə*, vgl. § 200 f.): *bətaldə* 'bezahlte', *šxrapədə* 'schrappte' u. s. w.

§ 145. In der Verbindung *nd* bleibt das *d* erhalten, wenn velarer Vocal vorausgeht: *bųndə* 'Bunde', *hųndərt* 'hundert', *štųndə* 'Stunde', *im klǫkəngrųndə* 'im Glockengrund' (Flurbezeichnung), *zək wųndərən* 'sich wundern', *šxandə* 'Schande', *im štandə* 'im Stande', *im landə* 'im Lande', *handələn* 'handeln', *andərstər* 'anders', *plųndərmilk* 'saure Milch', *afhándən* 'abhanden', *štándəx* 'ständig'. Vgl. aber § 150.

Anm. Abweichend *štanə* 'Stande, Wasserfass' mit Assimilation des *d* an *n*. *ęndərən* 'ändern' hat sich an *andərs* u. s. w. angeschlossen.

§ 146. Auslautend ist wg. *d, þ* als *t* vorhanden: *arwęit* 'Arbeit' (as. *arbēdi*), *blįnt* 'blind' (got. *blinds*), *bǫrt* 'Bart' (ags. *beard*), *blat* 'Blatt' (ags. *blæd*), *bųnt* 'Bund' (mhd. *bunt*), *braut* 'Brot' (as. *brod*), *brout* 'Braut' (got. *bruþs*), *himətmǫγə* 'Hemdsärmel' (ahd. *hemidi* as. *hemithi* ags. *hemeþe*), *grųnt* F. 'Grund, Gelände, das tief liegt' (as. *grund*), *bəšxēt* 'Bescheid' (mhd. *bescheit*), *lēt* 'Lied' (ahd. *liod* ags. *léoþ*), *lit* 'Augenlid', 'kleine Tür', 'Deckel' (ags. *hlid* ahd. *hlit*), *raut* 'rot' (as. *rōd*), *weit* 'weit' (as. *wīd*) u. s. w.

§ 147. Ausgefallen ist wg. *d, þ* inlautend zwischen Vocalen, wenn der vorhergehende Vocal lang oder ein Diphthong mit fallender Betonung ist (vgl. § 144): *al* 'Jauche' (mnd. *adele*), *bēn* 'bieten' (as. *biodan*), *bədøyn* 'bedeuten' (mhd. *bediuten*), *blān* 'blättern' (zu

blat), *tręn* 'treten' (as. *trëdan*), *bęn* 'beten' (ahd. *bëtōn*), *brǭn* 'braten' (ags. *brǽdan*), *ǫm* 'Atem' (as. *ađum*), *broər* 'Bruder' (as. *brōthar*), *brøymə* 'Bräutigam' (as. *brudigomo*), *løy* 'Leute' (ags. *léode*), *blai* 'blöde' (as. *blođi*), *rǭn* 'raten' (got. *rēdan*), *fam* 'Faden' (ahd. *fadam* as. *fathmos*), *for* 'Fuder' (as. *fothar*), *for* 'Futter (got. *fodr* 'Schwertscheide' ndl. *voeder*), *gęn* 'jäten' (as. *gëdan*), *štrein* 'streiten' (as. *strıdian*), *šnǭ* 'Haferrispe', 'Grenze' (mnd. *snæth*), *bəšxen* 'bescheiden', *šnein* 'schneiden' (as. *snıthan*), *rauə* 'rote', *dauənbędə* 'Totenbett', *blę̄ərə* 'Blätter', *ręərə* 'Räder', *ral* 'Rade, Unkraut unterm Korn' (vgl. as. *rāda*), *lēzail* 'Leitseil', *kroulākən* 'Krautlaken' (aus *krūdelāken*), *afzei* 'Abseite, Anbau', *hai* 'Hede' (mnd. *hēde*), *rǭn* 'Rhoden' (aus **rāden*), *hø̄n* 'hüten' (as. *hōddian*), *hō* 'Hude', *blōn* 'bluten'.

Anm. 1. In *hǫs* 'hütest' (as. *hōđis*), *štrįs* 'streitest', *tręs* 'trittst' sollte man **hø̄s*, **štreis*, **trę̄s* erwarten. Auf die Verkürzung haben wohl die Formen der 3. Person *hǫt* 'hütet' mit Syncope aus **hōdid* eingewirkt.

Anm. 2. Über Ausgleichungen in der Declination vgl. § 215 Anm. 2.

Anm. 3. Zu *mǫtər* 'Mutter' und *fatər* 'Vater' s. § 69 Anm.

§ 148. In der Verbindung *ld* hat sich wg. *d* *þ* in der Regel dem *l* assimiliert: *halən* 'halten' (as. *haldan*), *balə* 'bald' (as. *baldo*), *alə* 'alte', *alər* 'Alter', *kalə* 'kalte', *wįlə* 'wilde', *ęləstə* 'älteste', *šxy̯ləx* 'schuldig', *gęlən* 'gelten', *šxu̯lərə* 'Schulter', *malər* 'Malter' (Holzmaß), *zälən* 'selten' (as. *sëldan*), *dǫlə* 'Dolde' (ahd. *toldo*), *kwasthǫlə* 'höchste Erhebung eines Waldzuges in der Gemarkung' (zu ahd. *halda* 'Abhang, Berghang'), *fälə* 'Felde'.

Anm. 1. In *tō gäldə mākən* 'zu Gelde machen', *Waldęyə* 'Waldeck' und dem Lehnwort *zaldǭ̈tə* 'Soldat' erhält sich das *d*. In *Waldęyə* liegt ursprünglich andere Silbengrenze vor.

Anm. 2. Eine progressive Assimilation liegt vor in dem Fremdwort *afkǭ̈tə* 'advocatus'.

§ 149. Assimilation an ein vorausgehendes *r* erscheint in: *šwǭrə* 'Schwarte' (mnd. *swarde*), *bǫrə* 'kleine Axt' (as. *barda*), *ę̄rə* 'Erde' (as. *ërtha*), *węrən* 'werden' (ahd. *wërdan*), *worə* 'Worte', *hę̄rə* 'Herde' (got. *haírda*), *herə* 'Hirte' (as. *hirdi*), *hørə* 'Hürde' (mhd. *hürde*), *uǫntlək* 'ordentlich', *uǫrnu̯ŋə* 'Ordnung', *ǭrəx* 'artig', 'seltsam, sonderbar', *ǭrən* 'arten'.

§ 150. Nach palatalen Vocalen wird die Verbindung *nd* zum velaren Nasal *ŋ* (vgl. § 145). Als palatale Vocale gelten *i̯*, *ę*, *y̨*, bei *a* zeigt sich Schwanken: *ę̨ŋə* 'Ende', *hę̨ŋə* 'Hände', *šxę̨ŋən* 'schänden', 'schelten', *wę̨ŋən* 'wenden', *šli̯ŋən* 'schlingen', 'schlucken' (ahd. *slintan* got. *fraslindan*), *fi̯ŋən* 'finden', *bi̯ŋən* 'binden', *hi̯ŋər* 'hinter', *wi̯ŋən* 'winden', *wi̯ŋələ* 'Windel', *šxi̯ŋərkoulə* 'Schinderloch, Abdeckerei', *py̨ŋəl* 'Bündel'. *y̨ŋəstə* 'unterste'; *bäŋə* 'Bänder', *läŋərə* 'Länder'.

Anm. In Analogie zu den Präsensformen findet sich *ŋ* auch in *əbu̯ŋən* 'gebunden', *əfu̯ŋən* 'gefunden', *əšlu̯ŋən* 'geschlungen', *əwu̯ŋən* 'gewunden'; ferner in *u̯ŋənə* 'unten'.

3. Die stimmlosen Spiranten.

Westgerm. *h*.

§ 151. Wg. *h* ist im Anlaut durch den Hauchlaut *h* vertreten: *haluə* 'Seite', *hię̯rtə* 'Herz', *hajepə* 'Hagebutte' (zu *hayən* 'Hag'), *hę̨yərk* 'Häher' (mnd. *hēger*), *hę̨yəwi̯sk* 'Strohwisch gegen die Spatzen' (zu *hę̨yən* 'hegen'), *har — hu̯t!* Fuhrmannsruf 'links — rechts'! (ahd. *hara*, vgl. älternhd. *hotten* 'zum Rennen antreiben'), *hę̨lsk* 'höllisch', 'groß, stattlich' (zu 'Hölle'), *hę̨nəstkę̯rəl* 'der Hengstwärter' (mnd. *hengest*), *hę̨kəmänəkən* '2½ Groschenstück', 'kleines Wesen, das einem das Geld vermehren soll' (mhd. *sich hecken* 'sich fortpflanzen'), *hazənbrot* 'eine bräunlich blühende Pflanze', 'Butterbrot, das ein Gast mitbringt', *hakəštrau* 'Hackstroh' (zu mhd. *hacken* 'hacken'), *hanəlę̯xt* 'Hängelampe' (zu as. *hangon* mnd. *hangen* 'hangen'), *hakəman* 'Hakenmann, Popanz in Teichen, die Kinder zu schrecken', *kię̯rkənhəyərə* 'Kirchenheuer' (mnd. *hūre*), *hǫy* 'Heu' (mnd. *hoi*). *hę̨pər* 'Frosch' (zu 'hüpfen').

§ 152. Im Anlaut vor Consonanten ist wg. *h* abgefallen: *laupən* 'laufen' (as. *hlopan*), *ləyli̯nk* 'Sperling' (as. *hliuning*), *lān* 'laden' (as. *hladan*), *laxən* 'lachen' (ahd. *hlahhan*), *šneilā* 'Schneidelade zum Futterschneiden' (ahd. **hlada?*), *loutər* 'lauter, nur' (got. *hlutrs*), *lędərə* 'Leiter' (ags. *hlǣder*), *lit* 'Augenlid', 'kleine Tür' (ags. *hlid*), *lozəju̯nəns* 'junge Leute, die zur Musterung müssen' (zu ahd. *hloz*); *nut* 'Nuss' (ags. *hnutu*, *nap* 'Napf' (ags. *hnæp*), *kni̯k* N. 'Genick' (ags. *hnëcca*), *ləyzənitə* 'Lauseeier' (ags. *hnitu*), *notə* 'Nute' (vgl. ahd. *hnuo* 'Nute'); *rę̯inə* 'rein' (as. *hrēni*), *ri̯nt* 'Rind' ahd.

hrind), *rịŋk* 'Ring' (as. *hring*), *ramə* 'Rahmen' (vgl. got. *hramjan* 'kreuzigen'?), *ruŋə* 'Wagenrunge' (ags. *hrung*), *ropən* 'rufen' (as. *hropan*), *reis* 'Reis, Zweig' (ags. *hrís*), *rẹdən* 'retten' (ags. *hreddan*), *røstərən* 'rösten' (germ. **hraustjan*), *rọtələn* 'Honigwaben' (ahd. **hrazza*), *rydə* 'Hund' (ags. *hryþþa*), *ryɣə* 'Rücken' (as. *hruggi*), *toryştərən* 'zurüsten' (zu ags. *hyrstan* aus **hrystan*); *wat* 'was' (as. *hwat*), *wịt* 'weiß' (as. *hwit*), *wán* 'wenn' (zum Pronominalstamm *hwa-*), *wē* 'wer', *wilkə* 'welcher', *wētə* 'Weizen' (as. *hwēti*), *wẹtən* 'wetzen' (ags. *hwettan*).

Anm In *hōstən* 'Husten' ist *h* erhalten, ein *w* ausgefallen (ags. *hwósta*). Über *bọ̄* 'wo', *bou* 'wie' vgl. § 182.

§ 153. Inlautend zwischen Vocalen fällt wg. *h* in der Regel aus: *ọ̄r* N. 'Ähre' (mhd. *eher*), *zēn* 'sehen' (as. *sēhan*), *štọ̄l* 'Stahl' (ahd. *stahal*), *trọ̄nə* 'Träne' (ahd. *trahan*), *tẹinə* 'zehn' (as. *tēhan*), *šlọ̄n* 'schlagen' (as. ahd. *slahan*), *tọ̄* 'zähe' (ahd. *zāhi*), *nọ̄ə* 'nahe' (ahd. *nāho*), *rēə* Plur. 'Rehe' (ahd. *rēh rēhes*), *šxoə* 'Schuhe' (as. *skōh skohes*), *šlēən* 'Schlehen' (ahd. *slēha*), *flaiə* 'Flöhe' (ahd. *flōh flohes*), *rouə* 'rauhe' (ahd. *ruh*, flectiert *rūhēr*), *fọ̄rə* 'Furche' (ahd. *furuh*), *feilə* 'Feile' (ahd. *fihala*), *beilən* N. 'Beil' (ahd. *bīhal*). Dazu mit auffälligem Vocal *duọlə* 'Dohle' (mhd. *dāhele*).

Anm. Über 'gedeihen', 'scheuchen' vgl. §§ 132,3. 133.

§ 154. Im Auslaut ist wg. *h* ebenfalls verklungen unter Einwirkung der flectierten Formen: *rē* N. 'Reh' (ahd. *rēh*), *šxo* 'Schuh' (as. *skōh*), *zọ̄* 'sah' (ahd. *sah*), *flau* 'Floh', *rou* 'rauh', *nọ̄* 'nach', *dịr* 'durch' (ahd. *thuruh*), *nọ̄wər* 'Nachbar', *nau* 'noch', *hau* 'hoch' (vgl. *upəm haunštēnə* 'auf dem hohen Steine', bei der Stadt).

Anm. Erhalten ist auslautendes *h* als *x* nur in *duọx* 'doch' und *ax* 'ach'.

§ 155. In der Gemination ist die velare stimmlose Spirans *x* die Entsprechung: *laxən* 'lachen' (got. *hlahjan* ahd. *lahhen*). Dazu die Lehnwörter aus dem Hebräischen: *axələn* 'essen', *praxən* 'einem mit Gewalt etwas abhandeln'.

§ 156. In der Verbindung *hs* ist wg. *h* dem *s* assimiliert: *wasən* 'wachsen' (as. *wahsan*), *flas* 'Flachs' (ahd. *flahs*), *ọsə* 'Ochse' (as. *ohso*), *zisə* 'sechs' (as. *sēhs*), *wisələn* 'wechseln' (as. *wēhsalon*), *was*

'Wachs' (as. *wahs*), *ęyədásə* 'Eidechse' (as. *egithassa*), *deisə* 'Deichsel' (ahd. *dīhsala* as. *thisla*), *das* 'Dachs' (ahd. *dahs*), *ḥaɪsə* 'Knochen des Oberschenkels' (beim Pferd besonders, ahd. *hahsa*, dem Vocal nach wäre **hāhsa* vorauszusetzen), *fǫs* 'Fuchs' (ahd. *fuhs* nl. *vos*), *bųsə* 'Büchse', *šplęntərbųsə* 'Spritzbüchse aus ausgehöhltem Holunderholz' (ahd. *buhsa*), *bųsbaum* 'Buchsbaum' (ahd. *buhsboum*), *asə* 'Achse' (ahd. *ahsa*), *zəštęinə* 'sechzehn', *øysə* 'Schimpfwort für störrisches Rindvieh' (zu *ǫsə?*).

Anm. *ks* findet sich in *lųks* 'Luchs' (häufiger Hundename), *byksə* 'Hose'.

§ 157. *ht* erscheint nach velaren Vocalen als *xt*, nach palatalen als *χt*: *daxt* 'Docht' (ahd. *tāht*), *axtə* 'acht' (as. *ahto*), *axtə* 'Acht' (ahd. *ahta*), *naxt* 'Nacht', *naxtəgal* 'Nachtigall', *maxt* 'Macht', *šmaxt* 'Hunger' (zu mnd. *smachten* 'heftig hungern'), *paxt* 'Pacht', *dǫxtər* 'Tochter', *šlaxtən* 'schlachten' (mnd. *slachten*), *fraxt* 'Fracht' (nl. *vracht*), *wäxtər* 'Wächter' (mnd. *wachter*), *äxtə* 'echt' (mnd. *echte*), *šläxt* 'schlecht' (mnd. *slecht*), *räxt* 'recht' (as. *rëht*), *knäxt* 'Knecht' (ahd. *knëht*), *flächtən* 'flechten' (as. *flëhtan*), *näxtlək* 'nächtlich';

bięχtə 'Beichte' (ahd. *bigiht*), *lięχtə* 'leicht' (ahd. *lihti*), *lięχtən* 'in die Höhe heben', *lęχt* 'Licht' (as. *liohtə*), *lųχtən* 'leuchten' (as. *liohtian*). *fięχtə* 'Fichte' (as. *fiuhtia*).

Anm. 1. *xt* tritt für *ft* ein in: *saxtə* 'sacht', 'leise' (as. *sāfto*), *dxtərmięl* 'Achtermehl, zweite Sorte Weizenmehl' (zu *after* 'hinter'), *anhęχtən* 'anheften', 'die Gäule anschirren'.

Anm. 2. Auch bei der zweiten Gruppe hört man oft einen mehr velaren Laut.

Anm. 3. Ausgefallen ist *h* in *ni* 'nicht' (as. *neowiht*). 'Nichts' heißt *nięks*.

Westgerm. *f*.

§ 158. Wg. *f* ist anlautend durch die stimmlose, labiodentale Spirans *f* vertreten: *fēl* 'feil' (ahd. *feili*), *fastəlǫwənt* 'Fastnacht' (mnd. *vastelavend*), *fløy* 'flügge' (ahd. *flucchi*), *føyərǫmər* 'Feuereimer' (as. *fiur*), *fręiəwięrwər* 'Freiwerber', *fręiən* 'freien', 'heiraten' (beide zu mnd. *vrien* 'umwerben'), *forbynə* 'Futterkammer' (ahd. *fuotar*), *flųkər* 'flucks, sofort' (mhd. *vluges*; vgl. bei Hans Sachs den Comparativ *flüchser*), *fǫsərəx* 'fuchsigrot' (zu ahd. *fuhs*), *fuǫrkə* 'zweizinkige

Heugabel' (mnd. *vorke*), *fylən* 'Fohlen' (ahd. *fulin*), *fərən* 'fahren', 'führen' (as. *forian*), *fiŋərhanskə* 'Fingerhandschuh' (Gegensatz *fousthanskə* 'Fausthandschuh ohne Finger nur mit Daumen'), *fist* 'leiser Bauchwind' (mnd. *vist*), *flakərfəyər* 'flackerndes Feuer' (nl. *flakkeren*), *fanēn* 'von einander' (as. *fan*).

Ebenso im Auslaut: *huǫf* 'Hof' (as. *hof*), *wųlf* 'Wolf' (as. *wulf*), *brēf* 'Brief' (ahd. *briaf*), *šteif* 'steif' (ags. *stíf*), *šxęif* 'schief' (ags. *scáf* nl. *scheef*), *draf* 'darf' (as. *thraf*), *hōf* 'Huf' (as. *hōf*).

§ 159. Inlautend zwischen Vocalen sowie nach *l* und *r* ist wg. *f* durch die bilabiale, stimmhafte Spirans *ɯ* ersetzt: *ųpəm kięrkhuǫɯə* 'auf dem Kirchhof', *kawə* 'Spreu, Kaff' (mnd. *kaf*), *wylɯə* 'Wölfe', *šxęiɯə* 'schiefe', *štiɯəl* 'Stiefel' (mhd. *stival*), *uǫɯə* 'Ofen' (ahd. *ovan*), *tɯięlɯə* 'zwölf' (as. *twelif*), *ęlɯənə* 'elf' (as. *elleban*), *šxiwər* 'Schiefer' (ahd. *scivaro*), *šxiɯə* 'Flachsabfall' (engl. *shive* ags. **scífa*), *howeizən* 'Hufeisen', *drǫwən* 'dürfen' (ahd. *durfan*), *šlurwən* 'Pantoffel' (zu 'schlürfen'), *kawəl* 'Käfer' (zu *kawə* 'Spreu'), *šwęwəlhǫlt* 'Schwefelholz' (ahd. *swëval*), *zēɯərən* 'geifern' (mnd. *sever* ahd. *seivar*).

Anm. Inlautendes *f* findet sich nur in Lehnwörtern: *gafələ* 'Gabel' (ahd. *gabala* nl. *gaffel*), *tōfələ* 'Tafel' (lat. *tabula* ahd. *tavala*), *grifəl* 'Griffel' (ahd. *griffil*), *kafē* 'Kaffee', *kərtoufələ* 'Kartoffel'. In *šxoufələ* 'Schaufel' (ahd. *scūvala scūfla* mnd. *scūfel*) scheint auch Entlehnung vorzuliegen.

Westgerm. *s*.

§ 160. Im Anlaut vor Vocalen erscheint wg. *s* als stimmhafte Spirans *z*: *zail* 'Seil' (as. *sēl*), *zaipə* 'Seife' (ahd. *seifa*), *zinə* 'Sehne' (ags. *sinu*), *ziyən* 'seihen' (ahd. *sihan*), *zäyən* 'säen' (ahd. *säen*), *zimp* 'Senf' (ahd. *sënaf*), *zilwęnə* 'Tuchende' (zu as. *sëlf* 'selbst'), *zouzən* 'sausen' (ahd. *suson*), *zuyələ* 'Schusterahle' (ahd. *siula*), *zaiyən* 'säugen' (as. *sōgian*), *zaltəgųntə* 'großes, flaches Fass, in dem Fleisch eingesalzen wird', *zumərfält* 'Feld, das für den Sommer im Frühling besät wird', *zoupən* N. 'Suppe' (besonders die Milchsuppe, die früher statt Kaffee am Morgen gegessen wurde), *zōtzoupən* 'süße Milchsuppe', *zętə* 'flache Schale' (für die Milch besonders, zu as. *settian* 'setzen'), *zęnəkə* 'Senkung' (zu as. *senkian* 'sinken machen'), *zidər* 'seit' (as. *siðor* Comp.), *zyŋə* 'Sünde' (as. *suntia*), *ziwənšlępər* 'Siebenschläfer',

'Tag im Kalender', 'Verkapselung eines Eiergeleges am wilden Rosenstrauch', *zasənhouzən* 'Sachsenhausen'. Ebenso im innern Silbenanlaut: *lēzən* 'lesen', *ęizən* 'graulen, bange sein' (zu got. *agis* 'Furcht'), *fizələn* 'dünn regnen' (zu mhd. *viseln* Pl. 'Fransen'?), *møyzə* 'Mäuse', *høyzərə* 'Häuser', *frazə* 'Rasen', *aizə* 'Öse' (mnd. *æse*), *aflaizən* 'ablösen', *bizə* 'kleiner Zopf', *buzən* 'im Stroh umherwühlen', *dēzən* 'Dehausen', *gauzəwein* 'Gänsewein', *grāzəgrøn* 'grasgrün', *gręizə* 'Vogelart'; *am halzə* 'am Hals', *pinzəl* 'Pinsel', *banzə* 'Haufen', *bęnzən* 'in den *banzən* bringen', *linzən* 'Linsen', *drouzələ* 'Bündel zusammenhängenden Obstes', *wizəwas* 'Wiesenwachs'.

Anm. Hierher auch *ǫzə* 'als' (< **olzə* < *alse* < *alsō*).

§ 161. Im Anlaut vor Consonanten erscheint wg. *s* als stimmlose Spirans *š*: *šlytəl* 'Schlüssel', *šlipə* 'Schoß' (zu 'schleppen'), *šlapən* 'Pantoffel', *šlaiwə* 'Maul'; *špǭn* 'Span', *špiγə* 'Spucke', *špolə* 'Spule', *špōkən* 'spuken'; *šmilə* 'Schmiele' (mhd. *smilehe*), *šmōkəpeipə* 'Rauchpfeife' (mnd. *smōken* 'schmauchen, räuchern'), *šmēr* 'Schmiere' (ahd. *smëro*); *šnųt* 'Rotz' (zu engl. *snout* 'Schnauze'), *šnęγəl* 'Schnecke' (mhd. *snegel*), *šnęizə* 'Schneise, Walddurchschlag' (vgl. mhd. *sneite*); *štęrt* 'Sterz', *štrųlən* 'strudeln', *štruǫtə* 'Strotte, Gurgel', *šteiγə* 'zwanzig Stück'; *šprē* 'Star' (ahd. *spraa*); *šwypə* 'Peitsche', *šwǭr* 'schwer', *šwait* 'Schweiß', *šwęnəl* 'Querholz zur Befestigung der Zugleinen', *šwalə* 'Schwalbe', *šwain* 'Schweinhirt'; *šxįnər* 'Schinder', *šxuǫnštēn* 'Schornstein' (mhd. *schornstein*), *šxųųrəl* 'gutmütiger Allestuer' (vgl. 'Schubjack'), weitere Beispiele zu *sk* vgl. § 116.

§ 162. Bei alter Gemination erscheint wg. *s* als stimmloses *s*: *pasən* 'passen' (nl. *passen*), *mįsən* 'entbehren, missen' (ahd. *missen*), *pįsən* 'harnen', *kysən* 'Kissen' (ahd. *kussīn*), *kysən* 'küssen' (mnd. *küssen*).

Ferner nach ursprünglichem *r*: *kięspərə* 'Kirsche' (**kërsebere*), *kięsə* 'Kresse' (aus **kerse* ags. *cærse*), *fięsə* 'Ferse' (ahd. *fërsana*), *twięs* 'quer' (vgl. nl. *dwars*).

Ferner in der alten Verbindung *hs*: vgl. § 156.

Auch vor Consonanten im Inlaut: *fisk* 'Fisch', *disk* 'Tisch', *gast* 'Gast', *waskən* 'waschen', *haspəl* 'Haspel', *γystə* 'keine Milch gebend', *zęisə* 'Sense' (as. *sëgisna*), *dust* 'Durst', *wust* 'Wurst', *dięskən*

'dreschen', *bięstən* 'bersten', *gięstə* 'Gerste', *ost* 'Ast', 'Knorren'; dazu *bäsmə* 'Besen' (ahd. *bësamo*).

Endlich auch im Auslaut: *us* 'uns', *hous* 'Haus', *mous* 'Maus', *mäs* 'Messer' (as. **met-sas* mnd. *messet*), *lous* 'Laus', *ęs* 'Arsch', *eis* 'Eis', *gaus* 'Gans' u. s. w.

4. Die Liquiden.

Westgerm. *l*.

§ 163. In der Regel ist wg. *l* in allen Stellungen erhalten, die Gemination ist vereinfacht: *lęyən* 'lügen', *län* 'laden' (ahd. *ladōn*), *lipəlęyə* 'Löffelegge', *lęyəhōn* 'Leghuhn', *lęxtərlǫyə* 'lichterloh', *leiftuxt* 'Altenteil', *lērēmən* 'Leitriemen' (zu as. *ledian* 'leiten'), *laiməštēn* 'Lehmstein' (ungebrannt), *lotə* 'Ofenschrappe', *laus* 'los' (as. *lōs*), *lauyə* 'Lauge' (mnd. *lōge*), *laut* 'Lot' (mhd. *lōt*); *ęlək* 'Iltis' (mnd. *illek*), *uǫləx* 'Öl' (as. *olig*), *šxolə* 'Schule', *mylə* 'Mühle', *šxalə* 'Schale'; *falən* 'fallen', *tęlən* 'zählen', *štęlən* 'stellen'; *tāl* 'Zahl', *kāl* 'kahl', *kaul* 'Kohl', *zal* 'Saal'; *hl* > *l* (vgl. § 152): *laupən* 'laufen', *lan* 'laden' (ahd. *hladan*); *blan* 'blättern', *blärən* 'die Zunge herausstrecken', *klapərjaxt* 'Treibjagd'; *zalt* 'Salz', *malt* 'Malz', *šxįltwęx* 'Schildweg' (Flurbezeichnung); *ld* > *l* (vgl. § 148): *mǫlə* 'Mulde', *walmə* 'Gemeindeplatz' (aus mnd. *waldemeine*), *balə* 'bald' u. s. w.

§ 164. Assimiliert einem folgenden *m* hat sich *l* in *wįlām* 'Wilhelm'; an *t* in: *wįt* 'willst' (as. *wilt*), *zat* 'sollst' (as. *skalt*); an *w* in: *wįwei*, *wįwə* 'wollen wir' (as. *williad we*), *zǫwei*, *zǫwə* 'sollen wir' (as. *skulun we*); an *z* in *ǫzə* 'als' (mnd. *alse*).

§ 165. Abgefallen ist *l* in *mǭ* 'mal' (neben *mǭl*).

Westgerm. *r*.

§ 166. Wg. *r* ist in Rhoden als uvularer Zitterlaut vorhanden. Es ist in allen Stellungen meist erhalten. Anlautend: *rērən* 'rieseln' (zu as. *risan* 'fallen'), *reiyə* 'Reihe' (ahd. *riga*), *riyən* reihen', *restər* 'Riester. Flicken am Schuh' (zu mhd. *altrinze* 'Schuhflicker'?), *routə* 'Fensterscheibe, Raute' (mhd. *rūte*), *raipə* 'Futtergestell über der Krippe' (spmhd. *roufe*), *rē* 'bereit' (engl. *ready* ahd. *bireiti*), *rųmpələn* 'Weste mit Ärmeln' (zu mnd. *rump* 'Leib'), *roukəmęi* 'wohlriechende Blätter des Rotdorns' (zu as. *rōk* 'Rauch'), *rękx* 'lang

aufgeschossenes Mädchen' (zu nl. *relke* 'Ricke, Rehgeiß'?), *rəyknɥpəl* 'Reutstock, der den Mist vom Pfluge fernhält' (zu mhd. *riuten* 'reuten'), *rɥlhɥlt* 'Rollholz zum Teigverteilen' (mhd. *rulle* 'Rolle'); nach anlautenden Consonanten: *broukən* 'brauchen' (as. *brūkan*), *broər* 'Bruder' (as. *brōthar*), *briękən* 'brechen', *štrɥyən* 'streuen', *drē* 'drei'; *hr* > *r*: *rɥinə* 'reine', *rɥint* 'Rind' (vgl. weiter § 152); *wr* > *r*: *reitən* 'reißen' (as. *wrītan*) (vgl. § 181); im Silbenanlaut: *bɥrə* 'Beere' (as. ahd. *berī*), *bōrən* 'heben' (mnd. *boren*), *bɥrən* 'bohren' (ahd. *boron*), *šmorən* 'schmoren' (nl. *smoren*), *šmɥrən* 'schmieren' (mhd. *smirn*), *šxaiərə* 'Schere' (ahd. *scari*), *rōrə* 'Röhre' (mhd. *rœre*), *špōrən* 'spüren' (ahd. *spuren*); vor Consonanten (außer Dental), wenn Vocal vorausgeht: *arm* 'Arm', *arnən* 'ernten', *warm* 'warm', *farwə* 'Farbe', *muɥryən* 'morgen', *zuɥryən* 'sorgen', *kuɥrf* 'Korb, *duɥrp* 'Dorf', *byɥryələn* 'verschnittenes Schweinchen', *biɥrx* 'Berg', *iɥrwətə* 'Erbse', *hiɥrwəst* 'Herbst', *iɥryərən* 'ärgern', *zark* 'Sarg', *harkə* 'Rechen', *wurm* 'Wurm', *šxarp* 'scharf', *štuɥrk* 'Storch', *fɥ̄rnə* 'vorn', *gɥ̄rən* 'Garn', *twɥrən* 'Zwirn', *hɥrən* 'Hirn', *hɥrə* 'Hirte', *fuɥrkə* 'Forke' (lat. *furca*), *tɥ̄rən* 'Turm', *hɥ̄rən* 'Horn'; *rd, rt* (vgl. § 19): *ɥ̄rən* 'arten', *wɥ̄rə* 'Worte', *ɥ̄rə* 'Erde' u. s. w.; auslautend: *dɥ̄r* 'Tor', *dɥ̄r* 'durch' (ahd. *duruh*), *špor* 'Spur', *hor* 'Hort zum Trocknen von Obst', *ɛr* 'eher', *dɛr* 'Dirne', *hɥr* 'Haar', *myr* 'mürbe', *šxor* 'Schur', *ɥr* 'Ähre' (ahd. *ahir*), *gəwār* 'gewahr', *gar* 'gar, fertig', *gəfɥ̄r* 'Gefahr' u. s. w.

§ 167. Vor folgendem *s* hat sich *r* verloren in: *ęs* 'Arsch' (mnd. *ers*), *štutsęzən* 'an Kopf und Füßen in die Höhe heben und mit dem Gesäß aufstoßen lassen', *twięs* 'quer' (vgl. nl. *dwars*), *dust* 'Durst' (as. *þurst*), *wust* 'Wurst' (nl. *worst* ahd. *wurst*), *fuɥstlaipər* 'Forstaufseher' (ahd. *forst*), *fuɥsk* 'forsch' (vgl. frz. *force*), *kięspərə* 'Kirsche' (aus **kërsebere*), *fięsə* 'Ferse' (ahd. *fërsana*), *gięstə* 'Gerste' (as. *gërsta*), *fięsk* 'Vers', *estə* 'erste' (as. *êristo*), *fystə* 'vorderste' (aus **fɥ̄rstə*), *bystə* 'Bürste' (mhd. *bürste*); auch wenn das *r* erst durch Metathesis vor das *s* kam: *kuɥstə* 'Kruste' (ahd. *krusta*), *dięskən* 'dreschen' (ahd. *drëskan* ags. *þërscan*), *bust* 'Brust' (ahd. *brust* nl. *borst*), *kięsə* 'Kresse' (ahd. *kressa* ags. *cærse*).

Anm. 1. Über die Einwirkung des *r* auf den vorhergehenden Vocal vgl. §§ 19. 27. 28. 31. 36. 39. 42. 50. 51. 55.

Anm. 2. In Analogie zu den Formen ohne *s* ist *rs* erhalten in der 2. Pers. von Verben auf *r*: *wørs* 'wärst', *hɥ̄rs* 'hörst', *wɥ̄rs* 'wirst' u. s. w.

§ 168. Metathesis des *r* erscheint in *dɪaf* 'darf' (as. *tharf*), *drǫwən* 'dürfen'; bei dem zweiten Compositionsgliede *-*dorp*, das nach stimmlosen Lauten als *-trup*, nach stimmhaften als *-dərup* erscheint (z. B. in *flăxtrup* 'Flechtdorf', *ǫdərup* 'Adorf'), ist wohl keine Metathesis anzunehmen, sondern folgende Entwicklung anzusetzen: *-dorp* > **dorəp* > **dərep* > **dərop* > **dərup* > *trup*.

§ 169. Auslautendes *r* ist geschwunden in: *mai* 'mehr' (as. *mēr*), den Pronomina *meĭ* 'mir', *dei* 'dir', *wei* 'wir', *gei* 'ihr' (as. *mĭ me, dĭ de, wĭ we, gĭ ge*).

§ 170. Ausgefallen ist *r* in *fyǫdərən* 'fordern' (ahd. *fordorōn*, weil schon ein *r* in der Endung stand, und in *šxuǫnšten* 'Schornstein', *uǫntlək* 'ordentlich', *uǫrnuŋə* 'Ordnung' vor folgendem *n*.

5. Die Nasale.

Westgerm. *m*.

§ 171. Wg. *m* ist im allgemeinen als *m* vorhanden: *miętən* 'messen', *mǫtən* 'müssen', *mylm* 'Staub' (zu *mālən* 'mahlen'), *mildǫyə* 'Mehltau' (ahd. *militou* as. *milidou*), *mălə* 'Melde' (mnd. *melde*), *malgast* 'Kunde beim Müller' (spätmhd. *malgast*), *mĭltə* 'Milz' (mnd. *milte*), *mĭstə* F. 'Dungstätte', *mǫtə* 'mäßig', *mǫnkalf* 'Mondkalb'; *šuĭmən* 'schwimmen', *klęmən* 'klemmen', *bruŋən* 'brummen', *huŋən* 'hummen, auf der Humme blasen', *rięmən* 'bremsen', *ramələn* 'rammeln'; *ięmə* 'ihm', *šxięmən* 'schämen', *aimərən* 'ziehende Schmerzen haben' (besonders bei Zahnschmerzen), *laimən* 'Lehm', *hemə* N. 'Heim, Heimat', *blomə* 'Blume'; *kamp* 'campus', *damp* 'Dampf', *štuŋp* 'stumpf', *štyŋpəl* 'Stummel'; *bāsmə* 'Besen'; *baum* 'Baum', *fam* 'Faden' (ahd. *fadum*), *ǫm* 'Atem' (as. *aðum*), *ǫdam* 'Adam', *trām* 'Fußspur', *taum* 'Zaum', *tām* 'zahm'; *mb* (§ 138): *lam* 'Lamm', *kam* 'Kamm', *yŋə* 'um' (as. *umbi*), *ǫmər* 'Eimer' (as. *embar*), *ĭmə* 'Biene' (as. *imbi*), *wamәs* 'Wams' (mhd. *wambıs*); *gromət* 'Grummet' (ahd. *gruonmat*).

Anm. In dem Namen *barəərt* ist *mg* zu *n* geworden (aus **baumgart*).

§ 172. Schwund des *m* findet sich nur noch vor *f* in *feif* 'fünf' (got. *fimf* as. *fif*), wozu *fuftsəx* 'fünfzig', und *zaxtə* 'sacht' (as. *sāfto*).

Westgerm. *n*.

§ 173. Wg. *n* ist ebenfalls meist erhalten. Anlautend: *nayən* 'nähen', *nimən* 'nehmen', *neipə* 'genau', *nǫmədax* 'Nachmittag', *nǫlən* 'lange schwatzen' (vgl. nl. *neulen*), *nǫwantapən* 'Nebenzapfen' (Wirtschaft mit zwei concessionierten Zapfen), *nəytlək* 'niedlich' (as. *niudlico* 'eifrig'), *nērə* 'Niere' (mnd. *nere*), *nazəndryɣpəl* 'der unvermeidliche zähe Tropfen', *nǫkəbroər* 'Jasager', *nytəbǫsk* 'Haselnussstrauch'; inlautend: *wunən* 'wohnen', *angəwiǫnən* 'angewöhnen', *gǫntə* 'großes Fleischpökelfass', *grānər* 'grüner', *kantə* 'Kante', *mēnən* 'meinen', *panə* 'Pfanne', *gantə* 'Gänserich'; auslautend: *šwain* M. 'Schweinehirt', *šten* 'Stein', *klen* 'klein', *toun* 'Zaun', *mākən* 'machen', *bēn* 'bieten', *gǫn* 'gehen', *wein* 'Wein', *anen* 'aneinander' (aus **anain*), *kin* 'kein', *grōn* 'grün', *hon* 'Huhn', *klēnknāxt* 'Kleinknecht', *knǫn* 'Knoten'.

§ 174. In der Verbindung *nd* ist zum Teil Assimilation zu *nə* eingetreten, zum Teil ist *nd* erhalten, vgl. §§ 145. 150.

§ 175. Über *ng* = *nə* und das Zusammentreffen von *n* und *g* in der Composition vgl. § 129.

§ 176. Schwund des *n* findet sich vor *s* in *us* 'uns' (as. *ūs*), *gaus* 'Gans' (mnd. *gos*), *gǫsələn* 'Gänschen'; vor jüngerer Spirans *s* in *kas* 'kannst'.

Ferner in den Endungen *-ing, -ang*, wenn die Stammsilbe auf *n* ausgeht: *hunəx* 'Honig' (ahd. *honang*), *pənəx* 'Pfennig' (ahd. *pfending*), *kynəx* 'König' (ahd. *kuning*); dazu *mānərkouzən* 'Mengeringhausen' (aus **mānərikouzən*, eine Form, die in den alten Amtsrechnungen, Karten u. s. w. tatsächlich erscheint), *mǫinərkouzən* 'Meineringhausen'; an diese schloss sich dann an: *ālərkouzən* 'Elleringhausen' ohne *n* vor dem Suffix. Man vergleiche hiermit *šmilinəksən* 'Schmillinghausen', *hāspərinəksən* 'Hespringhausen', *hālmiŋəksən* 'Helmighausen', *ərliŋəksən* 'Erlinghausen'. Statt *loyliŋk* 'Spatz' (as. *hliuning*) sollte man zunächst **loynəx* erwarten, die herrschende Form erklärt sich aber wohl durch Anlehnung an das Suffix *-liŋk* (z. B. in *hāmpərliŋk* 'Hänfling').

Anm. Apokope eines *n* erscheint in *nai* 'nein'.

§ 177. Assimilation an folgende Labiale findet sich in: *emǫ* 'einmal', *amə* 'an mir, an dem' aus **an mei, *an diem*), *zeimə, deimə, meimə* 'seinem, deinem, meinem' aus **zeinəmə* u. s. w.), *imə* 'in dem', *wämə* 'wenn man', *kamə* 'kann mir, kann man', *kimǫ* 'keinmal' (vgl. *ēmǫ is kimǫ* 'einmal ist keinmal'); *ǫmər* 'Eimer' (ahd. *einbar*), *gromət* 'Grummet' (ahd. *gruonmat*), *hamfreidər* 'Johann-Friedrich'; ferner in allen mit der Präposition *an-* componierten labial anlautenden Verben und Wörtern, bei diesen ist jedoch die dentale Aussprache des *n* ebenso häufig: *amakən* 'anmachen,' *amiętən* 'anmessen', *amanən* 'anmahnen'; *ambakən* 'anbacken', *ambātən* 'Feuer anmachen', *ambǫlkən* 'anschreien', *ambrǫyən* 'anbrennen'; *amfaŋən* 'anfangen', *amfərən* 'anfahren'; *ampakən* 'anpacken', *ampikən* 'ankleben', *ampoustən* 'anpusten', *amplāpərən* 'anplappern, angeben'; *amōdəx* 'anmutig', 'traurig'.

An *l* ist *n* assimiliert in *ęlwənə* 'elf' (as. *ēlleban* got. *ainlif*).

§ 178. Dissimilation liegt vor in: *inzamələn* 'einsammeln' (ahd. *samanon* as. *samnōn*, *kyməl* 'Kümmel' (lat. *cuminum*), *himəl* 'Himmel' (got. *himins*).

Anm. Praefigiert ist ein *n* in *nǫyərən* 'Anschwellen der Geschlechtsteile bei Tieren vor dem Gebären' (vgl. ostfries. *ürən*), es stellt sich zu as. mnd. *ūder* 'Euter'; die Form für 'Euter' in Rh. *gidər* steht dazu im Ablautsverhältnis (vgl. mnd. *jeder*).

6. Die Halbvocale.

Westgerm. *w*.

§ 179. Wg. *w* erscheint meist in allen Stellungen als stimmhafte, bilabiale Spirans *w*. Anlautend: *więkən* 'wirken, weben', *wikə* 'Woche', *waiyənayəl* 'Nagel, der die *waiyə* auf der Deichsel befestigt', *waltərə* 'Walze', *węzən* 'Wesen' (mhd. *wësen*), *wäspə* 'Wespe' (as. *waspa*), *wylgǫrən* 'Wollgarn', *weiwəkən* N. 'Weibchen', *weimə* 'Hühnerhort', *weizənplakən* 'Fleck Wiese, kleine Wiese', *wintərzǫt* 'Wintersaat', *więkstidə* 'Werkstätte', *warapəl* 'Apfel, den man gut aufbewahren kann', *wal* 'wohl' (as. *wēl* ahd. *wola*); *hw* > *w*: *wētə* 'Weizen', *wat* 'was', *wętən* 'wetzen' (vgl. § 152); in den mda. anlautenden Verbindungen *kw šw tw*: *kwęnələn* 'nörgelnd weinen' (vgl. § 121), *kwēr* 'quer'; *šwēra* 'Schwäre', *šwǫr* 'schwer', *šwart* 'schwarz', *šwistər* 'Schwester', *šwǫrə* 'Schwarte', *šwalə* 'Schwalbe',

šwịmən 'schwimmen', *šweiməl* 'Schwindel' (mnd. *swīmel* 'Ohnmacht'), *šweiməlax* 'schwindelig', *šweimələn* 'schwanken, ohnmächtig werden' (vgl. mnd. *swīmen* 'schwindlig sein'), *šwēlən* 'ohne Flamme dampfend brennen' (mnd. *swēlen*); *twē* 'zwei', *twięs* 'quer', *twęrən* 'Zwirn', *twindələ* 'Astgabel', *twętə* 'Weg zwischen zwei Hecken', *twaŋk* 'Zwang', *twịŋən* 'zwingen'. Inlautend nach *r* und *l*: *farwə* 'Farbe', *gięrwən* (mhd. *gerwen*), *ięrwətə* 'Erbse' (ahd. *araweiz*); *alwərn* 'albern' (ahd. *alawāri*).

§ 180. Schwund eines *w* liegt vor in *kụmən* 'kommen' (vgl. ahd. *quëman*), *hōstən* 'Husten' (ags. *hwósta*), *zōtə* 'süß' (as. *swōti*), *wurtələ* 'Wurzel' (ags. *wyrt-walu*); *zuǫryə* 'Sorge' (fränk. *suorga*), *ăksə* 'Axt' (got. *aqizi*), *šwālə* 'Schwalbe' (as. *swala* ahd. *swalawa*); anlautend vor *r*: *reitən* 'reißen' (as. *wrītan*), *reiwən* 'reiben' (nl. *wrijven*), *rẹŋkən* 'renken' (aus **wrankjan*); auslautend: *šnē* 'Schnee' (got. *snaiws*), *knē* 'Knie' (ahd. *knëo* got. *kniu*), *blǫ* 'blau' (ahd. *blāo*), *grǫ* 'grau' (ahd. *grāo*), *mięl* 'Mehl' (ahd. *mëlo*), *gięl* 'gelb' (ahd. *gëlo*), *gār* 'gar' (ahd. *garo*), *šmęr* 'Schmier' (ahd. *smëro*), *kāl* 'kahl (ahd. *kalo*); *klai* 'Klee' (ahd. *chlēo*), *štrau* 'Stroh' (aus **štrō* ahd. *strao*), *frau* 'froh' (ahd. *frao*); endlich in Fällen, wo durch den Ausfall Hiatusstellung verursacht wird, vgl. darüber § 132 ff.

§ 181. Anlautendes *wr* ist in *fr* übergegangen in: *frazə* 'Rasen' (mnd. *wrase*), *frịŋən* 'Wäsche ausringen' (ags. *wringan*), *frịst* 'Rist' (ags. *wrist* 'Fußrist').

§ 182. *hw* ist in *b* übergegangen in *bou* 'wie', *boufil* 'wieviel' (as. *hwō*) und in *bǫ* 'wo' (as. *hwār*). Man vergleiche damit den Abfall des *h* in *wē* 'wer', *wat* 'was', *wăn* 'wenn', *wilkə* 'welcher', die ursprünglich denselben Interrogativanlaut *hw-* enthalten (vgl. noch § 152).

Westgerm. *j*.

§ 183. Wg. *j* zeigt sich nur noch anlautend als palatale, stimmhafte Spirans: *jǫr* 'Jahr', *jǫ* 'ja', *jụŋk* 'jung', *jǫx* 'Joch', *jakə* 'Jacke', 'Rock' (engl. *jacket*), *jaxtərən* 'umherjagen' (mnd. *jachtern*), *jǫmərən* 'jammern' (mhd. *jāmern* mnd. *jameren*), *jaulən* 'heulen',

jaunərən 'heulen' (besonders von Hunden), *jǫ̈nə* 'Jane, Johanna', *jūxən* 'jauchzen', *jilpərən* 'schreien' (von den Spatzen gesagt), *joudə* 'Jude', *joudənšxōlə* 'Judenschule', *jy!* 'vorwärts!' (Fuhrmannsruf), *jukən* 'jucken' (mhd. *jucken*), *jukələn* 'umherjucken, ständig auf den Beinen sein' (zu *jukən*), *jųrəə* 'Junge', *jyt̨ə* 'Straßenname' (zu *joudə?*), *jōzəl* 'Name' (aus 'Joseph'?).

Anm. Ausgefallen ist *j* im Anlaut des zweiten Compositionsgliedes in *bixtə* 'Beichte' (ahd. *bigiht*).

§ 184. Zum stimmhaften Verschlusslaut *g* ist wg. *j* anlautend geworden in: *gəhanəs* 'Johannes', *gəhanəsbę̄rən* 'Johannisbeeren', *gei* 'ihr' (as. *gī*); *mätsgər* 'Metzger' (mhd. *metzjære*), *gę̄n* 'jäten' (ahd. *jëtan* as. *gëdan*), *gęst* 'Gest, Hefe' (mhd. *jëst*), *gęstərən* 'Brot zum Gähren bringen durch Bestreichen mit Wasser' (zu ahd. *jësan* 'gähren'), *gə* 'ja' (in unbetonter Stellung, z. B. *dat kastəgə dōn* 'das kannst du ja tun'), *gətsųndər* 'jetzund'.

Die vollständige Arbeit (Deutsche Dialektgeographie XV) bietet zunächst als Abschluss der Ortsgrammatik eine kurze Formenlehre der Mda. von Rhoden nebst Dialektproben und ein möglichst vollständiges Rhoder Wörterbuch.

Die sich anschließende dialektgeographische Übersicht bringt die sprachlichen Erscheinungen der Ortsgrammatik in Auswahl für das ganze behandelte Gebiet. Auf den beigegebenen Karten sind die Linien nach ihrer in der Statistik sich ergebenden Stärke eingetragen.

Diese Linien werden in dem dritten, historischen Teil mit den politischen administrativen oder kirchenpolitischen Grenzen verglichen. Dabei ergibt sich, dass die Mehrzahl der Sprachgrenzen mit irgend einer historischen Grenze zusammenfällt und zwar so, dass diese Linien seit dem Mittelalter als Scheiden irgend welcher Art wirksam waren. Zum Schluss wird das eigenartige Wellenbild, das die Untermundarten ergeben, fußend auf den Forschungen Rübels, in Beziehung gesetzt zu der Markengründung Karls des Großen in den Sachsenkriegen, mit der Behauptung, dass diese Gründung den ersten Anstoß zu der eigenartigen mda.lichen Entwicklung des behandelten Gebiets gegeben hat.

Lebenslauf.

Geboren wurde ich, Bernhard Christian Friedrich Martin, am 1. August 1889 zu Rhoden im Fürstentum Waldeck als ältester Sohn des Lehrers Bernhard Martin und seiner Ehefrau Marie geb. Pröpper. Ich bin preußischer Staatsangehöriger und evangelischer Confession. Bis Ostern 1903 besuchte ich die Volksschule in Rhoden, von Ostern 1903 bis 1906 das Gymnasium zu Höxter a. W. und bis zur Reifeprüfung Ostern 1909 das städtische Gymnasium zu Dortmund. Vom 1. April 1909 bis dahin 1910 leistete ich meiner einjährigen Dienstpflicht bei der 10. Compagnie des Infanterie-Regiments Herwarth von Bittenfeld (1. Westf.) No. 13 Genüge. Im Winter 1909 konnte ich gleichzeitig eine Vorlesung hören. Sommer 1910 bezog ich die Universität Bonn, siedelte Winter 1910/11 nach Leipzig und Winter 1911/12 nach Marburg über. Studiert habe ich hauptsächlich Germanistik, Theologie, Philosophie und alte Sprachen. Das Examen rigorosum bestand ich am 8. Juli 1914, das Examen pro facultate docendi am 28./29. April 1916 als Kriegsbeschädigter. Seit dem 10. October 1916 wurde ich vorläufig aus dem Heeresdienst entlassen und leistete seitdem am Königlichen Gymnasium mit Oberrealschule in Minden i. W. mein Seminarjahr ab. Am 23. April 1917 wurde ich wieder einberufen und bin seitdem beim II. Ersatz-Bataillon des 4. Unterels. Inf.-Rgts. No. 143 in Oberehnheim (Elsass) als Gerichtsoffizier tätig.

Meine akademischen Lehrer waren in Münster: Kroll; in Bonn: Brinkmann, Clemen, Elter, Franck, Külpe, Litt, Solmsen; in Leipzig: von Bahder, Heinrici, Holz, Köster, Lamprecht, Lipps, Sievers, Volkelt, Witkowski, Wundt; in Marburg: Budde, Cohen, Günther, Herrmann, Heitmüller, Jülicher, Jachmann, Jacobsthal, Maaß, Natorp, Stephan, von Unwerth, Vogt, Wenck, Wrede.

Besonderen Dank schulde ich für diese Arbeit meinem verehrten Lehrer Herrn Professor Dr. Wrede. Mit nimmermüder Fürsorge und anspornendem Rate hat er das Werden der Arbeit verfolgt. Für die Beschaffung des historischen Materials sei auch hier noch einmal Herrn Konsistorialrat von Haller und dem Marburger Staatsarchiv Dank gesagt.